

Hessisch Oldendorf

im Spiegel von postalischen Belegen



Durchziehende französische Besatzungstruppen verwendeten 1757 während des Siebenjährigen Krieges auf dem Stadtgebiet von Oldendorf den ersten nachgewiesenen Poststempel. Der Feldpostbrief zeigt den Stempel „ARM:DU:B:RHIN“ der französischen Rheinarmee. Marschall de d'Estrees Befehlshaber der französischen Armee in Deutschland gibt in dem Schreiben den Marschall de Heyer in Wetzlar den Befehl das Kloster Corvei zu requirieren und als Lazarett zu nutzen. (Brief ist datiert Oldendorf den 7. August 1757).

- 1 **Königlich Westphälische Post (1808 bis 1813)**
- 2 **Kurfürstlich Hessische Postamt Oldendorf (1813 – 1867)**
 - Kurfürstlich hessische Post als Thurn und Taxissche Lehenspostamt**
 - Königlich Preußische Postadministration Post**
- 3 **Preußisches Postamt Hess. Oldendorf (1867)**
- 4 **Postamt Hess. Oldendorf im Norddeutschen Bund (1868 - 1871)**
- 5 **Reichspostamt Hess. Oldendorf (1871 - 1933)**
 - 5.1 **Bahnpoststrecke Halle - Löhne**
- 6 **Landpostversorgung Raum Hess.-Oldendorf (1872 - 1962)**
 - 6.1 **Postagenturen und PHSt im Raum Hess.-Oldendorf ab 1872**
 - 6.2 **Botenreviere der Landzustellung Postamt Hess.-Oldendorf (1905)**
 - 6.3 **Landpostverkräftung und Leitpostämter der Poststellen (1929 -1962)**

Einführung

An der Weser - nur 10 km nordwestlich vor der Rattenfängerstadt Hameln im niedersächsischen Landkreis Hameln-Pyrmont - liegt mit ihrem historischen Kern die Stadt Hessisch Oldendorf (20.000 Einwohner). Oldendorf (zwischen 1237 und 1247 erbaut) ist wie Stadthagen und Rinteln, eine planmäßige Stadtgründung der Grafen von Schaumburg.

Ziel des Exponats ist es, die Postgeschichte von Hessisch Oldendorf anhand der verwendeten Ortsaufgabestempel zu zeigen. Beginnend mit dem ersten Stempel aus der Zeit des Königreichs Westphalen (1808), gezeigt werden Stempel der hessische Landespost und der Thurn-u.Taxisschen Lehenspost. Die Veränderungen der Ortsaufgabestempel nach der Okkupation Hessens durch das Königreich Preußen (1866) und die Stempel der Reichspost (ab 1871) bis zum Ende der Weimaer Republik 1933. Besonderer Wert wurde auch auf die verwendeten Durchgangstempel der Posttrouten gelegt.

Einen weiteren Schwerpunkt ist die Darstellung der Landpostversorgung ab 1871 anhand der Ortsstempel der 1973 in Hess.-Oldendorf eingemeindeten Dörfer und Gemeinden bis zur Einführung der vierstelligen Postleitzahl (1962).

Besonders hervorzuhebende Stücke:

Stempel L 1 „ARM:DU:B:RHIN“	Rahmen 1	Blatt 1 + 2	(Vorläufer)
Stempel L2 „OLDENDORF / BEY / RINTELN“	Rahmen 1	Blatt 4	Königreich Westphalen
Stempel L1 „OLDENDORP:“	Rahmen 1	Blatt 6	Preußisches Postamt (?)
Belege Preußisches Postamt nur 6 Monate möglich	Rahmen 3	Blatt 33 ff.	Preußische Postamt
„unzureichend frankierter“ Brief nach Chicago	Rahmen 3	Blatt 36	Norddeutscher Postbrzirk
Paketbegleitbrief (Reichpostvorläufer)	Rahmen 3	Blatt 40	Reichspostvorläufer



Feldpostbrief des französische Stadtkommandanten de Gayon der Besatzungstruppen aus Hameln an die Abtissin des Klosters Fischbeck, datiert vom 12. August 1757. Antwortbrief an die Abtissin, die für sich und ihre Klosterschwester Pässe benötigt um aus dem französisch besetztem Gebiet zu fliehen. Der Stadtkommandant sichert ihr Hilfe zu. Feldpoststempel L 1 „ARM:DU:B:RHIN“.

Verwendete Ortsstempel

	Stempel	Form	Format	nachgewiesener Verwendungs- zeitraum	Farbe
Feldpost (französische Truppen)					
FP	ARM:DU:B:RHIN	L 1	48 * 5 mm	1757	schwarz
Königreich Westphalen					
W 1	OLDENDORF BEY RINTELN	L 2	42 * 9 mm	1809 - 1813	schwarz
Königreich Preußen ??? (Postlinie Berlin – Minden über Hess. Oldendorf)					
P 1	OLDENDORP.	L 1	31 * 6	(1820) – 1822 – (...)	schwarz

	Stempel	Form	Format	nachgewiesener Verwendungs- zeitraum	Farbe
T&T 1	HESS: OLDENDORF	L 1	47 * 5 mm	(1829) - (1840) Nachverwendung im Administrations- bereich (1874)	schwarz
T&T 2		EK	Ø 20 bis 21	(1840) - 1852	schwarz
T&T 3		1 ½ K	Ø 20 mm	1852 - 1871	schwarz blau (grün)
T&T 4		VR	Ø 25 mm	1853 - (1866)	schwarz
NDP Bz. 1		R 1	35 * 15 mm	1871	schwarz
Reichpost des Deutschen Reiches (1871 - 1914)					
NDP Bz. 1 NV		R 1	35 * 15 mm	1871 - 1877 Nachverwendung ohne Uhrzeit auf Postscheinen bis (1883)	schwarz
Reichs- -post 1		EK	Ø 25 mm	(1886) - 1897	schwarz
Reichs- -post 2		Brückenseg- mentstempel	Ø 28mm	1897 - (1919)	schwarz



Trotz einer Neutralitätserklärung des Kurfürsten von Hessen besetzten 1806 französische Truppen das Land. Napoleon verschaffte so seinem jüngsten Bruder Jerome die Königskrone eines aus Hessen und den angrenzenden Gebieten zwischen Werra, Weser und Elbe zusammengesetzten Königreiches. Oldendorf wurde Kantonsstadt im Distrikt Rinteln im Weser Department. Mit der Abtretung der nördlichen Gebiete an Frankreich wurden die Kantone Rinteln und Oldendorf als Distrikt Rinteln lt. Dekret v. 28.01.1811 dem Departement Leine zugeordnet.

Unter französischem Einfluss kam es zu einer grundlegenden Neuordnung des Postwesens. Mit dem Dekret vom 11. Februar 1808 wurde in Kassel eine "Generalverwaltung der Posten, Extraposten und des Postfuhrwesens" errichtet. An der Spitze der Oldendorfer Postexpedition stand der Expéditeur Christian Ferdinand Grimme. Die Einführung des ersten Poststempels zur Kennzeichnung des Aufgabeortes fällt in die Zeit der französischen Besetzung. Der Schriftzug wurde in Versalien abgeschlagen. Der Oldendorfer zweizeilige Ortsstempel (L2) „OLDENDORF / BEY RINTELN“ hat die Maße 42 * 9 mm.

Rittergutsbesitzer, Kammerherr v. Hammerstein, zu Apelem.
 Conductor Zöllner, zu Oldendorf.
 Dekonom Barkhausen, zu Wennenkamp.

OLDENDORF
 BEY RINTELN



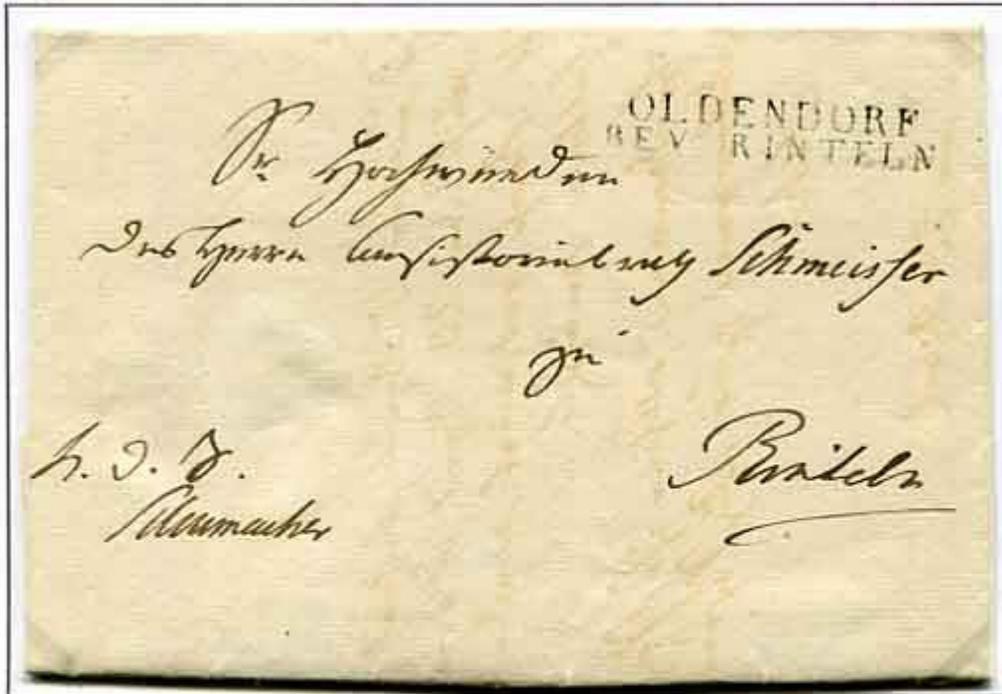
FRANCO-Brief von Oldendorf Absender Conductor Zöllner nach Rinteln vom 25. März 1812. Mit L 2 „OLDENDORF / BEY RINTELN“ als Ortsaufgabestempel und nebengesetztem „FRANCO“-Stempel zum Zeichen der Bezahlung des Briefes durch den Absender. Die gezeigte Stempelkombination Ortsstempel mit Nebenstempel „FRANCO“ sind rar.

2 Kurfürstlich Hessische Postamt Oldendorf (1813 bis 1867)

1813 bis 1851 Kurfürstlich Hessischen ab 1816 Thurn und Taxissches Lehenpostamt bis zum Beitritt des Kurfürstentums Hessens in den Deutsch-Österreichischen Postverein

Die Befreiungskriege von der französischen Fremdherrschaft leiteten auch die Auflösung des Königreichs Westphalen ein. Am 21. November 1813 übernahm der Kurfürst von Hessen wieder die Regierung. Es folgte eine Rückübertragung der Posten auf Hessen.

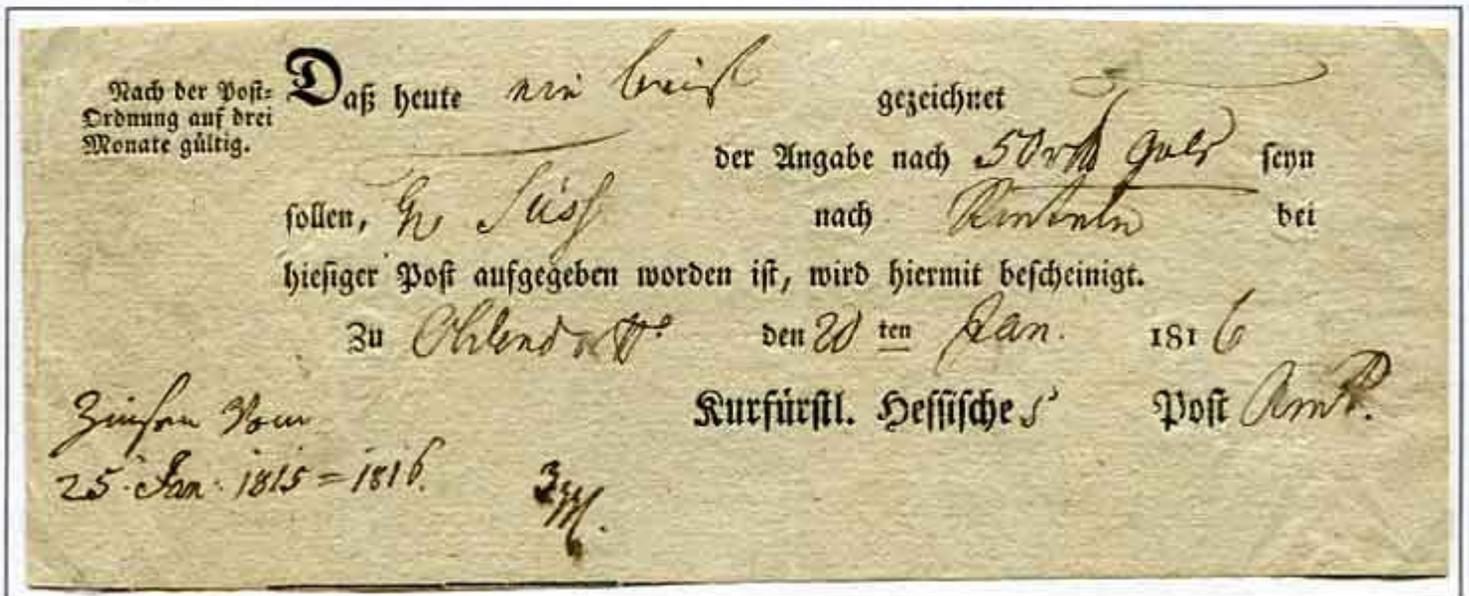
Ab 1. Juli 1816 übertrug der Hessische Kurfürst jedoch das Hessische Postwesen gegen Zahlung einer jährlichen Pacht von 42.000 Reichstalern als Erbmannlehn an den Fürsten von Thurn und Taxis. Der westphälische Zweizeiler „OLDENDORF / BEY RINTELN“ wurde als Ortstempel weiter verwendet



OLDENDORF
BEY RINTELN



Portofreie kurfürstliche Dienstsache („K.D.S. / Schumacher“) des Kurfürstlichen Amtes Oldendorf (rückseitiges Papiersiegel – „KURFÜRSTLICHES AMT OLDENDORF“ mit hess. Löwen) nach Rinteln vom 18. April 1820. Ortsstempel: westphälische Zweizeiler „OLDENDORF / BEY RINTELN“ (Nachverwendung). Für hessische Behördenpost war Protolfreiheit mit Thurn und Taxis vereinbart. Briefe mußten unten links auf den Umschlägen mit dem Vermerk „K.D.S.“ (für Kurfürstliche Dienstsache) als Kontrasignatur mit der Unterschrift des Beamten der Behörde oder seinen Initialen gekennzeichnet werden.



Postschein des Kurfürstlich Hessische Postamts Oldendorf über die Einlieferung eines Wertbriefes nach Rinteln vom 20. Januar 1816. Handschriftlicher Vermerk der Scheingebühr: „3 ggr“ für 3 Gutegroschen.

Thurn und Taxissches Lehenpostamt

Der bisher nachverwendete Ortsaufgabestempel aus westphälischer Zeit, der Zweizeiler „OLDENDORF / BEY RINTELN“ wurde etwa 1820 durch einen einzeiligen Ortsstempel L 1 „OLDENDORP.“ abgelöst. Interessant scheint die Zuordnung des L 1 „OLDENDORP.“ zu sein. Zum einen wird dieser Stempel oft, weil nur wenige Belege bekannt sind, dem Ort Preußisch-Oldendorf (bei Minden) zugeschrieben, zum anderen findet man in der einschlägigen Fachliteratur diesen Stempel in der Schreibweise „OLDENDORF.“ Dieser Stempel wurde in Hessisch Oldendorf verwendet. Die vorliegenden Siegel auf den untersuchten Belegen und ihre Absender stellen diese Aussage sicher. Sicher ist auch die Schreibweise „OLDENDORP.“ mit „...P.“ statt mit „...F.“.

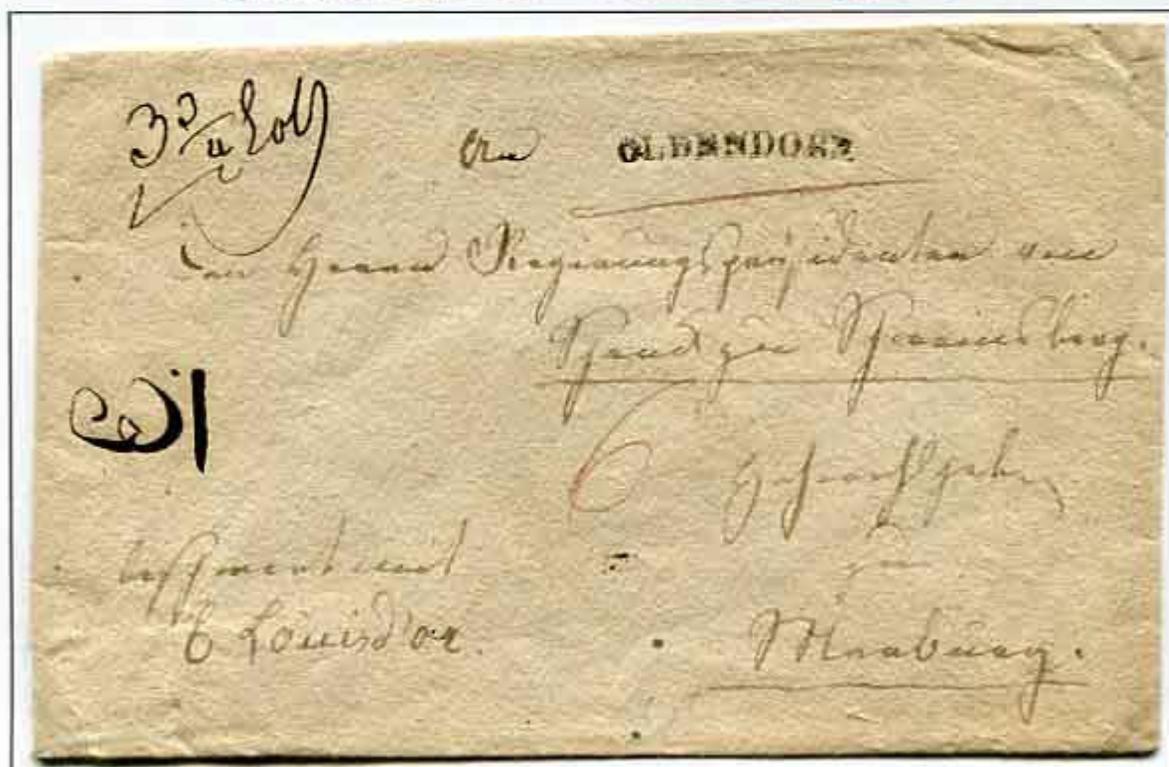
Fraglich bleibt, ob dieser Stempel dem preußischen Postwärteramt in Oldendorf zuzuschreiben ist, da gleichzeitig eine hessische und eine preußische Poststation bis zu ihrer Zusammenlegung 1825 in Oldendorf bestand. Die vorliegenden Belege lassen dieser Möglichkeit bisher allerdings keinen Raum, da hessische Dienstpost und die Verwendung zur Ortsaufgabe auf innerhessischen Briefen erfolgte.

Ordnet man die Verwendungszeiträume den bekannten Ortsaufgaben L 2 „OLDENDORF / BEY RINTELN“ zu, so scheint dieser L1 den L2 abzulösen.

T&T 1	OLDENDORP.	L 1	31 * 6	(1820) – 1822 – (1824)	schwarz
----------	------------	-----	--------	---------------------------	---------



Münchhausenhof in
Hess.-Oldendorf



OLDENDORP.

Versiegelter Wertbrief („*beschwert mit 6 Loid'or*“) von Oldendorf nach Marburg. Gewicht des Briefes „*3 1/2 Loth*“. Ortsaufgabestempel L 1 „OLDENDORP.“ Absender: Freiherr von Münchhausen, der an der Weserseite der Stadt sein bemerkenswertes Herrenhaus, eine Stadtburg im Stil der Weserrenaissance, hatte (Münchhausen gehört zum schaumburgischen Adel). Austaxiert mit „*6*“ für 6 Gutegroschen Gebühr nach Marburg, die der Empfänger zu zahlen hatte.– Rückseitiges Siegel des Adelhauses Münchhausen.

Thurn und Taxissches Lehenspostamt
 Ortsaufgabestempel L 1 „OLDENDORF.“

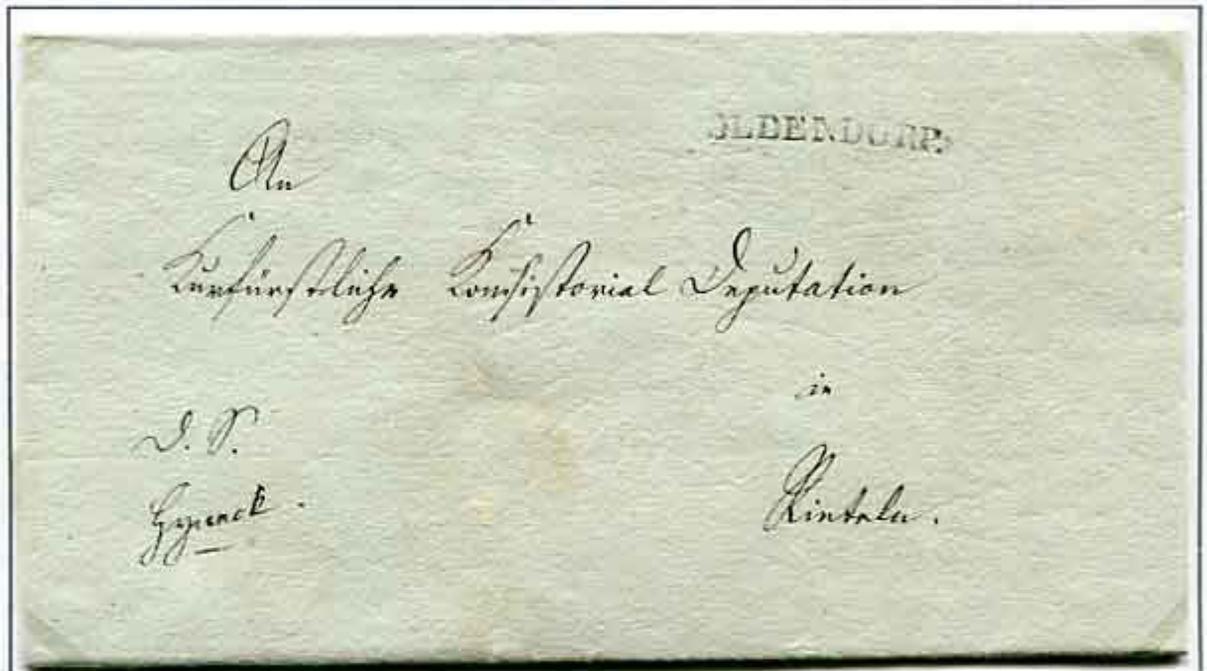
Unten: Kirche-Dienstsache („D.S. / Gyneck“) aus Fischbeck bei Oldendorf nach Rinteln. Ortsaufgabestempel L 1 „OLDENDORF.“ Mit rückseitigen Ankunftstempel L 2 „RINTELN / 29 JULY“ und rotem Lacksiegel „SIGILLUM ECCLESIAE FISBECENSIS“ des Klosters Fischbeck.

1810 unter Jerome wurde das Stift aufgehoben und zur Domäne erklärt, aber schon 1814 durch den zurückgekehrten Kurfürst von Hessen wiederhergestellt. Briefe der Region, hier **Stift Fischbeck**, wurden im Postamt in Oldendorf der Thurn und Taxisschen Lehenspost übergeben, wenn der Adressat im Bereich der Lehenspost lag. Für kirchliche Dienstsachen galt innerhalb der Lehenspost Portofreiheit.



Stift Fischbeck

OLDENDORF



OLDENDORF

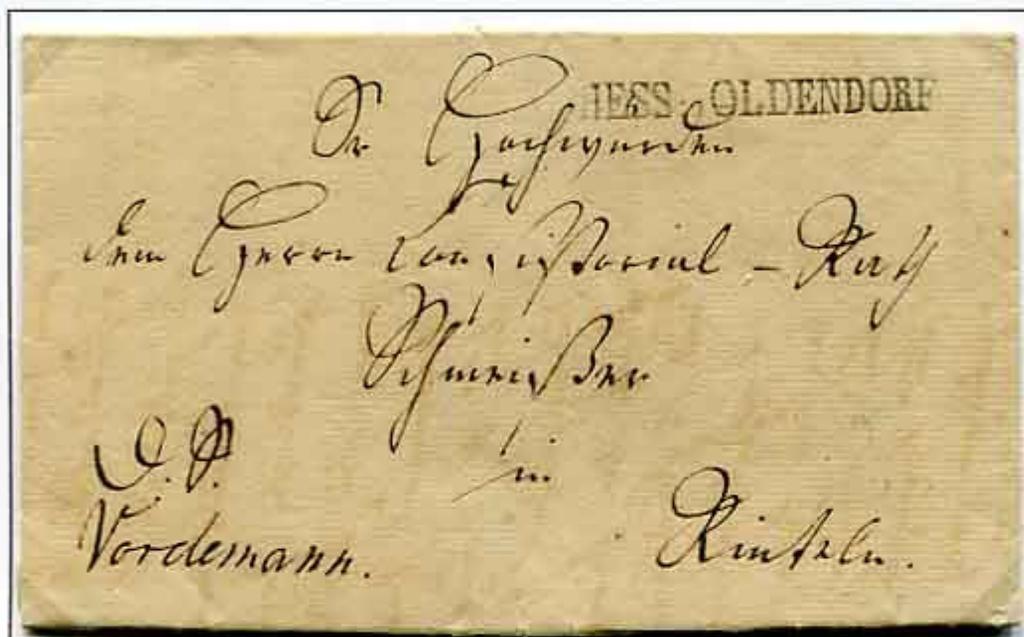


Postvorschussdienstbrief einer Dienstsache des Kurfürstlichen Amtes Oldendorf (rückseitiges Papiersiegel – „KURFÜRSTLICHES AMT OLDENDORF“ mit hess. Löwen) über einen Betrag von 30 Gutegroschen 6 Pfennig vom 11. September 1822 nach Lachem. Die Ankunft in Lachem wurde mit einem Tagesstempel K 1 „11. SEP.“ dokumentiert.

Thurn und Taxissches Lehenspostamt
 Ortsaufgabestempel L 1 „HESS: OLDENDORF“

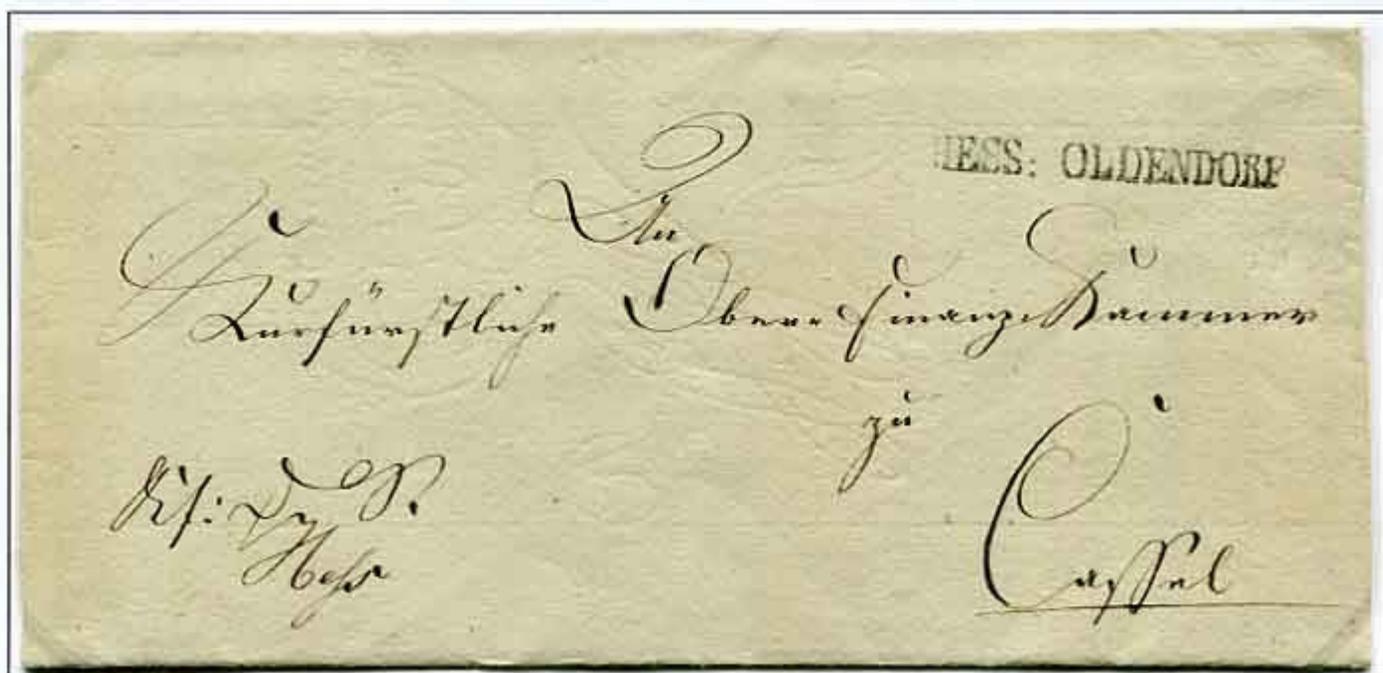
Nach der Zusammenlegung des Thurn u. Taxisschen Postamts mit dem Preußischen Postamts in Oldendorf bei Rinteln, wurde es notwendig einen Ortsstempel einzusetzen, der eine Verwechslung mit den Orten gleichen Namens auszuschließen. Zum einen der Ort Oldendorf, der zwischen Minden und Osnabrück (Preußisch Oldendorf) und dem Ort Oldendorf zwischen Coppenbrügge und Elze an der Route Brandenburgisch-Preußische Postlinie von Königsberg nach Kleve liegt. Zum Einsatz kommt ein L 1 mit dem Schriftzug „HESS: OLDENDORF“.

T&T 2	HESS: OLDENDORF	L 1	47 * 5 mm	(1925) - (1840)	schwarz
----------	-----------------	-----	-----------	-----------------	---------



HESS: OLDENDORF

Kirchlicher Dienstbrief („D.S. / Vordemann.“) an den Konsistorialrat Schmeißer in Rinteln vom Kloster Fischbeck bei Hess. Oldendorf vom 10. Juli 1829. Ortsstempel: L 1 „HESS: OLDENDORF“. Rückseitiges Siegel: rotes Lacksiegel „SIGILLUM ECCLESIAE FISBECENSIS“ des Klosters Fischbeck und L 2 „RINTELN / 11. JULY“ als Ankunftsstempel.



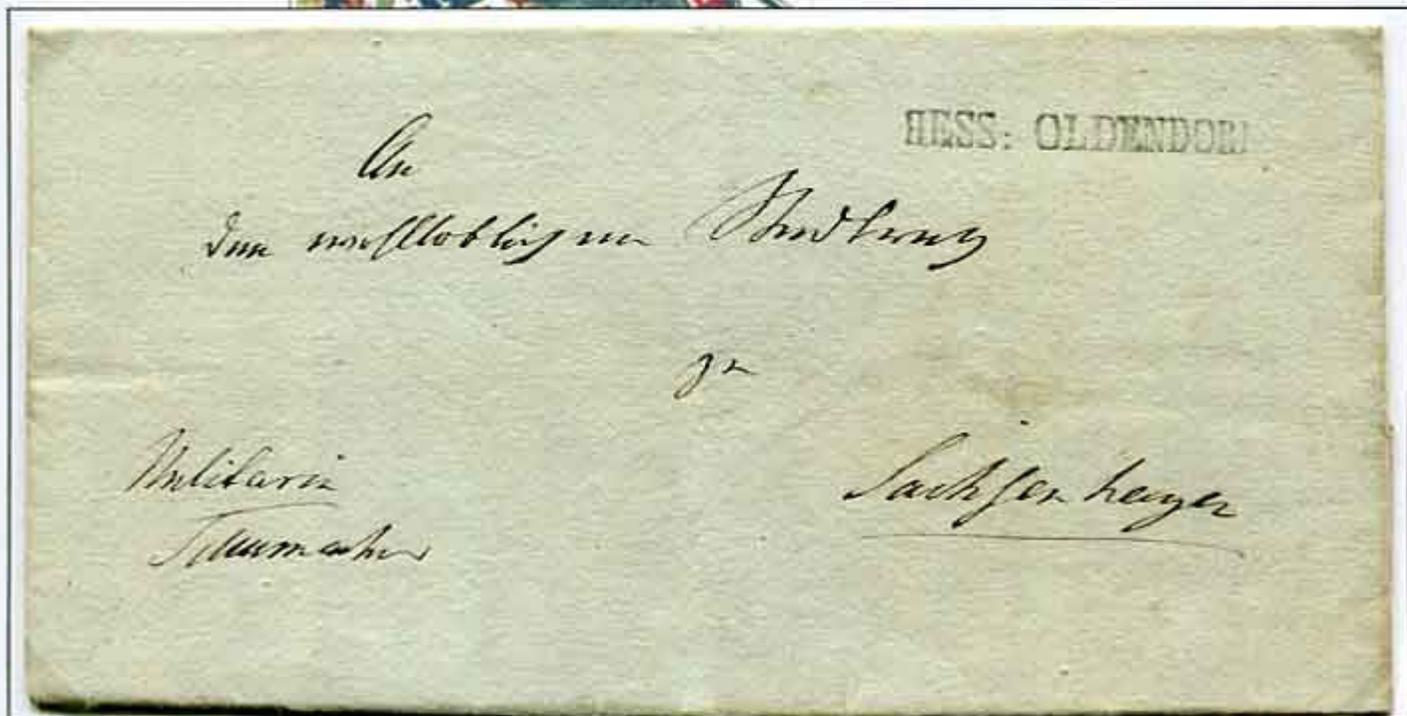
Kurfürstliche Dienstsache („K.D.S. / Hess“) nach Kassel vom 10. Juni 1833. Ortsstempel: L 1 „HESS: OLDENDORF“. Rückseitiges L 1 „10. Jun. 1833“ als Ankunftsstempel in Kassel. Ortsstempel: L 1 „HESS: OLDENDORF“



Ein mit „1 ggr. 3 ♂“ (1 Gutegroschen 3 Pfennig) austaxierter Portobrief in den Flecken Lauenau (Königreich Hannover). Der Dienstbrief, eine Vorladung ("Die Vorladung des Schäfer Meyerhof aus Haddenssen vom Amte Oldendorf"), wurde nur in der hessischen Grafschaft Schaumburg portofrei befördert.



Kurhessisches Jägerbattalion Nr. 7 stationiert in der hessischen Grafschaft Schaumburg



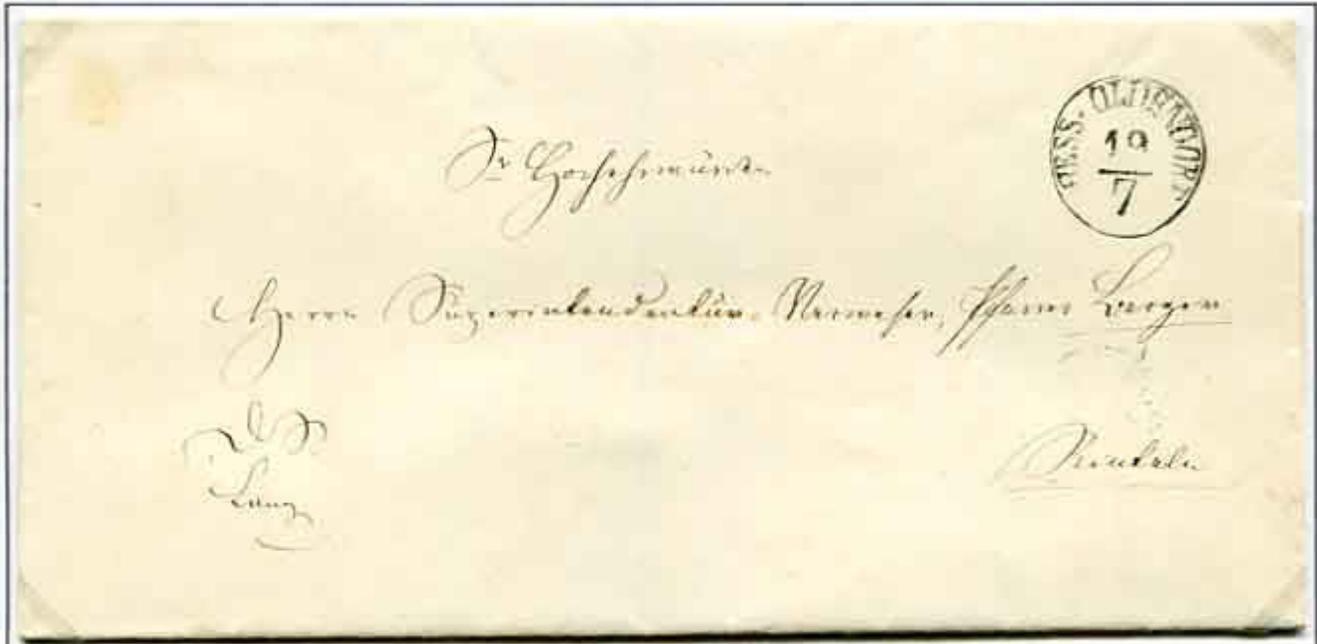
Portofreier „Melitaria“ Dienstbrief von Oldendorf nach Sachsenhagen (Grafschaft Schaumburg). Ortsstempel: L 1 „HESS: OLDENDORF“.

Thurn und Taxissches Lehenpostamt

Ortsaufgabestempel EK 3z „HESS: OLDENDORF / Tag / Monat“

Ab 1830 wird in Oldendorf ein EK (Einkreisstempel) „HESS: OLDENDORF / Tag/Monat“ zur Ortsaufgabe verwendet. Die Abschläge des Stempels weisen ovale Form auf. Ob dieser Stempel so geschnitten war oder von Beginn an beschädigt wurde, konnte bisher nicht nachgewiesen werden. Der EK-Stempel löst den bisherigen L 1 „HESS: OLDENDORF“ ab, der als Administrationsstempel für den Innendienst bis 1874 (als Ortsaufgabe auf einem Posteinlieferungsschein nachgewiesen werden kann) sporadisch weiter verwendet wird.

T&T 3		EK 3z	Ø 20 bis 21	(1830) - 1852	schwarz
----------	---	-------	-------------	---------------	---------



Kirchlicher Dienstbrief („D.S. / Lang“) an den Pfarrer Berger in Rinteln vom 19. Juli 1851. Ortsstempel EK 3z „HESS: OLDENDORF / 19/7“. Rückseitig: Papiersiegel „SIGILLUM ECCLESIAE FISBECENSIS“ des Klosters Fischbeck und EK 4z „RINTELN“ als Ortsankunftstempel.



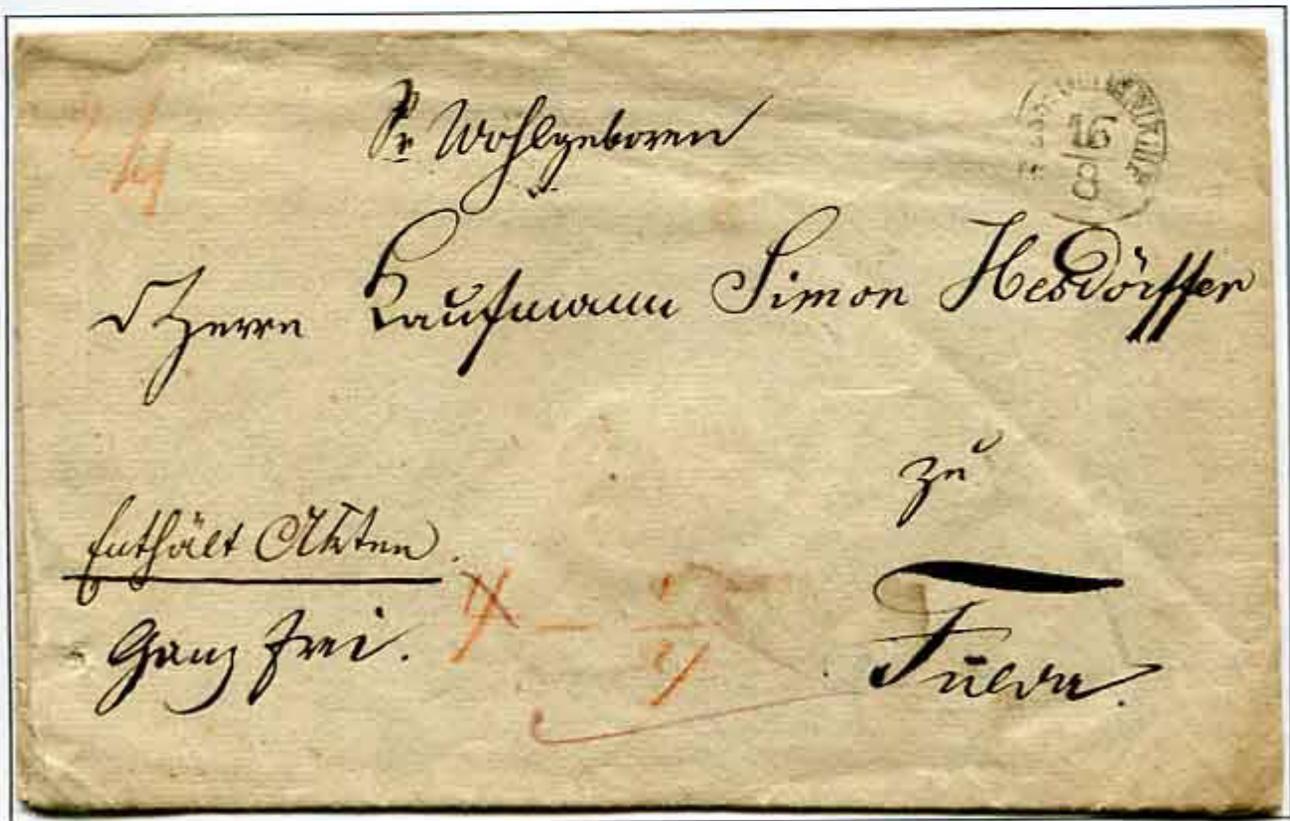
Postschein über die Einlieferung eines Wertbriefes mit einem Wert von 6 Loidor. Der Postschein zeigt die Unterschrift von Christian Ferdinand Grimme, dem Posthalter von Oldendorf. Christian Grimme war zwischen 1820 und 1848 Postmeister (Personalunion Postverwalter - Fahrpost und Posthalter - Briefpost).



Fahrpostbrief: Postvorschussbrief als Justizdienstsache des „KURF. HESS. JUSTIZAMT OLDENDORF“ an das „*wohllobliches Stadtgericht zu Münder*“ (Königreich Hannover) datiert vom 19. März 1840. Ortsaufgabestempel: EK 3z „HESS: OLDENDORF / Tag/Monat“.

Als Postschussvermerk: „*dortige Requis: betr. 4 ggr 3 9 Postvorschuß sind hiergegen bezahlt*“. Austaxiert bis Hameln „**5 Hameln**“ (= 5 Gute Groschen Postvorschuß plus Procuragegebühr bis Hameln) plus 1 Gute Groschen Stempelgebühr. Das Stadtgericht in Münder hatte „**6 ggr**“ (= 6 Gute Groschen) für den Brief zu zahlen.

Innenseitig ist für die Ausstellung des Schreibens eine Stempelgebühr von 1 Gute Groschen durch den Gebührenstempel von 1 Gute Groschen durch Abschlag des Gebührenstempels nachgewiesen.

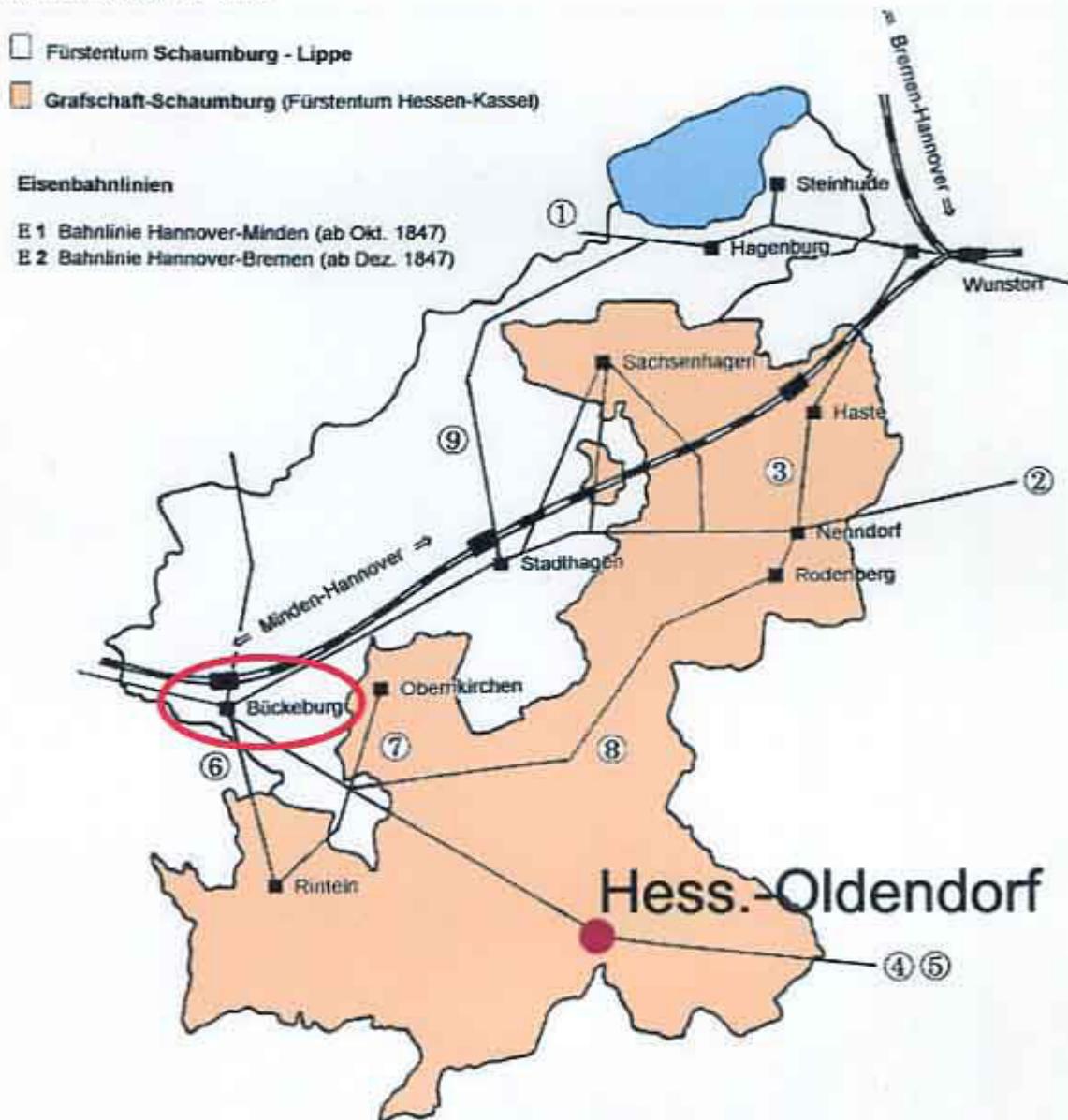


Fahrpostbrief: Paketbegleitbrief zu einem Paket mit Akten nach Fulda. Das Paket zum Paket "enthält Akten - ganz frei". Der Brief ist mit "**2 Loth**" ausgewogen und somit nicht Gebührenfrei. Gebühr Entfernungsprogression 2 mal 2 Sgr. = 4 Sgr. plus 1/4 Sgr. Bestellgeld (4 - 1/4). Datiert ist die Sendung vom 16. August 1852. Rückseite: Durchgangsstempel: 2K4z "CALSHAFEN / 17 / 8 / 1852", 1K4z "BEBRA / 17 / 8 / 1852" und Ankunftsstempel 1K4z "FULDA / 18 / 8 / 1852". Der Brief ist im Der Eisenbahn befördert worden.

Von der Reit- und Fahrpost zur Bahnpost. Die Auswirkungen der Posttrouten auf die Einführung der Bahnpost für regionale und überregionale Postsendungen auf Hess.-Oldendorf.

Einige regionale und alle überregionale Postversorgung wurden nach Einführung der Bahnpost auf der **Bahnstrecke Minden - Hannover** über das Thurn- und Taxissche Postamt "**Bückerburg Bahnhof**" abgewickelt. Dieses Postamt im Fürstentum Schaumburg-Lippe übernahm den Postaustausch und die Sortierung der Bahnpost bzw. für die Bahnpost vorgesehene Sendungen. Nach der Umarbeitung im Postamt wurde auf den Briefsendungen als Durchgangsstempel der Stempel "**Bückerburg-Bahnhof**" abgeschlagen. Das Postamt "Bückerburg-Bahnhof" war im Bahnhofsgebäude untergebracht. Das Bahnpostamt war die wichtigste Umschlagsstelle für die Postversorgung der Region.

Verkehrssituation ca. 1852

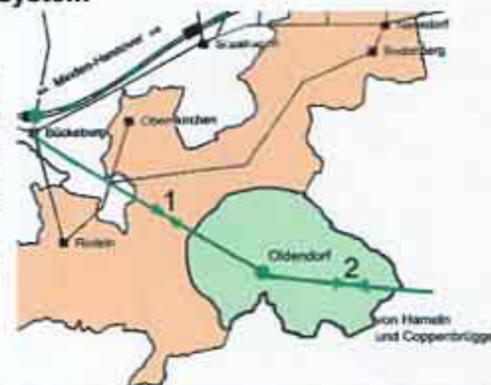


Wichtige Postverbindungen auf „Kunststraßen“ (nur Hauptstrecken)

- ① Fahrpostlinie Hannover-Wunstorf-Hagenburg-Leese (bis 1847)
- ② Fahrpostlinie Hannover-Linden-Nerndorf-Stadthagen-Bückerburg-Minden (1834 bis 1847)
- ③ Fahrpostlinie Rodenberg-Nerndorf-Haste (ab 1847)
- ④ Reit- u. Fahrpostlinie Kassel-Oldendorf-Rinteln-Minden-Bremen (bis 1847)
- ⑤ Fahrpostlinie Berlin-Hildesheim-Oldendorf-Bückerburg-Minden (bis 1834)
- ⑥ Reit- und Fahrpost Bückerburg-Rinteln
- ⑦ Reit- und Fahrpost Rinteln-Obemkirchen
- ⑧ Fahrpost Rinteln-Rodenberg
- ⑨ Fahrpostlinie Bückerburg-Stadthagen-Hagenburg-Steinhude

**Regionales Übergabepostamt Bahnpost-Thurn-und-Taxissches-Postsystem
Bückerburg Bahnhof.**

Das Postaufkommen von Hess.-Oldendorf und vom Landzustellbereich des Postamts, wurden bis auf die die regionalen Sendungen in benachbarte Königreich Hannover (2) über das Postamt "Bückerburg-Bahnhof" versendet (1). Über diese Postamt wurde auch Post umgeschlagen, die in die übrigen Orte der hessischen Grafschaft Schaumburg gesendet werden sollten. Ausnahmen bildeten jene Orte, wie Rinteln, zu denen regelmäßige (im Beispiel Rinteln) tägliche Postverbindungen bestanden.



T&T 1		EK5z mit Jahreszahl	Ø 25 mm	1854 - 1858	schwarz
T&T 2		EK5z ohne Jahreszahl	Ø 25 mm	1859 - 1867	schwarz



In einer Seitenkammer des Bahnhofsgebäudes wurde in der seit 1847 von der Post benutzten Lagerhalle eine Poststation eingerichtet. In Bückerburg wurde damit ein Brief- und Fahrpostübergang geschaffen, der die Postversorgung durch die Eisenbahn für die gesamte Region federführend übernahm. Mit Beitritt zum DÖPV erhielt diese Poststation einen eigenen Tagesstempel EK5z „BÜCKERBURG-BAHNHOF / Datum / Jahr / Zeitbereich“, später wurde ein Stempel ohne Jahreszahl eingesetzt. Dieser zeigte statt dessen den Tagebereich (VM = Vormittag; NM = Nachmittag).

1	BERLIN 10110 III MINDEN	L 3	20 * 14 mm	- 1851 – 1875 -	schwarz blau
2	MINDEN 119 III BERLIN	L 3	20 * 14 mm	- 1851 – 1875 -	schwarz blau
3	DEUTZ 26. 6. 11 HANNOVER	L 3	20 * 14 mm	- 1876 -	schwarz
4	COELN 14 5 11 HANNOVER	L 3	20 * 14 mm	- 1877 -	schwarz

Beitritt des Fürstentums Hessen (Kassel) in den Deutsch-Österreichischen Postverein (DÖPV) zum 1.10.1851

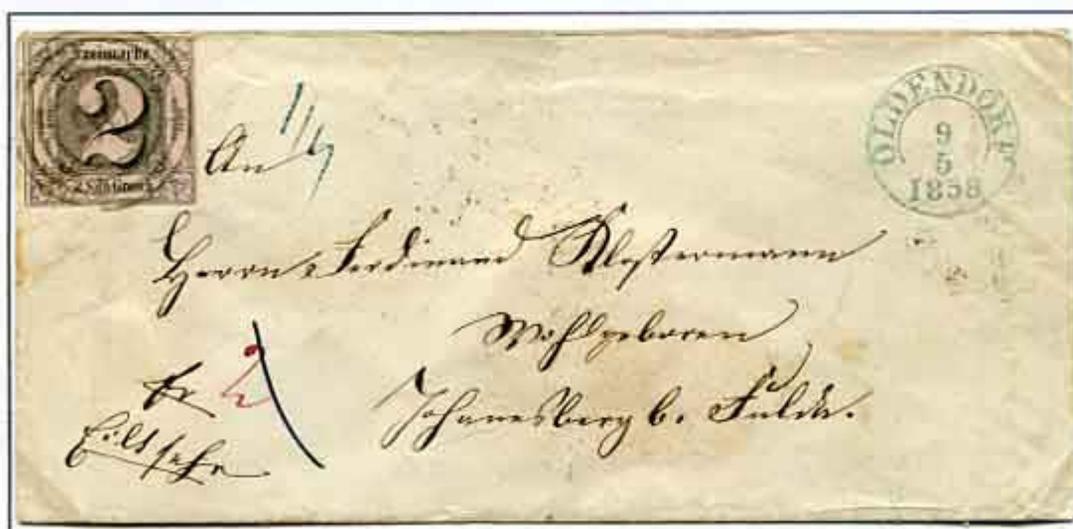


1850 trat die Thurn und Taxissche Postverwaltung dem Deutsch-Österreichischen Postverein bei. Hessen-Kassel als Postbezirks-Staat (am 1. Oktober 1851) mit Wirkung zum 1. Januar 1852. Rechtsgrundlage ward der Lehensbrief des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Hessen über die Belehnung des Fürstlichen Hauses Thurn und Taxis. Ein neuer Abschnitt in der Postgeschichte wurde durch die Vereinheitlichung eines Überregionalen Postsystems eingeleitet. Einheitliche Gebührenordnung, Gegenseitige Anerkennung der Verrechnungen, Vereinfachung des Gebührensystem waren ein Teil der Ergebnisse dieser Globalisierung innerhalb der Klein- und Mittelstaaten und den regionalen Großmächten wie Preußen und Österreich. Als äußeres Zeichen für den Postkunden wurden "Franco- oder Freimarken" als Gebührenquittung eingesetzt. Ihre Entstehungsgeschichte fiel in das Jahr 1851. Ende 1851 bekamen die Postbeamten die Freimarken ausgeliefert, deren Gültigkeit am 1. Januar 1852 begann. Für das Gebiet mit Talerwährung wurden zunächst vier Marken (1/2, 1, 2 und 3 Sgr., später dann noch 1/4 und 1/3 Sgr.) verausgabt.



Die Entwertung der Freimarken erfolgte zunächst kurzzeitig mit dem 1 1/2 K 4z Stempel, der auch für die Ortsangabe verwendet wurde. Ab ca. Mai 1853 wurden die Marken mit dem Vierringstempel "56", für Oldendorf, entwertet

T&T 4		1 1/2 K 4z	Ø 20 mm	1852 - 1871	schwarz blau (grün)
T&T 5		VR	Ø 25 mm	1853 - (1866)	schwarz



Brief nach Johann(e)sberg bei Fulda (Kurhessen) - **Postbezirkstaxe 3. Entfernungsstufe** 15 bis 30 Meilen. Gebühr 2 Sgr. - Dated 9.05.1858, Bestellgeld 1/4 Sgr. handschriftlich ausgewiesen (vom Empfänger zu zahlen). Blauer Abschlag des Ortsstempels, schwarzer Abschlag des Vierringstempels zur Markentwertung. Getrennter Ablauf bei der Bearbeitung des Briefes im Postamt. (Marken waren unter Verschluss des Postbeamten).

Route: Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof, Bahnpost über Kassel nach Fulda.

Thurn und Taxisscher Postbezirk



Ermässigte Gebühren im Postverkehr zwischen den Taxis-Postorten. Nach Artikel 2 des DÖVP Postvertrag vom 4. April 1850 galt das von Thurn und Taxis bediente Postgebiet als ein Verwaltungsbezirk und damit als ein Postgebiet trotz souveräner Einzelstaaten und individuellem Beitritt zum DÖVP. Der Postbezirk umfaßte 18 Staaten und Stadtstaaten.

Beispiel: Briefe aus der hessischen Grafschaft Schaumburg (Kurhessen - Vertragsstaat ab 1.10.1851) in das Fürstentum Schaumburg-Lippe

(Vertragsstaat ab 1.01.1854). Die Gebühr betrug bis Postvereinstaxe nur $\frac{1}{2}$ Sgr. Postbezirkstaxe.



Frankierter Brief datiert vom 24.10.1857 aus Hess. Oldendorf (Kurhessen) nach Stadthagen (Schaumburg-Lippe).

"Postbezirkstaxe" von $\frac{1}{2}$ Sgr. Handschriftlicher Vermerk „3 ø“ für 3 Pfennig Bestellgeld innerhalb des Ortes in Stadthagen.

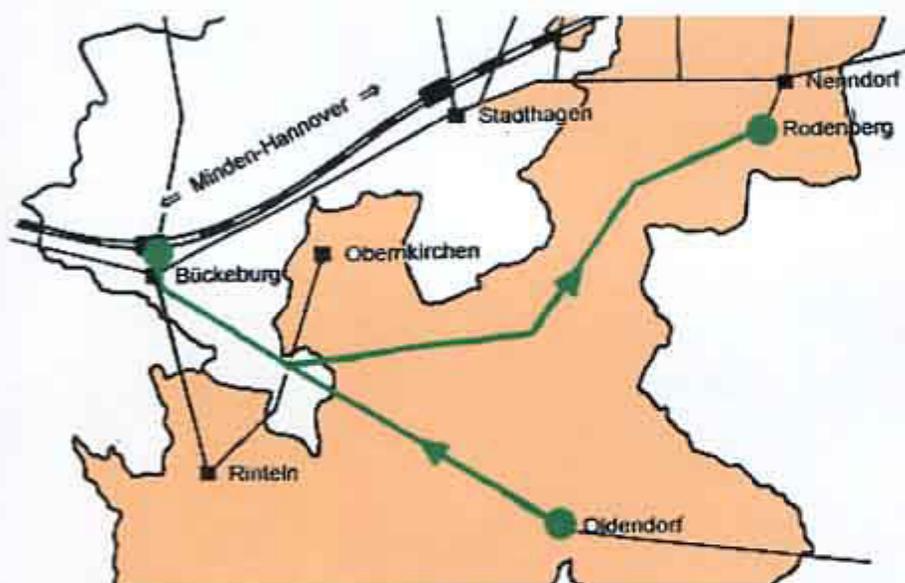


Frankierter Brief datiert vom 28.08.1855 aus Hess. Oldendorf (Kurhessen) nach Eilsen (Schaumburg-Lippe). "Postbezirkstaxe" von $\frac{1}{2}$ Sgr. Handschriftlicher Vermerk „5 ø“ für 5 Pfennig Bestellgeld innerhalb des Amtsbereichs des Postamts Bückeberg (vom Empfänger zu zahlen). Eilsen hatte eine Thurn u. Taxissche Postablage, die nur während der Sommermonate betrieben wurde.

Thurn und Taxisscher Postbezirk

Briefpostgebühren für Briefe bis 3 Meilen Entfernung bei einem Gewicht unter 1 Loth = 1/2 Sgr.

Rechts: Franco-Brief von Hess. Oldendorf nach Rinteln. Austaxiert mit „6 / “ (Pfennig = 1/2 Sgr.), frankiert mit 1/2 Sgr. (gelb) der Ausg. 1862. „0 / 1/4“ handschriftlicher Taxvermerk aus Rinteln vor der Zustellung des Briefes mit blauer Tinte aufgebracht - „0“ Porto vom Empfänger zu zahlen jedoch „1/4“ Sgr. Bestellgeld für die Zustellung des Briefes - Markenentwertung: VR „56“. Ortsstempel: 1 1/2 K4z Stempel „OLDENDORF / Tag/Monat/Jahr“ vom 28. Juli 1865. Route: Hess.-Oldendorf -> Rinteln



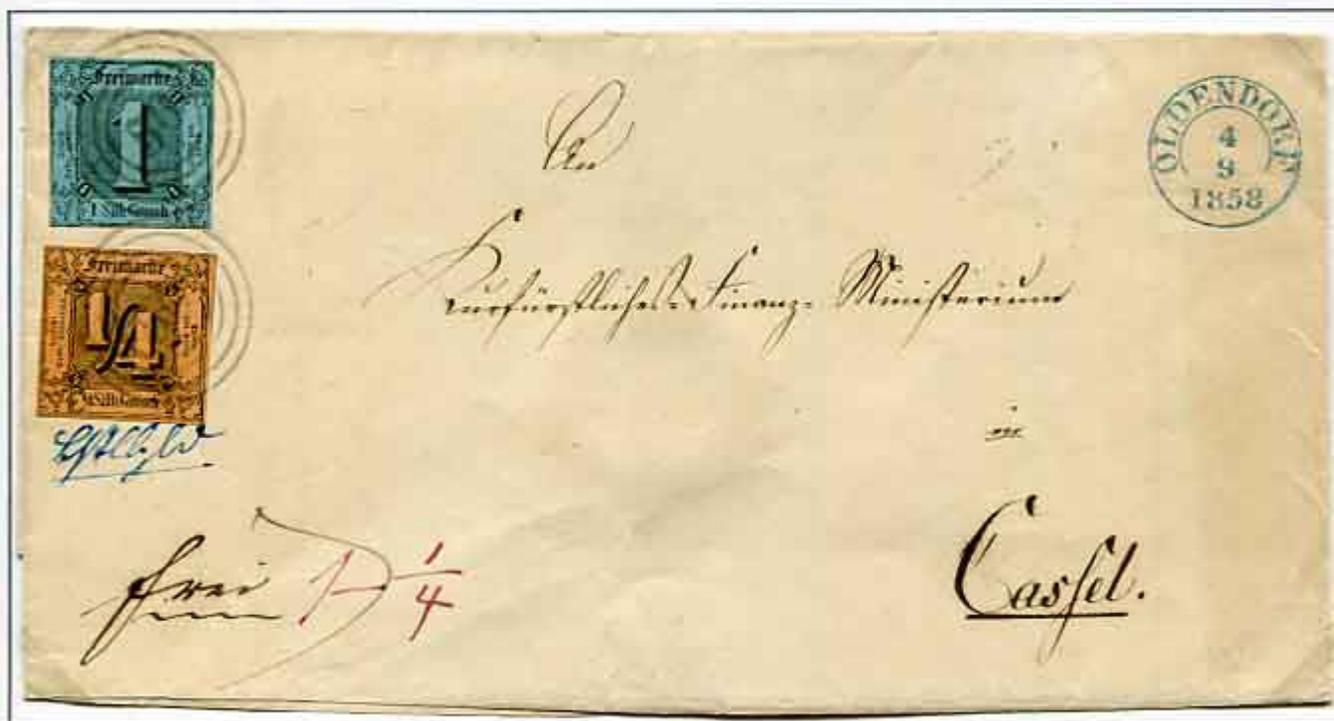
Unten: Franco-Brief von Hess. Oldendorf nach Rodenberg. Portogerecht austaxiert mit handschriftlich „6 / “ (6 Pfennig = 1/2 Sgr.), frankiert mit 1/2 Sgr. (gelb) der Ausg. 1862. - Markenentwertung: VR „56“. Ortsstempel: 1 1/2 K4z Stempel „OLDENDORF / Tag/Monat/Jahr“ vom 10. Januar 1866 (Beachte: Kopf stehende „10“). Rückseite: Durchgangsstempel 1K4z „BÜCKEBURG-BAHNHOF / Tag / Monat / Tagesbereich / Uhrzeitbereich“ und 1K4z „RODENBERG“ als Ankunftsstempel (Durchmesser 19 mm).
Route: Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof - Rodenberg



Thurn und Taxisscher Postbezirk
 Postbezirksgebühr für Briefe bis 1 Loth Gewicht Entfernung über 3 bis 15 Meilen .



Postbezirksbrief nach Kassel vom 21.05.1860 (Kurfürstentum Hessen - Kassel). Portogerecht für die dritte Gebührenstufe (1 Loth Gewicht Entfernung über 3 bis 15 Meilen) mit 1 Sgr. frankiert . Für das Bestellgeld wurden bereits $\frac{1}{4}$ Sgr. vom Absender frankiert.
 Route: Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof (Durchgangsstempel), Bahnpost Minden-Hannover bis Hannover und Hannover-Frankfurt bis Kassel) Ankunststempel Kassel $1\frac{1}{2}$ K5z "CASSEL".



Postbezirksbrief nach Kassel vom 4.09.1859 (Kurfürstentum Hessen - Kassel). Portogerecht für die dritte Gebührenstufe (1 Loth Gewicht Entfernung über 3 bis 15 Meilen) mit 1 Sgr. frankiert . Für das Bestellgeld wurden bereits $\frac{1}{4}$ Sgr. vom Absender frankiert. Handschriftlich hier in Rötel: "1 - $\frac{1}{4}$ " für 1 Sgr. $\frac{1}{4}$ Bestellgeld (hier handschriftlich in Blau "Bestellgeld.").

Route: Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof (Durchgangsstempel), Bahnpost Minden-Hannover bis Hannover und Hannover-Frankfurt bis Kassel) Kassel.

Anmerkung:

Die Entfernung zwischen der hessischen Grafschaft Schaumburg und Kassel beträgt zwischen 102 Km (Rinteln) und 121 km (Sachsenhagen) auf der Grundlage der Luftlinie. Bei einem Umrechnungsfaktor von 1 Meile = 7,53 km. Beträgt die Entfernung lt. Luftlinie zwischen 13,6 bis 16,1 Meilen. Für alle Postämter der hess. Grafschaft bis zur Hauptstand des Kurfürstentums (Kassel) wurde 1 Sgr. Gebühr taxiert.

Thurn und Taxisscher Postbezirk

Postbezirksgebühr für Briefe bis 1 Loth Gewicht Entfernung über 15 bis 30 Meilen .



Postbezirksbrief nach Wangenheim bei Gotha vom 18.05.1859 (Rechtsgrundlage: Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha - TuT-Lehensbrief vom 28.10.1844). Portogerecht für die dritte Gebührenstufe (1 Loth Gewicht Entfernung über 15 bis 30 Meilen) mit 2 Sgr. frankiert .



Route: Hess.-Oldendorf -> Bückeburg- Bahnhof (Durchgangsstempel), Bahnpost Minden-Hannover bis Hannover und Hannover-Frankfurt bis Kassel) Durchgangsstempel Kassel; Bahnpost Frankfurt a.M.-Leipzig bis Gotha, Durchgangsstempel "GÖTTA"; keine Ankunftsstempel in Wangenheim.



Postbezirksbrief nach Herleshausen bei Eisenach vom 18.09.1865 (Kurfürstentum). Portogerecht für die dritte Gebührenstufe (1 Loth Gewicht Entfernung über 15 bis 30 Meilen) mit 2 Sgr. frankiert. Das Bestellgeld von 1/4 Sgr. wurde vom Absender durch frankatur von 1/4 Sgr. bereits gezahlt. Handschriftlich "gfr." für ganz frei gemacht.

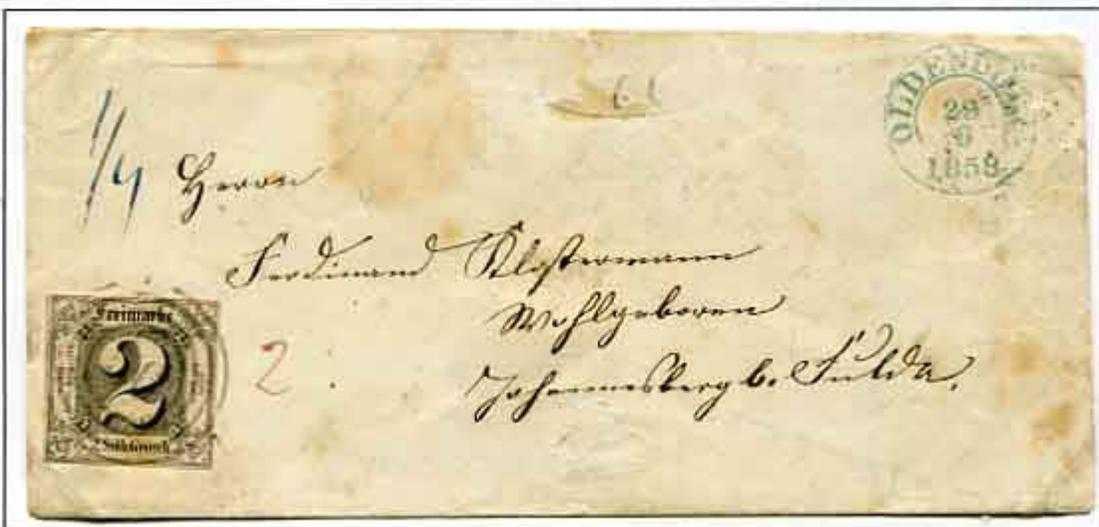
Route: Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof, Bahnpost Minden-Hannover bis Hannover und Hannover-Frankfurt bis Kassel) Durchgangsstempel Kassel; Bahnpost weiter bis Herleshausen, Ankunftsstempel in Herleshausen (Ankunftsstempel 1K3z "HERLESHAUSEN").



Thurn und Taxisscher Postbezirk
 Postbezirksgebühr für Briefe bis 1 Loth Gewicht Entfernung über 15 bis 30 Meilen .



Rückseite als Beispiel für die gezeigten Briefe. Durchgangsstempel des **Bahnpostamt Bückeberg-Bahnhof**. Das Postamt Bückeberg Bahnhof übernahm die Post aus Hess.-Oldendorf zur Sortierung und Übergabe an die Bahnpost. Hier wurde die für die Region Kassel bestimmte Post in Postsäcke verbracht und bis Kasse per Bahnpost befördert. In Kassel erfolgte die Umarbeitung für die weiteren Richtungen. Hier Fulda. Typische Distributionsstempel zur Dokumentation der Ausgabe der Postsendungen in größeren Postorten, wie hier Fulda.



Postbezirksbriefe nach Johannesberg (heute ein Stadtteil von Fulda) vom 17.09.1857, 24.02.1858 und 29.06.1858 (Kurfürstentum). Portogerecht für die dritte Gebührenstufe (1 Loth Gewicht Entfernung über 15 bis 30 Meilen) mit 2 Sgr. frankiert. Das Bestellgeld von $\frac{1}{4}$ Sgr. wurde vom Empfänger gezahlt. **Route:** Hess.-Oldendorf -> Bückeberg-Bahnhof, Bahnpost Minden-Hannover bis Hannover und Hannover-Frankfurt bis Kassel) Durchgangsstempel Kassel (Kassel $1\frac{1}{2}$ K5z "CASSEL"); Bahnpost weiter bis Fulda, Distributionsstempel "D. 2 / Datum" (Durchmesser 20 mm).

Thurn und Taxisscher Postbezirk
 Postbezirksgebühr für Briefe bis 1 Loth Gewicht Entfernung über 15 bis 30 Meilen .
 Einschreiben



Postbezirksbrief nach Bremen vom 19.09.1861 (Freie Hansestadt Bremen). Portugerecht für die dritte Gebührenstufe (1 Loth Gewicht Entfernung über 15 bis 30 Meilen) mit 2 Sgr. frankiert. Die Einschreibgebühr von 2 Sgr. ist nicht frankiert. Die Gebühr für das Einschreiben wurde auf den Einlieferungsschein (Postschein) vermerkt und bei Abgabe des Briefes eingezogen. Der Absender hat 4 Sgr. entsprechend der gebührenordnung bezahlt. (Kartierungs Nummern, hier "Nr. 31" und "No 1275"). Bestellgeld innerhalb der Stadt Bremen handschriftlich "1" für 1 Grote austaxiert.
Route: Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof (Durchgangsstempel), Bahnpost Minden-Hannover bis Wunsdorf (oder Hannover) und Hannover-Bremen über Wunsdorf, Ankunftstempel Bremen TuT-Postamt (Ankunftstempel 1K5z "BREMEN T&T / Datum / Jahr / Uhrzeitbereich").

Thurn und Taxisscher Postbezirk
Postbezirksgebühr für Briefe bis 1 Loth Gewicht Entfernung über 30 Meilen .



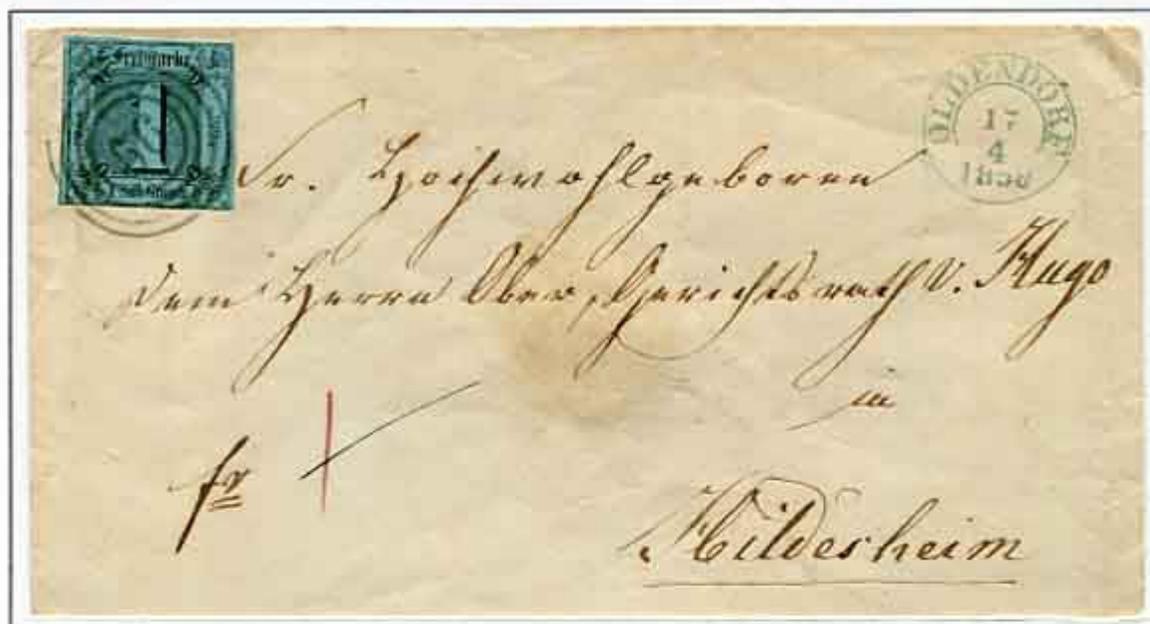
Postbezirksbrief nach Hamburg vom 30.06.1859 (Freie Hansestadt Hamburg).
 Portogerecht für die vierte Gebührenstufe (1 Loth Gewicht Entfernung über 30 Meilen) mit 3 Sgr. frankiert.

Route: Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof (Durchgangsstempel), Bahnpost Minden-Hannover bis Hannover und Hannover-Harburg), von Harburg auf dem Landweg nach Hamburg. Ankunftstempel Hamburg TuT-Postamt (Ankunftstempel 1K5z "HAMBURG T&T / Datum / Jahr / Uhrzeitbereich").



Postvereinsgebühr

Postvereinsgebühr für Briefe bis 1 Loth Gewicht Entfernung bis 10 Meilen.



MINDEN
17 4 II
BERLIN



Postvereinsbrief nach Hildesheim (Königreich Hannover) vom 17.04.1858. Portogerecht für die erste Gebührenstufe frankiert (1 Loth Gewicht Entfernung bis 10 Meilen). Handschriftlich vom aufgetragen „1“ für 1 Sgr. Porto; nach der Frankierung des Briefes mit blauem Schriftzug gestrichen.

Rückseitig: Durchgangsstempel 1K5Z „BÜCKEBURG-BAHNHOF“ (mit Jahreszahl) vom 17. April 1858, Bahnpoststempel 3Z „MINDEN /Datum-Zugnummer/ BERLIN“ vom 17. April Zug II und Distributionsstempel von Hildesheim 1K2Z „17/4“ für den 17. April (blauer Abschlag).

Route: Hess.-Oldendorf → Bückebug-Bahnhof (Durchgangsstempel), Bahnpost Minden-Berlin (Abschlag); Hannover-Cassel (kein Abschlag); Ankunft Hildesheim (Distributionsstempel).



Postvereinsbrief nach Vlotho (Königreich Preussen) vom 18.05.1863. Portogerecht für die erste Gebührenstufe frankiert (1 Loth Gewicht Entfernung bis 10 Meilen). (Anmerkung: Ortsstempel Oldendorf → 8 im Datum 180° gedreht). Rückseitig: Durchgangsstempel 1K5Z „BÜCKEBURG-BAHNHOF“ (ohne Jahreszahl) vom 18. Mai 1863 und Distributionsstempel „18 5 N 3“ (Herford) vom 18. Mai 1863.

Route: Hess.-Oldendorf → Bückebug-Bahnhof (Durchgangsstempel), Bahnpost Berlin-Minden, (kein Abschlag); Minden-Cöln (kein Abschlag) bis Herford (Distributionsstempel) zur Weiterverarbeitung auf die Postlinie (Reitpost/Fahrpost) Herford nach Vlotho (einmal täglicher Verkehr). Postmeister in Vlotho: Georg Heinrich Schmidt.

Postvereinsgebühr

Postvereinsgebühr für Briefe bei einer Beförderungsentfernung bis 10 Meilen.



L

16/4/57



Unfrankierter Postvereinsbrief nach Copenbrügge (Königreich Hannover). Dated vom 16.04.1857. Doppeltes Porto 2 Silbergroschen für Brief, bis 2 Loth Gewicht Entfernung bis 10 Meilen. Währung im Verkehr zwischen den Vertragsstaaten des DÖPV sind 1 Thaler = 30 Silbergroschen = 360 Pfennig. Währung im Königreich Hannover: 1 Thaler = 24 Gute Groschen = 288 Gute Pfennig. Umrechnung 24 Gute Groschen = 30 Silbergroschen. 1 Ggr. = 1 1/4 Sgr., 2 Sgr. = 1 Gute Groschen 8 Gute Pfennig. Handschriftlich sind 2 Sgr. Gebühr umgerechnet 1 ggr 8 Pfg. ausgewiesen, die der Empfänger in Copenbrügge zu zahlen hatte.

Route: Oldendorf -> Copenbrügge (siehe nebenstehende Abbildung).



Postvereinsbrief nach Hameln (Königreich Hannover). Dated 10.10.1863. Portogerecht für die erste Gebührenstufe frankiert (1 Loth Gewicht Entfernung bis 10 Meilen). Ankunftstempel Hameln 2K4z mit Sternchen. Die Strecke Oldendorf - Fischbeck - Hameln wurde zweimal wöchentlich durch eine reitende Post bedient. An 1865 wurde diese Strecke sogar auf einmal täglich ausgebaut. **Route:** Oldendorf -> Hameln. (siehe Abbildung oben).

Postvereinsgebühr

Postvereinsgebühr für Briefe bis 1 Loth Gewicht Entfernung über 10 bis 20 Meilen.



Postvereinsbrief nach Adelebsen (Königreich Hannover) vom 29.03.1865. Portogerecht für die zweite Gebührenstufe frankiert (1 Loth Gewicht Entfernung 10 bis 20 Meilen).

Route: Hess.-Oldendorf -> Ankunftstempel "ADELEBSEN". (Keine Bahnpoststempel, keine Durchgangsstempel.)



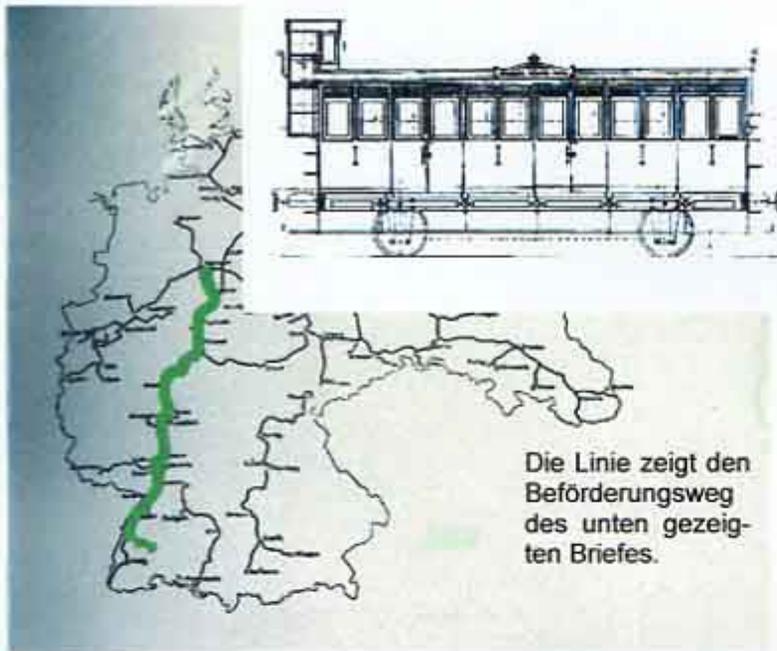
Postvereinsbrief nach Helmstedt (Herzogtum Braunschweig) vom 15.03.1859. Portogerecht für die zweite Gebührenstufe frankiert (1 Loth Gewicht Entfernung 10 bis 20 Meilen).

Route: Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof, Bahnpost Bückeburg - Braunschweig über Hannover, Durchgangsstempel Braunschweig (schwach - nicht reproduzierbar), über Land: Braunschweig nach Helmstedt, Ankunftstempel "HELMSTEDT 16/3".



Postvereinsgebühr

Postvereinsgebühr für Briefe bis 1 Loth Gewicht Entfernung über 20 Meilen.



Die Postverwaltungen nutzten das neue Verkehrsmittel Eisenbahn bereits unmittelbar nach dessen Inbetriebnahme im Jahr 1840 zur begleiteten Mitnahme von Postsendungen. Der erste Bahnpostwagen Deutschlands mit Umarbeitung der Post durch Postconducteurs wurde dann am 1. April 1848 in Baden in Betrieb genommen. 1849 wurden die ersten Bahnposten in Preußen eingerichtet. Die Bahnpost löste dann nach und nach in allen altdeutschen Teilstaaten die Beförderung der Post durch Postreiter und Postkutschen ab. Sie war in der gesamten Zeit der Reichspost das Rückgrat der Postbeförderung. In Preußen war schon seit 1838 gesetzlich geregelt, dass Postgüter und Postwagen (später auch das diese Sendungen begleitende Postpersonal) unentgeltlich zu befördern waren. Gleiches wurde auch im Eisenbahnpostgesetz von 1875 geregelt.



Postvereinsbrief nach Stockwald bei St. Georgen (Großherzogtum Baden) vom 16.12.1865. Portogerecht für die dritte Gebührenstufe frankiert (1 Loth Gewicht Entfernung über 20 Meilen) mit 3 Sgr.

Route: Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof, Bahnpost Minden-Berlin, Hannover-Frankfurt aM, Frankfurt aM-Heidelber, Heidelberg-Freiburg (vermutlich bis Offenburg), Landweg in die Region Villingen bis St. Georgen, Ankunststempel "ST. GEORGEN".

Bestellgeld: Ortsbestellung und Landbestellung bei der Briefpost

Die Postbestellung auf dem flachen Land, die sog. Landpost, war in Kurhessen ab 1.01.1842 geregelt. Die Aufwendungen für die Landpostbestellung wurde im Bereich des Thurn und Taxisschen Postbezirk mit ½ Sgr. abgegolten. Es ist jedoch anzunehmen, dass es aufgrund des geringen Postaufkommens es noch nicht zu regelmäßigen Posttouren gekommen ist, sondern nach Bedarf ein Bote, vermutlich auf Geheiß der ansässigen Postagentur oder Postamt, geschickt worden ist.

Die Entrichtung des Landbestellgeldes konnte bei Franco-Briefen in Bareinzahlung oder durch Marken (Eingeführt ab 1.10.1859) entrichtet werden. Ansonsten hatte der Empfänger das Landbestellgeld zu zahlen.



Franco-Brief vom 1. Juni 1865 nach Catrinhagen (Katrinhagen) bei Obernkirchen (heute Auetal). Portogerecht mit ½ Sgr. für die Entfernung Oldendorf – Obernkirchen (bis 3 Meilen und 1 Loth Gewicht) frankiert. ½ Sgr. Zusatzfrankatur für die Landzustellung (Bestellgeld). Route: Hess.-Oldendorf → Bückeberg-Bahnhof, Obernkirchen, Landzustellung von Obernkirchen nach Catrinhagen. Rückseitiger Durchgangsstempel 1K4z „BÜCKEBURG-BAHNHOF / Tag / Monat / Tagesbereich / Uhrzeitbereich“ und 1 1/2 K4z „OBERNKIRCHEN“ als Ankunftstempel.



Franco-Brief vom 19. April 1866 nach Obernkirchen. Portogerecht mit ½ Sgr. für die Entfernung Oldendorf – Obernkirchen (bis 3 Meilen und 1 Loth Gewicht) frankiert. ½ Sgr. Zusatzfrankatur für die Landzustellung (Bestellgeld) bis zum Gelände der Firma Severitt & Söhne (Glasfabrik außerhalb des Ortes Obernkirchen). Handschriftliche Taxierung: "6 / 6" für 6 plus 6 Pfennig = 12 Pfennig = 1 Sgr. Gebühr.

Route: Hess.-Oldendorf → Bückeberg-Bahnhof, Obernkirchen, Landzustellung von Obernkirchen zur Glasfabrik.

Rückseitiger Durchgangsstempel 1K4z „BÜCKEBURG-BAHNHOF / Tag / Monat / Tagesbereich / Uhrzeitbereich“ und 1 1/2 K4z „OBERNKIRCHEN“ als Ankunftstempel.

Route: Hess.-Oldendorf → Bückeberg-Bahnhof, Obernkirchen, Landzustellung von Obernkirchen zur Glasfabrik.

Bestellgeld: Ortsbestellung und Landbestellung bei der Briefpost

Im gesamten Thurn und Taxisscher Postbezirk wurde für alle zugestellten Sendungen Bestellgebühren (Bestellgeld) erhoben. Diese betrug im Ortsbereich $\frac{1}{4}$ Sgr. und im Landbereich $\frac{1}{2}$ Sgr.. Bei Franco-Briefen ist das Bestellgeld auch vom Absender bezahlbar. Entweder bar oder, ab 1.01.1854 innerhalb des Postbezirks auch durch Marken.



$\frac{1}{4}$

Bestellgeld:
 $\frac{1}{4}$ Silbergroschen



Ankunftstempel

Franco-Brief nach Hessisch Oldendorf. Entfernung Rinteln - Hess.-Oldendorf: 12,6 km = 1,7 Meilen. Gewicht des Briefes: bis (ex.) 1 Loth. Handschriftlicher Vermerk „ $\frac{1}{4}$ “ für $\frac{1}{4}$ Silbergroschen Bestellgeld (bereits, da in roter Tinte ausgeworfen vom Absender bezahlt). Ortsstempel K14z ohne Sternchen „RINTELEN / Tag / Monat / Jahr“ Durchmesser 21 mm vom 11. Juli 1852 als Ortsaufgabestempel und zur Markenentwertung verwendet. Rückseitiger Ankunftsstempel EK „OLDENDORF“ vom 12. Juli (1852). Route: Rinteln -> Hess.-Oldendorf



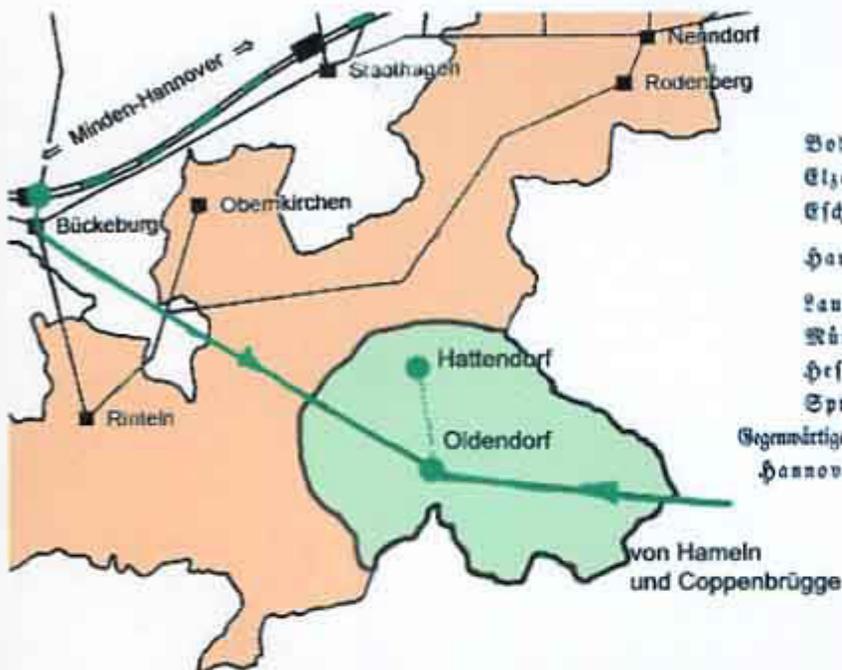
$\frac{1}{4}$ Sgr. Freimarken
Ergänzungswerte ab
1.01.1854 bis 1866

Unten: Franco-Brief vom 20. Februar 1858 nach Rinteln. Portogerecht mit $\frac{1}{2}$ Sgr. für die Entfernung Oldendorf – Rinteln (bis 3 Meilen und 1 Loth Gewicht) frankiert. $\frac{1}{4}$ Sgr. Zusatzfrankatur für die Zustellgebühr (Bestellgeld). Ortsstempel: $1\frac{1}{2}$ K4z Stempel „OLDENDORF / Tag/Monat/Jahr“ vom 20. Februar 1858 – grünblauer Abschlag. Handschriftlicher Vermerk: „ $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{4}$ Bestellgeld“ für die Austaxierung des Briefes und die Ausweisung, dass die $\frac{1}{4}$ Sgr.-Marke als Bestellgeldvorauszahlung verwendet worden ist. Route: Hess.-Oldendorf -> Rinteln



**Bestellgeld: Ortsbestellung und Landbestellung bei der Briefpost
Zustellbereich des Postamts Hess.-Oldendorf**

Die Region der hessischen Grafschaft Schaumburg wurde in Landbestellbereiche eingeteilt. Thurn- und Taxis unterhielt in der Grafschaft kurhessische Poststationen in Rinteln, Obernkirchen, Nenndorf, Sachsenhagen, Rodenberg und in Hess.-Oldendorf (ab 1.031867 die Postablage Rehren-Obernkirchen im Auetal). Die nächsten Poststationen auf hannoverschen Gebiet waren Hameln, Copenbrügge und Münden.



Die Landzustellung erfolgte zweimal wöchentlich durch private Boten, die von der Poststation beauftragt wurden.

Bodenwerder	zu	3 1/2 Meilen,
Elze	-	2 1/4
Eßershausen	-	1
Hameln	direct	2
	über Hohnsen	2 1/4
Lauenstein	-	1
Münder	-	1 1/4
Hessen-Oldendorf	-	3 1/4
Springe	-	2

Gegenwärtige Bekanntmachung ist der 1ten Abtheilung der Gesefsammlung zu inseriren.
Hannover, den 18ten December 1856.

einen Brief oder eine andere Sendung erwartete fragte beim Postschalter nach und sparte die Zustellgebühr.

Die regionalen Grenzen zwischen der hessischen Grafschaft Schaumburg einerseits und dem Königreich Hannover, des Fürstentum Schaumburg-Lippe und dem Fürstentum Lippe (Detmold) andererseits, bestimmte auch den Zustellbereich des Landpostbezirks.

Beispiel: Landzustellbereich Hess.-Oldendorf (hier ein Brief nach Hattendorf)



Brief von Hannover (Königreich Hannover) nach Hattendorf (Kurfürstentum Hessen). Dated 3.02.1863. Frankatur 1/30 Thaler = 1 Silbergroschen. Porto für Postvereinsgebühr für Briefe bis 1 Loth Gewicht Entfernung bis 10 Meilen. Handschriftlich 1/2 für 1/2 Sgr. Landzustellgebühr für die Zustellung des Briefes von Hess.-Oldendorf nach Hattendorf im Landzustellbereich des Postamts Hess.-Oldendorf.

Route: Da keine Durchgangsstempel (Bahnpost, Bahnpostamt) abgeschlagen sind, wird die **Zusendung über die Route** Hannover, Copenbrügge, (Hameln) und Hess.-Oldendorf -> Landzustellung bis Hattendorf durch Landzusteller erfolgt sein.

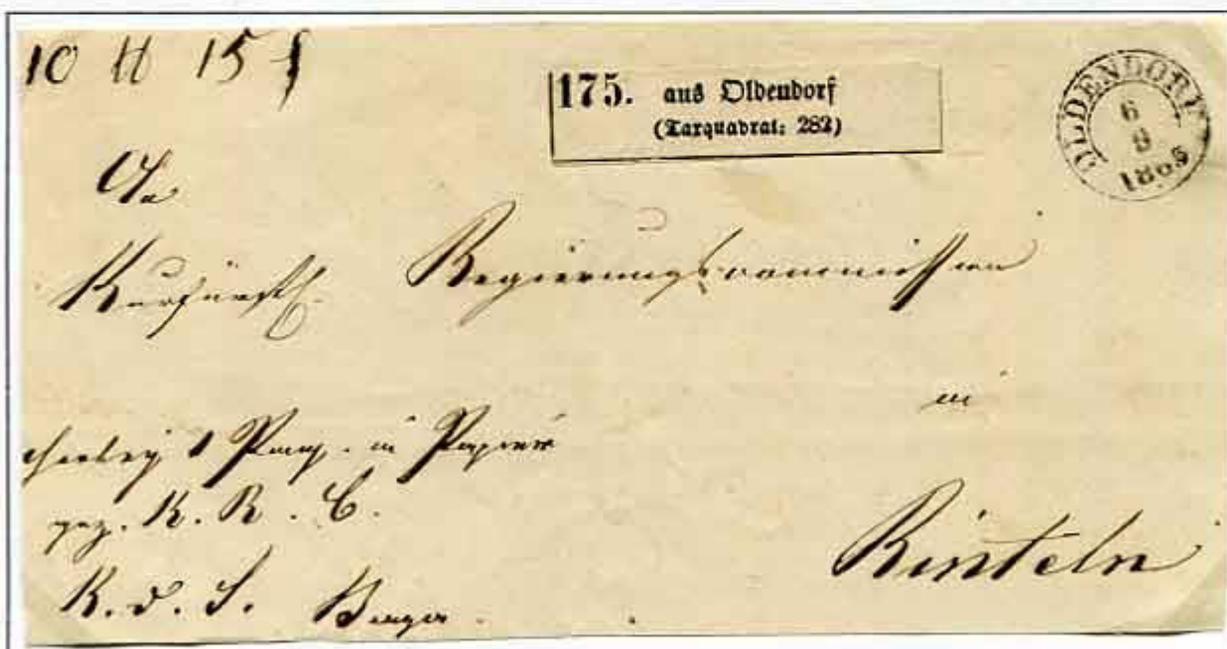
Postvereinstaxe für Fahrpostsendungen ab 1858

Die Grundlage für Taxen zum 2. Nachvertrag zum revidierten Postvereinsvertrag vom 22.06.1858 besagt, dass die Ermittlung der Entfernung in der Luftlinie zwischen den neu eingeführten Taxquadraten erfolgt. Die Taxquadrate hatten eine Seitenlänge von 4 Meilen. Alle Orte, die in einem Taxquadrat lagen, galten als 4 Meilen entfernt.

Für Postorte in einer Entfernung unter 20 Meilen wurde weiter die unmittelbare Entfernung von Ort zu Ort gemessen.

Der Paketsendung konnte ein "Paketbegleitbrief" beigegeben werden. Die Beförderung des Paketbegleitbriefes (< 1 Loth) war kostenfrei. Zur einfachen Kennzeichnung von Sendungen und des Begleitbriefes wurden ab 1855 Paketnummernzettel eingeführt, die ab 1858 die Taxaquadratnummern führten.

374	375	376	377	378	379
1445 1446	1447 1448	1449 1450	1451 1452	1453 1454	1455 1456
1504 1505	1506 1507	1508 1509	1510 1511	1512 1513	1514 1515
403	404	405	406	407	408
1562 1563	1564 1565	1566 1567	1568 1569	1570 1571	1572 1573
1620 1621	1622 1623	1624 1625	1626 1627	1628 1629	1630 1631
433	434	435	436	437	438
1628 1680	1681 1682	1683 1684	1685 1686	1687 1688	1689 1690
1729 1740	1741 1742	1743 1744	1745 1746	1747 1748	1749 1750
468	469	470	471	472	473
1800 1801	1802 1803	1804 1805	1806 1807	1808 1809	1810 1811
1861 1862	1863 1864	1865 1866	1867 1868	1869 1870	1871 1872
510	511	512	513	514	515
1919 1920	1921 1922	1923 1924	1925 1926	1927 1928	1929 1930
1971 1972	1973 1974	1975 1976	1977 1978	1979 1980	1981 1982
554	555	556	557	558	559
2210 2211	2212 2213	2214 2215	2216 2217	2218 2219	2220 2221
2272 2273	2274 2275	2276 2277	2278 2279	2280 2281	2282 2283
596	597	598	599	600	601
2299 2300	2301 2302	2303 2304	2305 2306	2307 2308	2309 2310
2340 2341	2342 2343	2344 2345	2346 2347	2348 2349	2350 2351
602	603	604	605	606	607
2352 2353	2354 2355	2356 2357	2358 2359	2360 2361	2362 2363
2364 2365	2366 2367	2368 2369	2370 2371	2372 2373	2374 2375
2376 2377	2378 2379	2380 2381	2382 2383	2384 2385	2386 2387
2388 2389	2390 2391	2392 2393	2394 2395	2396 2397	2398 2399



Paketbegleitbrief für ein Paket nach Rinteln (datiert 6.09.1865). Gebührenfreie Versendung (< 1 Loth). Paketnummernzettel (große Registriernummer, Ziffer 5 mm hoch) mit Taxquadratnummer 282. Bestimmungsgerecht gekennzeichnet mit "10 Pfund 15 Loth" (Hinweis lt Bestimmung: "Das ermittelte Gewicht wird bei Sendungen mit Paketbegleitbrief auf diesem in die linke obere Ecke mit schwarzer Tinte geschrieben"). "Hierbei 1 Rolle in Papier gez. K.R.C. ..."

Poscheine für Fahrpostsendungen in das Postvereinsgebiet

Post = Schein
für das Postvereins-Gebiet.

	Post-Vorschuss	Thlr.	Sgr.
	Franko	= 6 ½	=
	Schein	=	½ =

Ein *H. Kgl.* gezeichnet *H. M. v. P.* *6* Pfund *17* Loth schwer,
mit *160 Reichst.* erklärtem Werthe, an
Gaun. Münderstr. Hannover

ist heute der unterzeichneten Poststelle zur Beförderung übergeben worden.

Die Postanstalt leistet in Beschädigungs- und Verlustfällen, sofern der Schaden nicht durch Krieg oder unabwehrbare Natur-Ereignisse herbeigeführt worden ist und wenn der Ersatz innerhalb eines halben Jahres, vom Tag der Aufgabe an gerechnet, beansprucht wird, Entschädigung nach Maßgabe des declarirten Werthes. Wenn ein bestimmter Werth nicht angegeben ist, wird die Entschädigung nur bis zum Belauf von 10 Sgr. für jedes Pfund der Sendung oder den Theil eines Pfundes geleistet und kann bei vorkommenden bloßen Beschädigungen innerhalb dieser Grenze nur bis zum Belauf des wirklich erlittenen Schadens in Anspruch genommen werden.

Wander den *23*ten *März* 1855

Kurfürstlich Hessische Post-Verwaltung
Ausgefertigt von: *Wander*



Postschein über die Einlieferung eines Wert-Pakets mit einem Gewicht von 6 Pfund 17 Loth nach Hannover (Königreich Hannover) vom 23. März 1855. Der angegebene Wert des Pakets beträgt 160 Reichstaler. Der Absender hat 6 ½ Sgr. Franko und ½ Sgr. für die Ausstellung des Postscheins bezahlt.

Post = Schein
für das Postvereins-Gebiet.

	Post-Vorschuss	Thlr.	Sgr.
	Franko	= 7	=
	Schein	=	½ =

Ein *H. Kgl.* gezeichnet *H. A. V.* *10* Pfund *10* Loth schwer,
mit *132 Reichst.* erklärtem Werthe, an
Molyer in Braunsch.

ist heute der unterzeichneten Poststelle zur Beförderung übergeben worden.

Die Postanstalt leistet in Beschädigungs- und Verlustfällen, sofern der Schaden nicht durch Krieg oder unabwehrbare Natur-Ereignisse herbeigeführt worden ist und wenn der Ersatz innerhalb eines halben Jahres, vom Tag der Aufgabe an gerechnet, beansprucht wird, Entschädigung nach Maßgabe des declarirten Werthes. Wenn ein bestimmter Werth nicht angegeben ist, wird die Entschädigung nur bis zum Belauf von 10 Sgr. für jedes Pfund der Sendung oder den Theil eines Pfundes geleistet und kann bei vorkommenden bloßen Beschädigungen innerhalb dieser Grenze nur bis zum Belauf des wirklich erlittenen Schadens in Anspruch genommen werden.

Wander den *3*ten *Juni* 1859

Kurfürstlich Hessische Post-Verwaltung
Ausgefertigt von: *Wander*



Postschein über die Einsendung eines Wert-Pakets mit einem Gewicht von 10 Loth nach Braunschweig (Königreich Hannover) vom 3. Juni 1859. Der angegebene Wert des Pakets beträgt 132 Reichstaler. Der Absender hat 7 Sgr. Franko und ½ Sgr. für die Ausstellung des Postscheines bezahlt.

Königlich Preußische Postadministration

Kurhessen stand im Deutschen Krieg auf österreichischer Seite und gehörte damit zu den Verlierern. Es wurde von Preußen 1866 besetzt und annektiert. Noch vor dem Abschluss des Prager Friedens vom 23.08.1866 und zwei Tage vor Schaffung des Norddeutschen Bundes verkündete der preußische König Wilhelm am 16.08.1866 beiden Häusern des preußischen Landtages die Absicht, Hannover, Hessen-Kassel, Nassau und die Stadt Frankfurt am Main auf immer mit der preußischen Monarchie zu vereinigen.



Die Bevölkerung Kurhessens leistete gegen die Annexion keinen nennenswerten Widerstand. Im Vorfeld hatte es bereits Bestrebungen und Kontakte seitens des hessischen Bürgertums gegeben, um diesen Vorgang zu betreiben, zu unterstützen und den ungeliebten Kurfürsten loszuwerden. Für die Kontrolle und Oberleitung der Posten der durch Preußen okkupierten Gebiete wurde der königlich preußische Geheime Postrat Heinrich von Stephan eingesetzt.

Da Preußen ebenfalls, wie Thurn u. Taxis, zur Markenentwertung Vierringnummernstempel verwendete, wurden im Thurn- u. Taxisgebiet mit Beginn der Preußischen Administration nun die Ortsstempel vorrangig auch zur Markenentwertung benutzt

Verwendung der Ortsstempel zur Entwertung der Marken. Hier am Beispiel der 4. TuT-Freimarkenausgabe (Druck Juni / Juli 1865). Markentrennung durch Durchstich zwischen den einzelnen Marken vorgestanzt, um die Scherentrennung der ungezähnten Marken abzulösen



Entwertung der Freimarken durch Ortsstempel in Hess.-Oldendorf nach Übernahme durch die Preußische Administration.



Franco-Brief vom 21.09. 1866 nach Wehren bei Fritzlar. Austaxiert mit 1 Sgr. portogerecht für Postbezirksgebühr bis 15 Meilen Entfernung. Bestellgeld 1/2 Sgr. Landbestellung in blauer Tinte ausgewiesen. **Trotz Preußischer Administration blieben zunächst die bisherigen Poststufen des TuT-Gebiets gültig.**

Franco-Brief vom 26.09.1866 nach Hamburg. Austaxiert mit 3 Sgr. für eine Entfernung über 30 Meilen. **Trotz Preußischer Administration blieben zunächst die bisherigen Poststufen des TuT-Gebiets auch mit den Stadtstaaten Hamburg und Bremen gültig.**



Königlich Preußische Postadministration (1866/1867)

Unter Preußischer Administration kam es für das Thurn und Taxissche Gebiet ab 31. August 1866 noch einmal zu einer Markenausgabe, die für das Talerwährungsgebiet die Poststufen 1/4 Sgr., 1/3 Sgr., 1/2 Sgr., 1 Sgr., 2 Sgr. und 3 Sgr. vorsahen - Die Ausgabe dieser Marken unterschied sich farblich von der Ausgabe 1865 nicht, lediglich Druck und Durchstich der Marken erfolgten in einem Arbeitsgang, so dass Marken sich sauber einzeln trennen ließen. Einzelne Markenbogen sind bis Hess.-Oldendorf gelangt und in den verbleibenden Monaten noch bis sie ungültig wurden noch verwendet worden.



Postverwendung der 5. TuT-Ausgabe mit dem Druckdatum August 1866 nach Übernahme der Post durch die preußische Administration. In Hess.-Oldendorf verwendet



Franco-Brief nach Stockwald (zwischen St. Georgen und Villach) im Großherzogtum Baden (Beitritt zum Postverein am 1.05.1851). Datiert: 2.01.1867. Postvereinsporto für Briefe über 20 Meilen Entfernung 3 Sgr. (Ausgabe 1866). Rückseite: Durchgangsstempel "HEIDELBERG - BADEN" und Ankunftstempel "ST. GEORGEN".



Franco-Brief nach Bremen. Portogerecht mit 2 Sgr. (15 bis 30 Meilen) frankiert. Freimarke: 2 Sgr. (blau) der Ausgabe 1865 – durchstochen. Markenentwertung: VR „56“. Ortsstempel: 1 1/2 K4z Stempel „OLDENDORF / Tag/Monat/Jahr“ vom 12. Juli 1867. Letzter Verwendungsmonat der Thurn- und Taxisschen Marken. Trotz Preußischer Administration blieben zunächst die bisherigen Poststufen des TuT-Gebiets auch mit den Stadtstaaten Hamburg und Bremen gültig. Preußische Gebühr für die Entfernung >10 bis 20 Meilen 4 Sgr.

Route: Hess.-Oldendorf -> Bückeburg-Bahnhof (durchgangsstempel), Bahnpost Minden-Hannover, Bahnpost Hannover-Bremen, Ankunft Bremen Thurn und Taxissches Postamt (Ankunftstempel).

3 Preußisches Postamt Hess.-Oldendorf 1867



Preußen hat nach dem deutsch-österreichischen Krieg 1866 das thurn- und taxissche Postwesen gegen 3 Millionen Taler Entschädigungssumme nach der Übergangszeit der Preußischen Administration endgültig beseitigt. Der Postablösevertrag vom 28.01.1867 besiegelte das Ende und ab 1.7.1867 waren alle thurn- und taxisschen Postanstalten preußische Postämter. Die Thurn- u. Taxische Marken verloren ihre Gültigkeit. Für den Zeitraum **1.07. bis 31.12.1867** sind in Hess. Oldendorf Belege mit preußischen Marken und die Verwendung preußischer Administrationsscheine möglich.

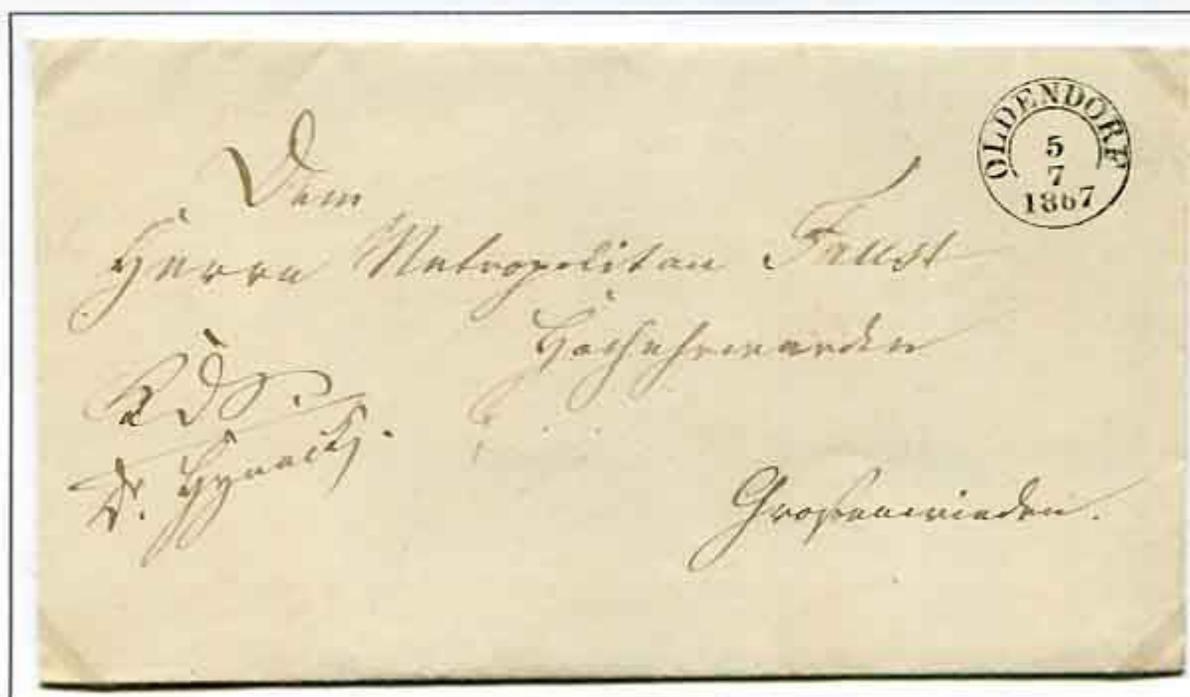
T&T NV		1 ½ K 4z	Ø 20 mm	1867	schwarz
-----------	---	----------	---------	------	---------

Als Ortsstempel und zur Markenentwertung wurde der bisher verwendete Thurn- und Taxisscher 1½K4z Stempel „OLDENDORF / Tag/Monat /Jahr“ verwendet. Der Vierringstempel „56“ kam nicht mehr zum Einsatz. Stattdessen wurde zur Markenentwertung der Ortsstempel verwendet.



Dienstpost

Die Portofreiheiten der Behörden blieben zunächst auch unter Preußischer Führung unangetastet. Die Bestimmungen zur Kennzeichnung der Berechtigung am Portofreiheitsverfahren teilnehmen zu dürfen blieben gleich. Kennzeichnung: „Königliche Dienstsache“ („K.D.S.“) und Kontrollparaphie des ausstellenden Beamten.



Dienstsache (hier K.D.S. / Unterschrift) nach Großenwieden im Landzustellbereich des Preußischen Postamts Hess.-Oldendorf. Dated from 5.07.1867. Ortsaufgabestempel 1½K4z Stempel „OLDENDORF / Tag/Monat/Jahr“. Erster Monat als Preußisches Postamt.



Preußische Ganzsache 1 Sgr. (rosa) der Ausgabe 1862 als Brief nach Holzminden portogerecht verwendet (Entfernung bis 10 Meilen). Ortsaufgabestempel und zur Markenentwertung 1½K4z Stempel „OLDENDORF / Tag/Monat/Jahr“ vom 6. Oktober 1867. Rückseitige Abschlüge: Durchgangsstempel 2K5Z „KREIENSEN“ vom 7. Oktober 1867 und Ankunftsstempel R1 „HOLZMINDEN / Datum – Uhrzeit“, sowie ein Distributionsstempel 1K mit Nr. „1“ (Holzminden).

Route: Hess.-Oldendorf -> Bückebug-Bahnhof, Bahnpost Minden-Hannover, Hannover-Kreiensen, Umarbeitung in Kreiensen (Durchgangsstempel - rückseitig), Kreiensen -> Holzminden (Ankunftstempel rückseitig) - Distributionsstempel (1).



Brief portogerecht mit 3 Sgr. (braun) frankiert (Gebühren-Basis: Absende- und Empfangspostamt im ehemaligen Thurn- und Taxisgebiet – Sondertarif > 1 Loth über 20 Meilen) nach Frankfurt a.M.. Ortsaufgabestempel und zur Markenentwertung 1½K4z Stempel „OLDENDORF / Tag/Monat/Jahr“ vom 9. Juli 1867. Rückseite Abschlag: EK5z „FRANKFURT A.M. / Tag / Monat / Zeitbereich / Tagesbereich“ vom 10. Juli (1867)

Route: Hess.-Oldendorf -> Bückebug-Bahnhof, Bahnpost Minden-Hannover, Hannover-Bebra-Frankfurt a.M., Ankunftstempel Frankfurt a.M. (Rückseite).

4. Königlich Preußisches Postamt Hess. Oldendorf im Norddeutschen Postbezirk (1868-1871)

In Artikel 48 der Verfassung des Norddeutschen Bundes wurde der Norddeutsche Postbezirk als einheitliche Staatsverkehrsanstalt für das Post- und Telegraphenwesen festgelegt.

Die Verfassung, das Postgesetz, das Posttaxgesetz, das Reglement zum Taxgesetz und andere Verwaltungsgesetze des Norddeutschen Bundes traten am 1. Januar 1868 in Kraft. Der Norddeutsche Postbezirk bestand bis 1871 und war der Vorläufer der Reichspost. Der Norddeutsche Postbezirk war der Zuständigkeitsbereich der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes unter der Führung des Königreich Preußens.

Mit dem 31. Dezember 1867 verloren die bisherigen preußischen Postwertzeichen ihre Gültigkeit. Die durch die Postverwaltung des Norddeutschen Bundes herausgegebenen Wertzeichen galten im gesamten Bereich der Bundespost.



Trennung der Marken zunächst mit Durchstich, ab Ausgabe 1869 in gezähnten Bögen. Verwendung Hess. Oldendorf.

Das Briefporto für Briefe bis zu einem Loth von Postort zu Postort innerhalb der Vertragsstaaten betrug 1 Groschen. Die Entfernungsprogression entfiel und vereinfachte die Administration für Postkunden und für die Postorganisation.

NDP Bz. 1	OLDENDORF REG. BEZ. CASSEL 22 9-71 1-7N	R 1	35 * 15 mm	1871	schwarz
-----------------	---	-----	------------	------	---------

Als Ortsstempel und zur Markenentwertung wurde zunächst der bisherige Stempel Thurn- und Taxissche Stempel verwendet. Ab 1871 sind Abschläge mit einem Rahmenstempel "OLDENDORF / REG. BEZ. CASSEL / Datum-Tageszeit" (35 X 15 mm) nachzuweisen.



Typische "Groschenpost" des Norddeutschen Postbezirks. Ganzsache 1 Gr. (rosa) des Norddeutschen Postbezirk (Überdruck grau) nach Marburg mit Ortsstempel 1/2K4z Stempel „OLDENDORF / Tag/Monat/Jahr“ (T&T Nachverwendung) am 30.06.1868 entwertet.

Sonderfall: „unzureichend frankierter“ Brief.

Die Behandlung unzureichend frankierter Briefe ist in den Ausführungsbestimmungen zum Postvertrag vom 21.10.1867 (Gen. Verf. No. 206/1867) niedergelegt. Folgende Vorgehensweise ist darin beschrieben:

„Die mit Freimarken oder Franco-Coverts ungenügend frankierten Briefe werden als unfrankierte Briefe behandelt und taxiert, jedoch wird der Werth der verwendeten Freimarken etc. dabei zu Gute gerechnet ... Bei der Umrechnung der Amerikanischen Währung in die Thaler-Währung ist 1 Cent gleich 5 Pfennig zu rechnen.“

71 Cent = 1 Thaler. Diese Umrechnung bezieht sich auf Golddollar. US-Banknoten (Papiergeld – Notes) entsprechen wg. der inneramerikanischen Inflation durch die Nachwirkungen des Sezessionskrieges, nicht genau den Wert des Gold-Dollars. Ein täglich wechselnder Umrechnungskurs legt den Wert der Banknoten zum Golddollar fest.

Der Faktor, mit dem Golddollar multipliziert, lag in dieser Zeit zwischen 1,06 und 1,20.

Folgendes Speditionsverfahren von Schiffsposten zwischen Hamburg und Bremen mit dem Ziel Vereinigte Staaten von Nordamerika, ermöglichte es lange Wartezeiten auf die Absendung von Briefen zu vermeiden. Jeden Mittwochvormittag ging ein Dampfer der HAPAG von Hamburg aus und jeden Samstag ging ein Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen aus nach New York ab.

Die Gebühr für Auslandbriefe setzt sich aus zwei Elementen zusammen. 1. aus dem „**Deutschen Porto**“ (die Gebühr für die Beförderungsstrecke innerhalb der norddeutschen Bundespost) und 2. aus dem „**fremden Porto**“ (die Gebühr für die weitere Beförderungsstrecke). Das „**fremde Porto**“ beinhaltet, die Gebühr für die Seefracht des Briefes und die Inlandsgebühr innerhalb der USA.



Frankierter Brief nach Chicago vom 2. September 1868. Leitvermerk des Absenders „**Par Bremen Staemer**“ (Leitvermerk: über Bremen mit dem Dampfschiff nach New York - 5.09.1868 mit dem Steamer „**Hermann**“ des Norddeutschen Lloyd nach New York). Frankiert mit 8 Groschen. (4 Marken à 2 Groschen) – **Interpretationsversuch:** Das Inlandsporto („**Deutsches Porto**“) der 2. Gewichtsstufe beträgt 2 Groschen, der Gebührenanteil („**fremden Porto**“) für das Dampfschiffahrtsunternehmen einschließlich des U.S. Inlandportos beträgt in der 2. Gewichtsstufe 8 Groschen. Die Gesamtgebühr sollte 10 Groschen betragen. Die geklebte unzureichende Frankaturhöhe wurde im Postamt Bremen bemängelt (Stempel „**UNGENÜGEND / FRANKIERT**“). (Unklar ist der Abschlag „**FRANCO**“ im Zusammenhang mit dem „**UNGENÜGEND / FRANKIERT**“ - Stempel). Der Brief wurde für „**16 (Cent) U.S. NOTES**“ an des Schiffahrtsunternehmen übergeben. Der handschriftliche Vermerk „**10 Cent**“ und die rote „**3**“ lässt eine andere Interpretation der Gebührenrechnung zu. Brief der 1. Gewichts-Stufe Inlandsanteil 1 Groschen, Auslandanteil wg. einer veränderten Notenparität wurden 16 Cent weitergegeben. Der bisherige Tarif betrug 10 Cent = 4 ½ Silbergroschen Gebühr für den Schiffahrtsanteil einschließlich der U.S. Inlandsgebühr von 3 Cents. Erklärbar wäre dann, dass der Vermerk „**UNGENÜGEND / FRANKIERT**“ irrtümlich angebracht und mit „**FRANCO**“ wieder aufgehoben wurde. Ankunftstempel „**CHICAGO**“ vom 21. September 1868.



Auslandsbrief nach Vlaardingen (Provinz Süd-Holland). Das Porto nach Holland betrug 3 Groschen (Lt. Postvertrag vom 1. September 1868 zwischen dem NDP und dem Königreich der Niederlande - Art. 3 "Jede der beiden Postanstalten trägt die Kosten für die Beförderung ... bis zur ... Grenzstation", hier 1 Groschen plus 2 Groschen für die Beförderung innerhalb der Niederlande bei max. 15g Gewicht - lt. Art 5.).

„OLDENDORF / Tag/Monat/Jahr“ vom 19. September 1868. Rückseite: Ankunstempel "VLAARDINGEN" (roter Abschlag).



Kirchlicher Dienstbrief als Standardbrief 1 Gr. (karmin) der Ausg. 1869 (gezähnt) auf einen Brief nach Nenndorf. Die Frankatur wurde erforderlich, da die Portofreiheit der Kirchen mit Wirkung zum 1.01.1870 aufgehoben wurde. Absender: Kirchengemeinde Oldendorf (Siegel: "SIGILLUM ECCLESIAE OLDENDORF" Ortsangabe und Markenentwertung mit Rahmenstempel "OLDENDORF / REG. BEZ. CASSEL / Datum-Tageszeit" (35 X 15 mm) Stempeldatum 7. August 1871.

**Königlich Preußisches Postamt Hess. Oldendorf im Norddeutschen Postbezirk (1868-1871)
Königlich Preußische Behördenpost 1870.**

Die Portofreiheiten der deutschen Staaten des Norddeutschen Bundes wurden mit dem Gesetz des Bundes vom 5.06.1869 mit Wirkung zum 1.01.1870 aufgehoben. Nur die „regierenden Fürsten“ und deren Angehörige genossen weiterhin Portofreiheit. Die Behörden der Staaten mussten Porto an die Bundespost zu den gültigen Tarifbedingungen oder durch Abschluss eines Aversionalvertrages über eine Pauschalsumme das Porto bezahlen. Zur Frankierung der Dienstkorrespondenz wurden Dienstmarken herausgegeben. Für das Gebiet mit Groschenwährung gelangten Marken zu ¼ Gr., 1/3 Gr., ½ Gr., 1 Gr. und 2 Gr. zur Ausgabe.



OLDENDORF
REG. BEZ. CASSEL
22 9 71 1-7N



¼ Gr. (schwarz a. bräunlich), ½ Gr. (schwarz a. bräunlich) und 1 Gr. (schwarz a. bräunlich) mit Rahmenstempel "OLDENDORF / REG. BEZ. CASSEL / Datum-Tageszeit" (35 X 15 mm) entwertet.

Den portofreien Sendungen der Fürsten, Behörden, Kirchen und gemeinnützigen Institutionen wirkte das Portofreiheitsgesetz vom 5.06.1869 entgegen. Dies war dringend nötig, denn im Jahre vorher waren dadurch der Post immerhin 3.855.000 Taler verloren gegangen. Die Portofreiheit beschränkte sich nur noch auf Dienstbriefe der Post und auf die Nichtzahlung der Zuschlaggebühr für unfrankierte Behördenbriefe sowie für Soldatenbriefe.



OLDENDORF
REG. BEZ. CASSEL
22 2 71 4-5N

Unfrankierter Behördenbrief als „Portopflichtige Dienstsache“ nach Rinteln mit Ortsstempel "OLDENDORF / REG. BEZ. CASSEL / Datum-Tageszeit" (35 X 15 mm) am 2. Februar 1871 entwertet. Briefe, die nicht im unmittelbarem Staatsinteresse lagen, wurden als „Portopflichtige Dienstsache“ deklariert. Das Porto für diese Briefe wurde handschriftlich auf den Briefen ausgewiesen und musste vom Empfänger gezahlt werden ohne das ein Zuschlag wegen fehlender Frankierung erhoben wurde. Blaue „1“ als handschriftlicher Eintrag des Portos von 1 Groschen Gebühr.

Königlich Preußisches Postamt Hess. Oldendorf im Norddeutschen Postbezirk (1868-1871)

Der "Königlich Preußische Staatsdienst-Kalender für den Regierungsbezirk Cassel" nennt in der Ausgabe von 1869 Christian Heinrich Grimme als Postverwalter, Heinrich Wilhelm Riffel als Post-Expeditions-Gehülfe und Wilhelm Reimerdes als Posthalter aus. Die Familie Grimme stellte über Jahrzehnte die Postangehörigen. Schon Christian Ferdinand Grimme war seit 1820 im Postdienst als als Post-Expeditur nachgewiesen. Der Wechsel zu Christian Heinrich Grimme läßt sich für die Nennung im Staatskalender von 1842 nachweisen und bis 1878 verfolgen.



Zustellurkunde vollzogen an Absender zurück aus Fischbeck zurück. Datiert vom 10.04.1871. Die Zustellurkunde zeigt die Unterschrift des Landpostboten Werhan der auf seiner Tour nach Fischbeck zu gehen hatte. Nebengesetzt ist das Preußischen Dienstsiegel des Postamts Oldendorf. Die Landbriefträger hatten bei zehn bis zwölf Stunden Arbeitszeit täglich 20 bis 25 Kilometer zu Fuß auf der Landstraße und in den Dörfern zurückzulegen. Fischbeck erhielt erst 1879 eine Postagentur.



4 Pfund 10 Loth
Gewicht 4 Pfund 10 Loth

112
Postvorschuß: 3 rThaler 11 Sgr.
= 112 Sgr.

116
Gesamtbetrag: 112 + 2 + 2
= 116 Sgr.

Paketbegleitbrief der Fahrpost zu einer Auslagen(Nachnahme)-Paketsendung nach Stadthagen. Datiert vom 20.06.1870. Die vom Empfänger der Sendung zu zahlende Gebühr setzt sich zusammen aus: Postvorschuß 3 Reichsthaler 11 Sgr. (= 112 Sgr.) plus 2 Sgr. (Mindestgebühr für die erste Prog. Stufe) plus 2 Sgr. [Procuragegebühr (1/2 Sgr. je Thaler aufgerundet)] - Summe: 112 + 2 + 2 = 116 Sgr. Gebühr.

5. Reichspostamt Hess. Oldendorf (1871 bis 1933) Kaiserliches Postamt Hessisch Oldendorf (1871 - 1918)



Die Reichspost ging durch Umbenennung am 12. Mai 1871 aus der Norddeutschen Post hervor. Ihr Zuständigkeitsbereich entsprach zunächst dem des früheren Norddeutschen Postbezirks

Die Norddeutsche Bundespost war entsprechend der Verfassung des Deutschen Reiches vom 16. April 1871 seit dem 4. Mai 1871 in der Reichspost aufgegangen. Die Postwertzeichen des Norddeutschen Bundes waren bis zur Herausgabe von Freimarken der Reichspost am 1. Januar 1872 weiterhin gültig.

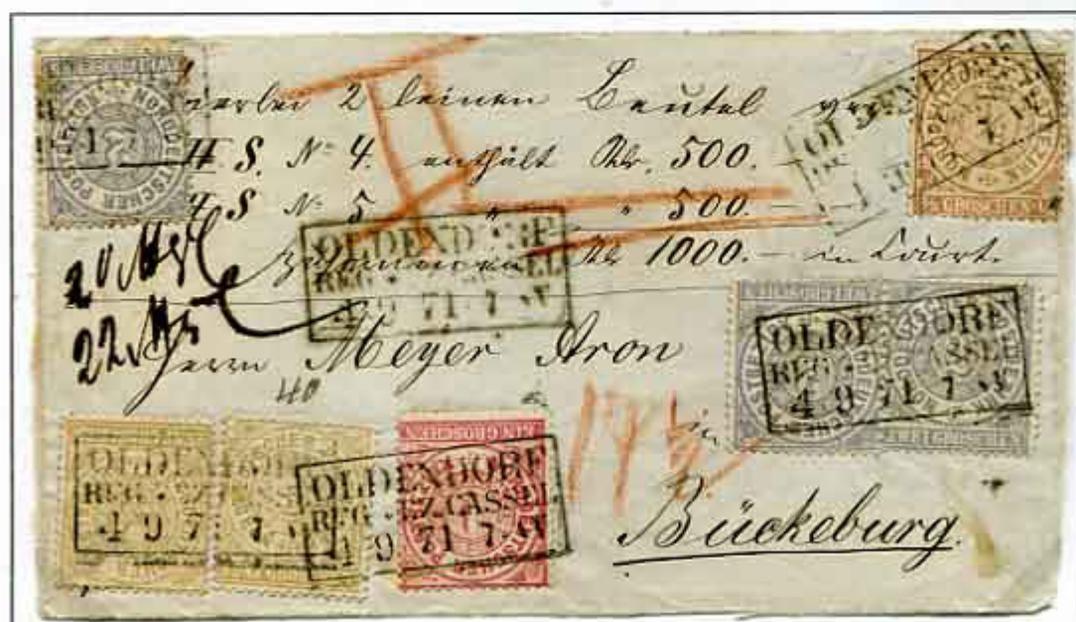
Die Reichsverfassung erklärte die Post zu einer einheitlichen Staats-Verkehrsanstalt

Schon kurz nach der Einrichtung der Deutschen Reichspost wurde durch das Amtsblatt 3 vom 23. Mai 1871 die Klasseneinteilung geändert. Eine Unterteilung in Postämter I. und II. Klasse wurde aufgehoben. Aus den Postexpeditionen I. Klasse wurden Postverwaltungen. Hess. Oldendorf wurde Postverwaltung. Die Postexpeditionen II. Klasse wurden entweder in Postexpeditionen oder in die neue Form der Postagentur umgewandelt. (Siehe hierzu unter in Abschnitt 6.1 Postagenturen ...) Postagenturen hatten zwar den Postbenutzern gegenüber die gleichen Aufgaben und Befugnisse wie andere Postanstalten, waren aber in der Betriebs- und Kassenführung wesentlich einfacher gestaltet. Für den Betriebsverband und die Rechnungslegung sowie in Personalangelegenheiten waren die Postagenturen einem benachbarten Abrechnungs-Postamt zugewiesen. Seit dem 20. August 1871 sind sämtliche Postanstalten „Kaiserlich“.

Auf Grund des § 50 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reiches vom 28. Oktober 1871 wurde ein neues Reglement erlassen. Es löste das Postreglement der Norddeutschen Bundespost ab, behielt aber viele Bestimmungen bei.

Reichspost vom 4. Mai 1871 bis 31. Dezember 1871 (Reichspostvorläufer)

Am 4. Mai 1871 trat die Deutsche Reichsverfassung vom 14. April 1871 in Kraft. Sie bestimmte u.a., dass dem Reich die unmittelbare Posthoheit zustand. Die Herstellung von Marken mit der Inschrift DEUTSCHE REICHSPOST wurde zwar am 27. April 1871 verfügt, eine Markenausgabe erfolgte aber erst zum 1. Januar 1872. Aus diesem Grunde wurden die Marken des Norddeutschen Bundes bis zum 31. Dezember 1871 weiterverwendet. Markenentwertungen ab Stempeldatum 4. Mai 1871 sind als Marken der Deutschen Reichspost anzusehen (Reichspostvorläufer).



OLDENDORF
REG. HEZ. CASSEL
49 71 7-VV

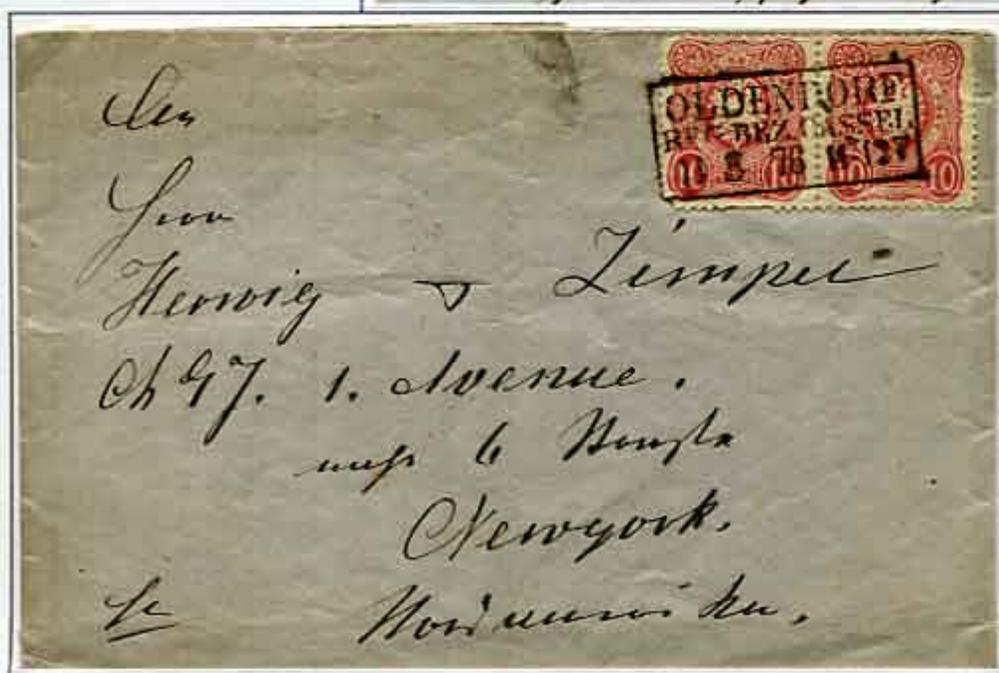
Paketbegleitbrief der Fahrpost zu einer Wertsendung nach Bückeberg. Dated vom 4.09.1871. Frankierung $17 \frac{1}{2}$ Sgr.. Das Porto setzt sich zusammen aus: Paketporto je 15 Lot 2 Sgr.; die Beutel wiegen 42 Lot = 6 Sgr. Paketgebühr plus $11 \frac{1}{2}$ Sgr. Versicherungsgebühr für Wertsendungen über 900 bis 1000 Thaler, die zwei Beutel sind mit 1000 Thaler Courant angegeben. Summe der Gebühr: $17 \frac{1}{2}$ Sgr. (handschriftlich ausgewiesen).

Kaiserliches Postamt Hessisch Oldendorf (1872 - 1918)

Zum 1. Januar 1872 verausgabte die Reichspost eigene Freimarken zunächst in Talerwährung im ehemaligen nördlichen Teil des Norddeutschen Bezirks und nach der Währungsreform, 1875, im ganzen Reich, in Mark-und-Pfennig Währung.

NDPB z. 1 NV		R 1	35 * 15 mm	1871 – 1877 Nachverwendung ohne Uhrzeit auf Postscheinen bis (1883)	schwarz
Reichs - post 1		EK	Ø 25 mm	(1886) – 1897	schwarz blau
Reichs - post 2		Brückenseg- mentstempel	Ø 28mm	1897 – (1919)	schwarz

OLDENDORF
REG. BEZ. CASSEL
28.11.77 7-8A



OLDENDORF
REG. BEZ. CASSEL
11 3 76 11-12V



Oben: Auslandbrief nach Bern vom 28. November 1877 mit Ankunststempel Bern vom 30.11.1877.
Unten: Auslandbrief nach New York vom 11. März 1876 mit Ankunststempel New York vom 25. März 1876. Jeweils frankiert mit 20 Pfennig(e) - Gebührenordnung für Auslandbriefe (Briefe bis 15g der allgemeinen Gebührenordnung gültig ab 1.07.1875) portogerecht.

Kaiserliches Postamt Hessisch Oldendorf (1872 - 1918)
Posteinlieferungsscheine



Der **Reichsadler** (beide Abb. rechts) war mit einem Mittelschild belegt, in dem das **preußische Staatswappen** (beide Abb. links) abgebildet war. Dieses war wiederum mit einem **Herzschild** belegt, in dem sich das **Stammwappen der Hohenzollern**

befand. Das Mittelschild war von einer Kette des preußischen Ordens „vom Schwarzen Adler“ umgeben. Über dem Reichsadler schwebte eine fiktive Krone, die an die historische Reichskrone erinnerte, sich von dieser aber durch einen zusätzlichen Bügel sowie einige Details unterschied.

Post-Einlieferungsschein.	
Daß am heutigen Tage	
Gegenstand	<i>Sp.</i>
Angesetzter Wert	<i>Einshundert Mark</i>
Größen und Gewicht	<i>25 kg</i>
Adressat	<i>Gen. Maria Engels</i>
Ort und Zeit	<i>Farmen 4 Wahlstedt</i>
mit Vorleistung und der Post eingeliefert worden, wird bezeugt.	
Hessisch Oldendorf, den <i>19</i> Febr 18 <i>72</i> Post-Annahmestelle <i>Jallies</i>	

Post-Einlieferungsschein.	
Daß am heutigen Tage	
Gegenstand	<i>Wp. Anweisung</i>
Angesetzter Wert	<i>100 Mk.</i>
Größen und Gewicht	
Adressat	<i>Polizei - Verwaltung</i>
Ort und Zeit	<i>Münster</i>
mit Vorleistung und der Post eingeliefert worden, wird bezeugt.	
Oldendorf, den <i>17</i> Juni 18 <i>72</i> Post-Annahmestelle <i>Wing</i>	

Posteinlieferungsscheine (19.02.1871 / 17.06.1872) in der Verwendung im Postamt Hess.-Oldendorf. **Links:** Preußische Form mit Preußischen Staatswappen (unten links) - Vorläufer zur Reichspostnorm C. 62 Norm - **Rechts:** Reichspost Einlieferungsschein der Norm C 62.. **Hinweis:** Das Postformular C. 62 ist in fast unveränderten Form bis 1945 verwendet worden. Nachverwendung des Ortsaufgabestempels der Turn- und Taxischen Post (nachgewiesener Verwendungszeitraum 1829 - 1840) als Ortsaufgabestempel L1 "HESS: OLDENDORF", hier als Formularortsangabe.



Oben: Postkarte vom 25.01.1888 und portopflichtige Dienstsache vom 17.08.1886 mit EK Ortsstempel "HESSISCH-OLDENDORF Tag/Monat / Jahre / Aufgabezeitraum"

Unten: Nachnahme über "4 Mark 25 Pfennig" innerhalb nach Rehren vom 22.07.1897. Blauer Nachnahmezettel (lila) "Nr. 55 / Nachnahme".



Preußische Dienstpost zwischen 1871 und 1894

Das Gesetz des Norddeutschen Bundes über die Portofreiheiten von 1869 veränderte, wie bei der Einführung von Dienstmarken im Norddeutschen Postbezirk beschrieben, die Gebührenfreiheit der Behörden. Die Behörden der Staaten mussten das Porto an die Reichspost zu den gültigen Tarifbedingungen oder durch Abschluss eines Aversionalvertrages über eine Pauschalsumme bezahlen. Das Königreich Preußen beschäftigte sich mit der Frage der Aversionalisierung, konnte sich jedoch mit der Reichspost nicht über die Pauschale bis 1894 einigen.

Dienstsachen, wurden in diesem Zeitraum als „Portopflichtige Dienstsachen“ bezeichnet und mit „P.D.S. – frei“ oder „portopflichtige Dienstsache – frei“ gekennzeichnet und mit gängigen Freimarken frankiert.

Bis 1894 kontierten und kreditierten die Behörden ihre Postsendungen. Die zur Frankierung vorgesehenen Sendungen wurden bei der absendenden Behörde in ein Portobuch eingetragen und dem Postamt zugeleitet. Diese vermerkte die Portobeträge, frankierten mit gewöhnlichen Freimarken und führte ein Gegenbuch. Die Abrechnung und Zahlung erfolgte dann durch die Behörden monatlich.



Post-Behändigungs-Schein zurück

an

das Königliche Amtsgericht

Portopflichtige Dienstsache.

zu

frei.

Rinteln.

Postzustellungsurkunde („Post=Behändigungs-Schein“) vollzogen an das Amtsgericht Rinteln zurück. Eingedruckter Portovermerk: „Portopflichtige Dienstsache. / frei“. Die Gebühr für die beurkundete Zustellungsurkunde betrug 20 Pfennig. (Abschlag 11. Mai. 1876).

*Kathrinhagen
Dienstpost
frei*



*an
Herrn Rostow Vanemänn
Hofstaumüller
in*

*Kathrinhagen
G. Hofmann u. C.*

Doppelbrief (bis >15g bis 20g) nach Kathrinhagen bei Rinteln. Handschriftlicher Vermerk „portopflichtige Dienstsache frei“. Frankiert mit 20 Pfennig für einen Doppelbrief. (Abschlag 24. Januar 1877).

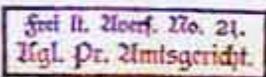
Aversionalvertrag (Avers. Nr. 21) zwischen der Reichspost des Deutschen Reiches und dem Königreich Preußen (1894 bis 1920).

Der Personenkreis, der Portofreiheit beanspruchen durfte, wurde durch Gesetz (Norddeutscher Bund 5.6.1869 und Reichsgesetz 29.5.1872) auf die "regierenden Fürsten" und deren Angehörige beschränkt. Auf dem Gebiet der Portofreiheit wurden Zugeständnisse an die deutschen Fürsten notwendig, deren alte Privilegien angetastet wurden.

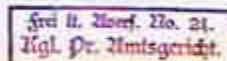
Für die Behörden der Bundesländer wurde ab 1871 die Möglichkeit geschaffen, mit der Reichspost gegen Zahlung einer "Aversionalsumme" sogenannte Portoablösungsverträge abzuschließen. Davon machten 22 der insgesamt 26 Bundesländer. Das Königreich Preußen konnte sich bis 1894 nicht mit der Reichspost auf eine Pauschsumme einigen.

Der Aversionalvertrag des ehemaligen Königreich Preußen mit der Reichspost zur Abwicklung seiner Dienstpost wurde erst mit Wirkung zum 1. April 1894 abgeschlossen. Die Vertragsnummern mit der Reichspost wurden in der Reihenfolge ihrer Abschlüsse durchnummeriert. Preußen erhielt, da dieser Vertrag erst 1894 geschlossen wurde, die Vertragsnummer „21“.

Zur Kennzeichnung der sendungen, die unter dem Aversionalvertrag versendet werden durften, wurden meist Gummistempel verwendet, die im Schriftzug die absendende Behörde nannte. Bei Formulabriefen war die Dienststelle oft bereits gedruckt angegeben. Um sicherzustellen, dass kein Mißbrauch mit dieser Versendungsform betrieben wurde, erhielten die Sendungen auf der Briefrückseite entweder ein Papiersiegel oder es wurde das Dienstsiegel abgeschlagen.

Avers 01		Frei lt. Avers. No. 21.	11 X 42 mm	(1894) – (1918)	blau schwarz
-------------	---	----------------------------------	------------	-----------------	-----------------





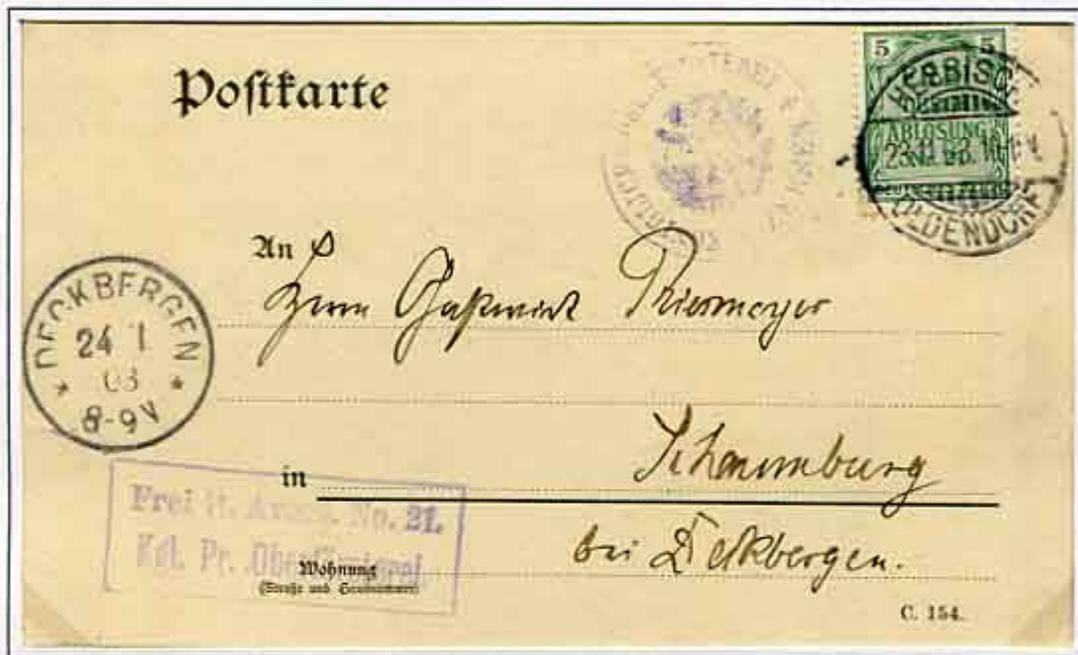


Dienstbrief des Königlich Preußischen Amtsgerichts Hessisch Oldendorf an den Amtsrichter Dannhausen in Rinteln. Zur Kennzeichnung der Portovergütung über das Aversionalverfahren wurde der Rahmenstempel „Frei lt. Avers. No. 21 / Kgl. Pr. Amtsgericht“ abgeschlagen. Ein Verschlussiegel des Amtsgerichts dokumentiert die Berechtigung der Teilnahme an diesem Verfahren und siegelte gleichzeitig den behördlichen Brief. Ortsstempel: Brückensegmentstempel (Ø 28 mm) „HESSISCH-OLDENDORF“ – Abschlag vom 20. Juni 1900.

Aversionalvertrag (Avers. Nr. 21) zwischen der Reichspost des Deutschen Reiches und dem Königreich Preußen (1894 bis 1920).

Über die Höhe der Aversionalsumme entstanden immer wieder Auseinandersetzungen zwischen den Vertragspartnern. Zur genauen Bestimmung der Höhe wurde vom 01.01.1903 bis 31.12.1903 eine Zahlung mit Hilfe von Zählmarken durchgeführt. Die Zählmarken wurden von der Reichsdruckerei hergestellt. Die Auslieferung erfolgte nicht über die Postanstalten, sondern wurde direkt über die Verwaltungen den teilnehmenden Behörden zugeteilt. Marken gab es in allen gängigen Abstufungen von 2 bis 50 Pfennig.

Für den Text der Marken wurde eine "deutsche" Fassung gewählt. Statt "Frei lt. Avers. ..." wurde "Frei durch Ablösung ..." vorgegeben. Dieser Ablösevermerk erhielt mit diesen Marken erstmals diese Fassung und wurde ab 1912 auch für die Gummistempel verbindlich. Bis dahin könnten diese und auch die vorgedruckten Vermerke auf Briefen verwendet werden.



Postkarte mit Zählmarke (richtig mit 5 Pfennig für den Landbezirk der Aufgabepostanstalt frankiert). Absender Königlich Preußische Oberförsterei in Hess.-Oldendorf. Neben der Zählmarke ist das Dienstsiegel abgeschlagen. Dated: 23. November 1903.



Nachnahme der Königlich Preußischen Gerichtskasse Hess. Oldendorf vom 24. Dezember 1912 nach Langenfeld im Landbestellbezirk der Posthilfsstelle Hattendorf. (Gedruckter Aversionalvermerk)

Einführung von Dienstmarken

Zwischen dem Reichspostministerium und den Länderregierungen war vereinbart worden der Verfügung vom 13. März 1920 alle Portoablösungsverträge (bis auf wenige Ausnahmen) zu kündigen und Dienstmarken einzuführen. Ab 1. April 1920 mussten die Landesbehörden, ab 1. Juli auch die Reichsbehörden ihre gesamte Dienstpost mit Dienstmarken frankieren, so auch im Freistaat Preußen.



Ladung des Amtsgerichts Hess.-Oldendorf mit Dienstmarken frankiert. Dated vom 15. Januar 1923. Frankiert mit 50 Reichmark (Dienstmarken). Gebühr für Briefe bis 20g im Inlandverkehr (lt. Gebührenordnung 15.01.1923 bis 28.02.1923).



Brief des Amtsgerichts Hess.-Oldendorf an die Justizhauptkasse in Celle vom 24.10.1923. Frankiert mit 10 Millionen Mark. Gebühr für Briefe bis 20g im Inlandverkehr (lt. Gebührenordnung 20.10.1923 bis 31.10.1923).

Aufgrund der fortschreitenden Inflationsrate und die periodisch exponentiell steigenden Gebühren wurde die Verwendung von Dienstmarken für die Behörden immer schwieriger, so dass die Reichsbehörden die Verwendung ab 1.10.1923 einstellten. Die Landesbehörden im Freistaat, wie hier das Amtsgericht in Hess.-Oldendorf, verwendeten jedoch Dienstmarken, soweit verfügbar weiter.

Dienstmarken mit neuer Währung (Renten-, später Reichsmark)

Auf Grundlage der *Verordnung über die Errichtung der Deutschen Rentenbank* vom 15. Oktober 1923 wurde im Oktober 1923 die Deutsche Rentenbank gegründet. Die Deutsche Rentenbank gab erste neue Banknoten mit dem Datum 1. November 1923 aus. Neue Briefmarken (auch Dienstmarken) wurden mit Rentenmarkswert wurden zum 1. Dezember 1923 verausgabt.

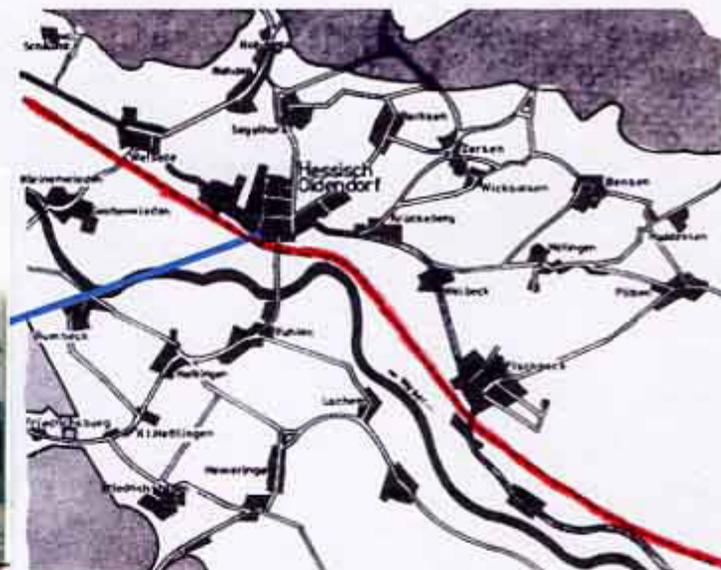


Postkarte des Amtsgerichts Hess.-Oldendorf mit Dienstmarken frankiert. Datiert vom 16. August 1927. Frankiert mit 5 Rentenpfennig (Dienstmarken). Gebühr für eine Postkarte im Inlandverkehr (lt. Gebührenordnung gültig ab 1.08.1927 bis 14.01.1932) 8 Rentenpfennig - unbeanstandet im Amtsgericht Rinteln zugestellt.



Brief der Preussischen Oberförsterei in Hess.-Oldendorf als Einschreiben an das Preussische Amtsgericht in Rinteln. Datiert vom 02. September 1924. Frankiert mit 40 Rentenpfennig. Gebühr für Briefe > 20g bis 250g im Inlandverkehr (lt. Gebührenordnung 1.12.1923 bis 31.12.1924) 20 Rentenpfennig plus 20 Rentenpfennig Einschreibgebühr (= 40 Rentenpfennig) .

5.1 Halle – Löhne (ab 1875)



Bahnhof von Hessisch Oldendorf an der Eisenbahnlinie Halle – Löhne.

Am 25. November 1868 erhielt die Hannover-Altenbekener Eisenbahn (HAE) von der Königlich Preußischen Regierung die Konzession zum Bau der Eisenbahnstrecke Hannover-Hameln-Altenbeken und Löhne-Hameln-Elze. Der Bau begann 1869 wurde aber durch den Mangel an Arbeitskräfte und Material auf Grund des Deutsch-Französischen Krieges (1870/71) stark verzögert. Im Jahresbericht der Handelskammer Hannover ist zu verzeichnen, dass die ungünstigen Verkehrsverhältnisse im Kreis Rinteln erfordern Abhilfe durch den Bau einer Eisenbahnverbindung Löhne-Vienenburg zu schaffen.

Das Wesertal mit Hameln, Hess. Oldendorf und Rinteln mussten so noch relativ lange auf den Bahnbau warten bis die Strecke **Halle – Hameln – Löhne 1875** in Betrieb genommen wurde.

Große Veränderungen für das Postamt in Hess.-Oldendorf brachte die Fertigstellung der Eisenbahnstrecke Löhne – Hameln am 30. Juni 1875. Die Brief- und Paketpost wurde von 1875 an auf der Strecke mit der Bahn gefördert. Die Fahrpoststrecken (Bückeburg-Bahnhof – Karlshafen über Rinteln und Hessisch Oldendorf) wurden eingestellt. Ablesbar ist diese Veränderung auch an der erfolgten Industrieansiedlung in dieser Region.

1	HALLE a.S. 26 4 III LÖHNE	3Z	Höhe 14 mm Breite 24 mm	1875 – (1883)	schwarz
2		oval	Höhe 27 mm Breite 32 mm	1883 – (1944)	schwarz
3		oval	Höhe 27 mm Breite 37 mm	- 1934 -	schwarz
4		oval	Höhe 27 mm Breite 37 mm	- 1934 -	schwarz
5		oval	Höhe 27 mm Breite 38 mm	- 1934 -	schwarz

Halle – Löhne (ab 1875)



HALLE A.S.
264 III
LÖHNE

Handwritten signature

Dreizeiliger Kursstempel der ersten Generation mit dem Schriftzug „HALLE A.S. / Datum-Zug-Nr. / LÖHNE“ (24 X 14 mm) vom 21. April (1876) Zug Nr. III auf einer Postkarte (Ausg. 1875 - 5 Pfge.). Handschriftliche Ortsaufgabe „Oldendorf“.



Bahnhof Hessisch Oldendorf (ca. 1897). Wartende Passagiere auf dem Bahnsteig des Bahnhof. Die Postsendungen für den Raum Oldendorf wurden mit der Eisenbahn zu und abgeführt. Mit einem großen Handkarren zogen 4 bis 5 Postler morgen um 6.15 Uhr zum Postaustausch mit der Bahn zum Bahnhof. Um 17.30 Uhr wurde die Oldendorfer Post der Bahn dann wieder zugeführt. Neben der dem Ort zu- und eingelieferten Briefe, Pakete und Zeitungen, konnten Briefe auch direkt der Bahnpost übergeben werden. Diese Sendungen wurden dann handschriftlich mit dem Aufgabevermerk des Aufgabortes, hier „Oldendorf“ versehen.

Kurstempel: Bahnpoststrecke Halle – Löhne



Kurstempel ovaler Bahnpoststempel (27 X 32 mm) mit dem Schriftzug „HALLE (S) – LÖHNE (WESTF.) / BAHNPOST / ZUG Nr.. / Datum“ vom 11. Dezember 1888 - Zug Nr. 256 auf einer Postkarte (Ausg. 1878 - 5 Pfg.).



Kurstempel ovaler Bahnpoststempel (27 X 32 mm) mit dem Schriftzug „HALLE (S) – LÖHNE (WESTF.) / BAHNPOST / ZUG Nr.. / Datum“ vom 7. Januar 1902 - Zug Nr. 525 auf einer Postkarte nach Bad Harzburg. Ankunftsstempel: Brückensegmentstempel „HARZBURG“ vom 7. Januar 1902.

Halle – Löhne (ab 1875)

Eilbotenbrief nach Möllenbeck in den
 Amtsbereich des Postamts Rinteln.
 Bahnpoststempel
 „VENLO – HALTERN“ datiert vom
 31. August 1900.

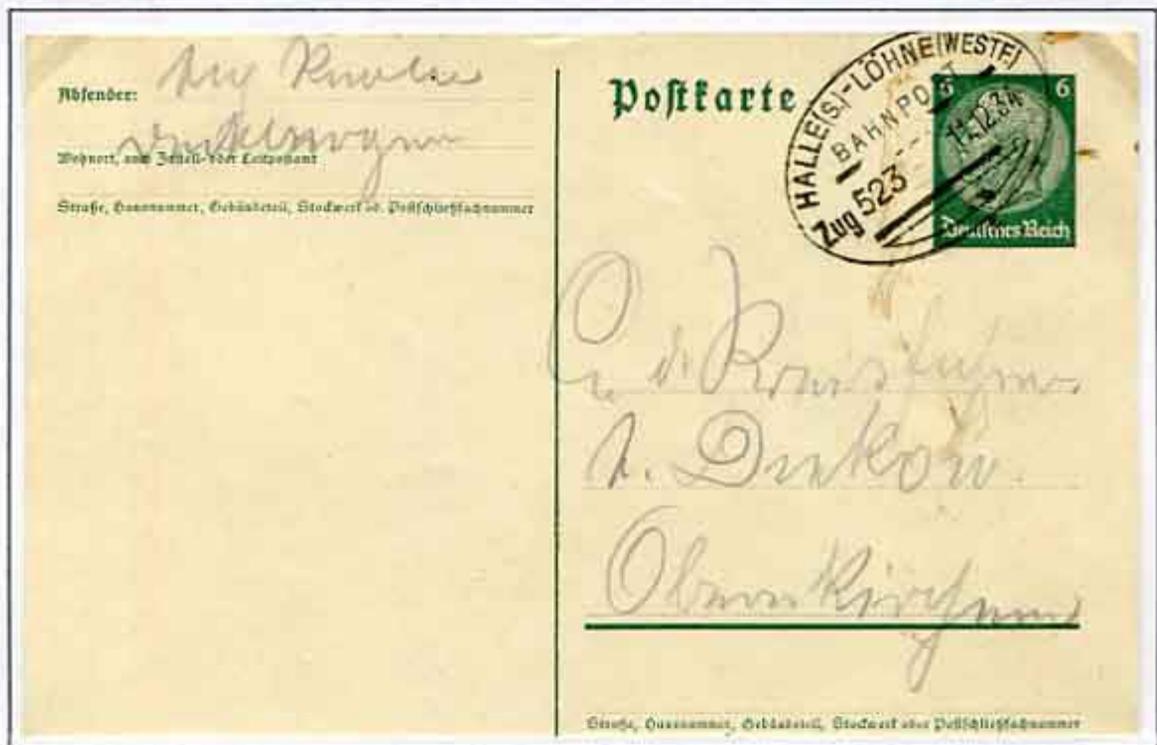


Postaustausch am
 Bahnhof Fischbeck



Brief von Fischbeck (bei Hess. Oldendorf) nach Obernkirchen. Dated from 27. November 1934. Bahnpoststempel
 „HILDESHEIM – LÖHNE / BAHNPOST / Z. 538 27.11.34“ (mit Zierstück).

Halle – Löhne (ab 1875)



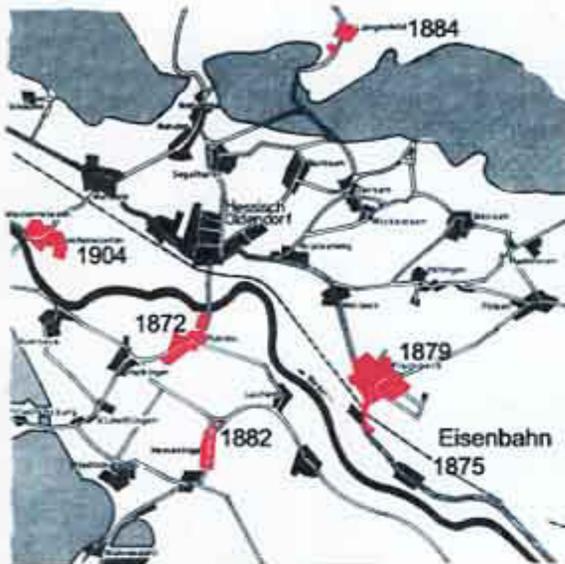
Brief nach Obernkirchen. Datiert vom 11. Dezember 1934. Bahnpoststempel „HALLE (S.) – LÖHNE (WESTF.) / BAHNPOST / ZUG 523 -11.12.34“ (mit Zierrahmen).



Brief von Fischbeck (bei Hess. Oldendorf) nach Obernkirchen. Datiert vom 7. Dezember 1934. Bahnpoststempel „HILDESHEIM – LÖHNE / BAHNPOST / ZUG 526 -7.12.34“ (mit Zierrahmen).

6 Landpostversorgung im Raum Hess.-Oldendorf (1872 - 1961)

6.1 Postagenturen und Posthilfsstellen im Raum Hess.-Oldendorf



Mit der Reichsgründung ab 1871 gab es zur Landversorgung eine neue Form von Poststellen, die den wachsenden Erfordernissen der Landbevölkerung auf dem flachen Land dienen sollte. Man begann flächendeckend Postagenturen und Posthilfsstellen einzurichten, die nicht von Berufsbeamten, sondern zum Teil von Privatpersonen im Nebenerwerb geführt wurden. Im Bereich Hessisch Oldendorf wurden nach und nach folgende Postagenturen eingerichtet:
 Postagentur Fuhlen 1872
 Postagentur Fischbeck 1879
 Postagentur Hemeringen 1882
 Postagentur Langenfeld 1884
 Postagentur Großenwieden 1904

Hinzu kam für diese Region die Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz mit der Fertigstellung der Eisenbahnstrecke Löhne-Hameln-Elze 1875.

Postagentur Fuhlen

Am 1. Februar 1872 wurde in Fuhlen eine Postagentur eingerichtet. Die Postagentur unterstand dem Postamt Hessisch Oldendorf. Der damalige Postagent musste die Post mit einem Handwagen vom Postamt in Hess. Oldendorf abholen und seine eigene Post dorthin befördern. Der Landzustellbezirk der Postagentur Fuhlen umfasste die Orte Heßlingen, Hemeringen, Friedrichsburg, Friedrichshagen und Rumbeck.

Zur Ortsangabe erhielt Fuhlen zunächst den Reichspost Normstempel EK4z „FUHLEN / Datum / Jahr / Uhrzeit“. Später wurde dieser durch einen Brückensegmentstempel „FUHLEN / Datum / ***“ ersetzt.

1		EK	Ø 26 mm	1872 – (1896)	schwarz
2		Brückensegmentstempel	Ø 25 mm	– (1914) – (1935)	schwarz



Zustellungsurkunde („Post-Behändigungs-Schein“) vollzogen an das Amtsgericht Rinteln zurück. Innenseitige Unterschrift des Landbriefträgers Rügge, der die Übergabe eines Schreibens auf der ZU dokumentiert. Ortsaufgabestempel: Reichspost Normstempel EK4z „FUHLEN / Datum / Jahr / Uhrzeit“ vom 17. September 1872. Rückseitiger Ankunftsstempel: „RINTELN / Tag Monat / Jahr / Uhrzeit“ vom 17. September 1872. Porto „2“ Groschen.

Postagentur Fuhlen



Ganzsache 1 Groschen aus dem Landzustellbezirk von Fuhlen (Wertstempel rechts, Adler mit kleinem Brustschild, Krone ohne Bänder) Format A (147 mal 84 mm) mit 1 Groschen (rosa) hinzufrankiert, portogerecht für einen Standardbrief der 2. Gewichtsstufe (15 – 250 g) nach Hamburg. Ortsaufgabestempel: Reichspost Normstempel EK4z „FUHLEN / Datum / Jahr / Uhrzeit“ vom 16. Juli 1872. Handschriftlicher Ankunftsvermerk: „Empfang genommen } 17. Juni 72“. Rückseitiger Ankunftsstempel: „HAMBURG * 72 Uhrzeitbereich / Tag Monat“



Stellstellurkunde vollzogen aus Fuhlen zurück. Ursprünglich mit 20 Pfennig Gebühr in Rinteln belegt (in blauen Nachgebührvermerk "20") und mit Ortsstempel EK "RINTELN" gestempelt. Nachträglich in Fuhlen nach Zahlung durch den Adressaten des zugestellten Briefes Gebühr in Fuhlen verklebt und nach Rinteln an das Amtsgericht zurückgeschickt. (Rarer Belegt mit Nachweis der Portopflicht).

Postagentur Fuhlen



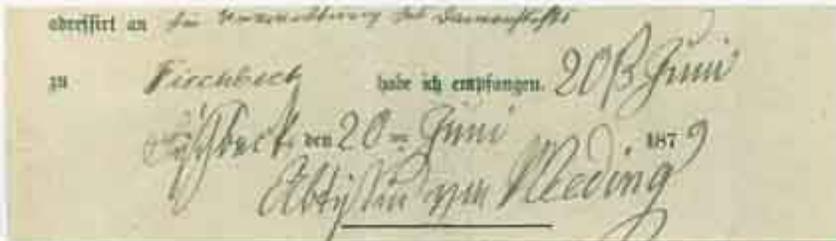
Oben: Zustellungsurkunde („*Post-Behandigungs-Schein*“) vollzogen an den Gerichtsvollzieher Rinteln zurück. Reichspost Normstempel EK4z „FUHLEN / Datum / Jahr / Uhrzeit“ vom 4. Februar 1896. **Unten:** Zustellungsurkunde („*Post-Behandigungs-Schein*“) vollzogen an die Gerichtsschreiberei Rinteln zurück. Reichspost Brückensegmentstempel „FUHLEN / Datum Jahr Uhrzeit“ vom 30. März 1914.



Postkarte "Postreiter mit Rosettenbeidruck" der Inflationszeit mit Zusatzfrankatur 25 Pfennig mit Brückensegmentstempel „FUHLEN / Datum Jahr Uhrzeit“ vom 4. August 1922.

Postagentur Fischbeck

Am 1. Juni 1879 erhielt Fischbeck eine Postagentur. Die Postagentur unterstand dem LPA Rinteln und damit der Oberpostdirektion bis 1934 Minden, danach bis 1946 der OPD Münster, um schließlich zur OPD Hannover/Braunschweig zu kommen. Die Postagentur wurde nebenamtlich vom Kantor Friedrich Schoof und später von seinen Töchtern betrieben. Ein Postbote jener Zeit war Buchholz.



Zustellungsurkunde ("Post-Behandigungs-Schein ..") vollzogen vom 20. Juni 1879 zurück. Die Urkunde zeigt die seltene Unterschrift der Äbtissin des Stifts Fischbeck. Ortsaufgabestempel der 1879 eingerichteten Postagentur K1 "FISCHBECK".



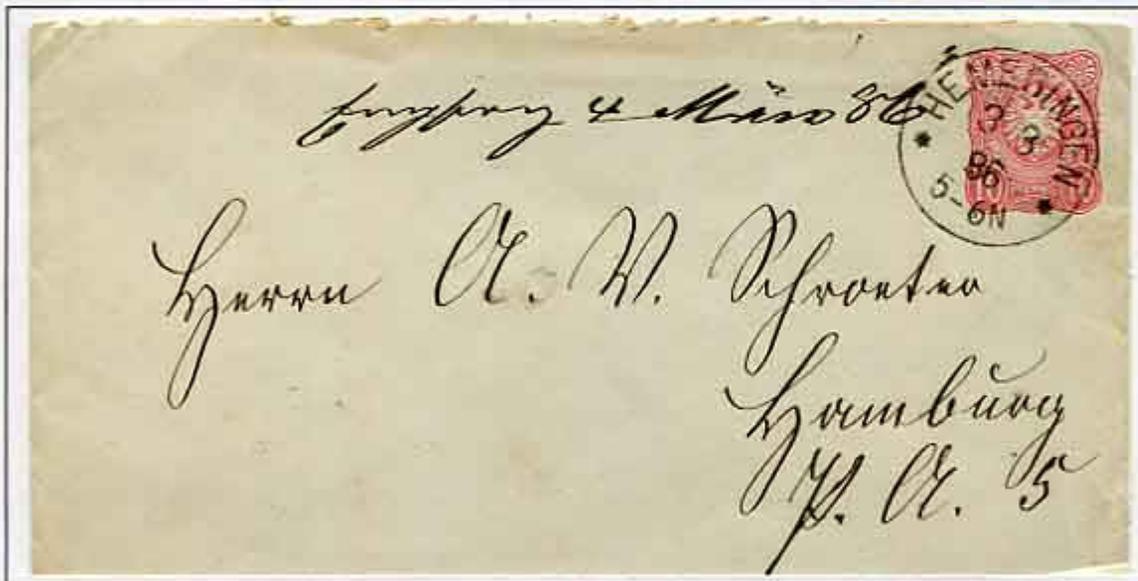
Dienstbrief (portopflichtige Dienstsache P.D.S.) von Westendorf bei Rinteln (8.12.1877) nach Fischbeck als unzustellbar zurück. Handschriftlicher Vermerk: "Adressat ist tot ...". Durchgangsstempel R1 "OLDENDORF" und Quittierung der Rücksendung durch das PA Rinteln - datiert 12.12.1877.

Postagentur Hemeringen

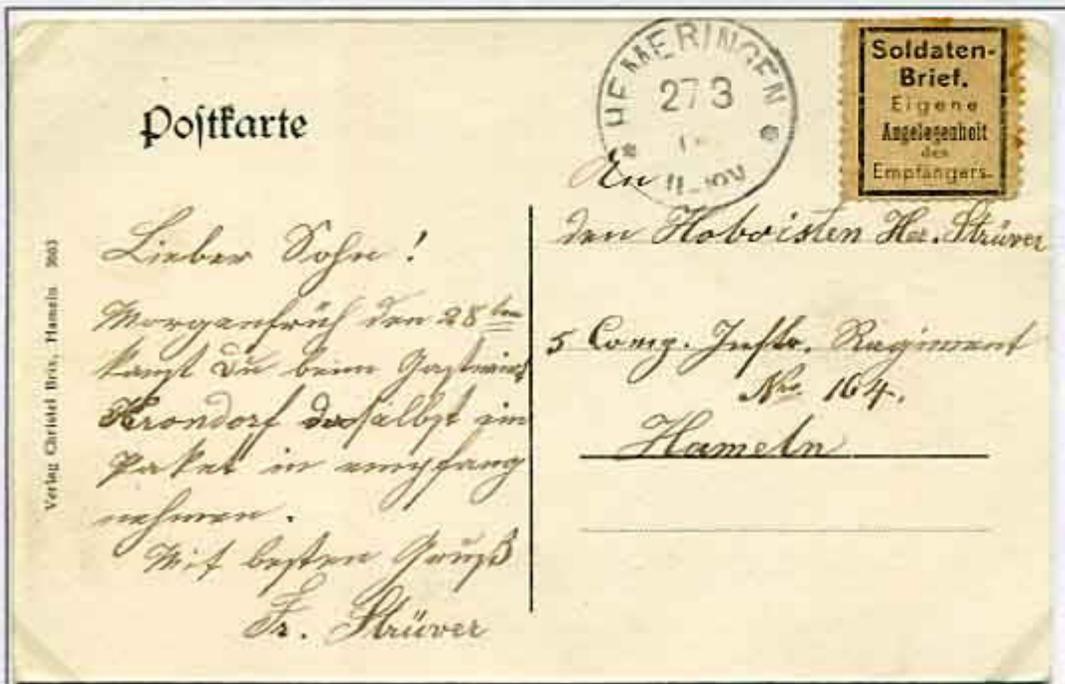
Am 1. Juni 1882 erhielt Hemeringen eine Postagentur. Sie wurde vom Kaufmann H.L. Dageförde betrieben. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der Ort postalisch von der Postagentur in Fuhlen bedient. In Fuhlen wurde die eingehende Post aus Hemeringen handschriftlich mit Ortsnahme und Datum versehen. Nach der Einrichtung der Agentur in Hemeringen wurde nur noch übergangsweise das Datum eingetragen.



Ganzsachenumschlag mit Zusatzfrankatur auf einem Brief von Hemeringen nach Hamburg. Handschriftlicher Vermerk der Postagentur Fuhlen „Hemeringen 3. August“ mit nebengesetztem Ortsstempel EK4z „FUHLEN / Datum / Jahr / Uhrzeit“ vom 4. August 1881.



Ganzsachenumschlag von Hemeringen nach Hamburg. Handschriftlicher Vermerk der Postagentur Fuhlen „Eingang 4. März 86“ neben dem Ortsstempel EK5z „HEMERINGEN / Datum / Jahr / Uhrzeit“ vom 3. März 1886.



Postkarte unter Portofreiheit aus Hemeringen versendet. Private Vignette mit dem Vermerk "Soldatenbrief - Eigene Angelegenheit des Empfängers". Das Gesetz zur Portofreiheit für Soldaten bis zum Rang des Feldwebels, wurde im Reichsgesetz vom 16.04.1871 festgelegt. Absender ist der spätere Postagent Friedrich Strüver, Inhaber der Poststelle und Gastwirt in Warendahl. Poststelle bestand zwischen 16.02.1931 und 31.08.1975.

6.2 Botenreviere der Landzustellung Postamt Oldendorf (Stand 1905).



Das Verzeichnis der Ortschaften, die die Landbriefträger zu begehen hatten ist in fünf Reviere aufgeteilt, die jeweils am PA Hess.-Oldendorf starteten.

Revier I: Coversche Weide, Großenwieden und Welsede.

Revier II: Segelhorst, Forsthaus Rohden und Rohnden.

Revier III: Barksen, Zersen Forsthaus Zersen, Beckelsmühle und Marxmühle. Bei der zweiten

Bestelltur kamen noch Krückeberg hinzu. **Revier IV:** Krückeberg, Wickbolsen, Bensen und Haddessen. **Revier V:** Deiters Ziegelei, Stau, Weibeck, Höfingen, Pötzen und Pötzer Landwehr. Die zweite Tour lief über Weibeck, Höfingen, Pötzen, Haddessen, Bensen und Wickbolsen.

Namen der Orte	Entfernung von diesem Ort zum nächsten Kreuz.	Namen der Orte	Entfernung von diesem Ort zum nächsten Kreuz.
<u>II Befüllung III Revier</u> Abmarsch 3 ¹⁵ u Rückkunft 7 ¹⁵ u		<u>IV Revier</u> Abmarsch 9 ¹⁵ u Rückkunft 2 ⁴⁵ u	
ab Hess. Oldendorf Krückeberg Zersen Marxmühle Beckelsmühle Forsthaus Zersen Barksen Krückeberg	1,9 2,4 1,0 1,5 2,2 1,8 2,0	<u>I Befüllung</u> ab Hess. Oldendorf Krückeberg Wickbolsen Bensen Haddessen Krückeberg	1,9 2,4 2,4 1,0 2,4
Postamt Oldendorf Reguardt, Landbfr.	13,8	Postamt Oldendorf H. Gültbota Zwimmern	15,8

Die Post wurde zweimal täglich ausgetragen bzw. eingesammelt. Die Landzusteller hatten zwischen 9,9 und 22,4 km bei einer Tour zu laufen.

6.3 Landpostverkräftung und Leitpostämter der Poststellen

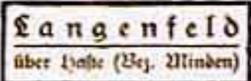
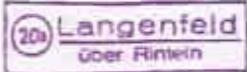
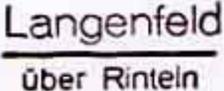
Amtsstellen	Leitpostamt PA Rinteln unterstellt	Zuteilung LPA	Umbenennung am 1.10.1973 als
PSt I			
Fischbeck	01.04.1936 bis 30.09.1951	Hameln	Hess.-Oldendorf 2
Großenwieden	01.04.1936 bis 30.09.1973	Hameln	Hess.-Oldendorf 3
Welsede	01.04.1936 bis 30.09.1973	Hameln	Hess.-Oldendorf 4
PSt II			
Rohden	01.04.1936 bis 31.03.1945	bis 30.09.1951 Zustellbereich Welsede; dann Hess.-Oldendorf, dann Hameln	Hess.-Oldendorf 5
Segelhorst	01.04.1936 bis 31.03.1945	bis 30.09.1951 Zustellbereich Welsede; dann Hess.-Oldendorf, dann Hameln	Hess.-Oldendorf 6
Langenfeld	01.10.1929 bis 30.02.1952 LPA Haste 01.03.1952 bis 30.09.1973 LPA Rinteln	Hameln	Hess.-Oldendorf 7
Barksen	01.04.1936 bis 31.03.1945	bis 30.09.1951 Zustellbereich Fischbeck; dann Hess.-Oldendorf, dann Hameln	Hess.-Oldendorf 8
Zersen	01.04.1936 bis 31.03.1945	bis 30.09.1951 Zustellbereich Krückeberg; dann Hess.- Oldendorf, dann Hameln	Hess.-Oldendorf 9
Bensen	01.04.1936 bis 31.03.1945	bis 30.09.1951 Landzustellbereich Fischbeck; dann Hameln	Hess.-Oldendorf 11
Höfingen	01.04.1936 bis 31.03.1945	bis 30.09.1951 Landzustellbereich Fischbeck; dann Hameln	Hess.-Oldendorf 12
Haddessen	01.04.1936 bis 31.03.1945	bis 30.09.1951 Landzustellbereich Fischbeck; dann Hameln	Hess.-Oldendorf 13
Pötzen	01.04.1936 bis 31.03.1945	bis 30.06.1946 Landzustellbereich Fischbeck; dann Hameln	Hess.-Oldendorf 14
Weibeck	01.04.1936 bis 30.09.1951	Hess.-Oldendorf; später Hameln	Hess.-Oldendorf 15
Lachem	Hameln		Hess.-Oldendorf 16
Hemeringen	Hameln		Hess.-Oldendorf 17
Fuhlen	01.04.1936 bis 30.09.1973	Hameln	Hess.-Oldendorf 18
Heßlingen	01.04.1936 bis 30.09.1973	Hameln	Hess.-Oldendorf 19
Rumbeck	01.04.1936 bis 30.09.1973	Hameln	Hess.-Oldendorf 21
Krückeberg	01.04.1936 bis 30.09.1951	Hess.-Oldendorf; später Hameln	Hess.-Oldendorf 22
Wahrendahl	Hameln		Hess.-Oldendorf 23
Friedrichsburg	1938 bis 31.03.1945		Ortschaft Sonnentäl
Friedrichshagen	1938 bis 31.03.1945		
Wickbolsen	1936 bis 31.03.1945	bis 30.09.1951 Zustell- bereich Krückeberg; dann Hess.-Oldendorf, dann Hameln	Ortschaft Hohenstein

Landpoststempel (PSt II) der Ortsteile vor Einführung der 4-stelligen Postleitzahl ((1929) - (1962))

Anhand der Stempel lassen sich die einzelnen Phasen der Landpostverkraftung und der organisatorischen Zugehörigkeit zum Leitpostamt dokumentieren.

Einheitliche Gummistempel in einem LPA-Bereich sind nicht durchgehend nachzuweisen. Das Erscheinungsbild differierte bei den Gummistempeln da es offensichtlich keine Norm gab sondern nur der Text vorgeschrieben war.

Schließlich erhielten alle Amsstellen der Bundespost einen genormten Zweikreis-Stahlstempel, so dass die Gummistempel im Laufe des Jahres 1963/64 mit Einführung der 4-stelligen PLZ nicht mehr eingesetzt wurden.

Stempeltyp	Verwendungszeitraum	Beschreibung	Bemerkung
	1929 - 1933	Dreizeiliger Rahmenstempel Grotesk in der zweiten Zeile Name des Leitpostamtes mit dem Zusatz des Bezirkes, in der dritten Zeile der Hinweis "Land"	Einführung der Landpostverkraftung in Haste 1929. Langenfeld gehörte bis 1952 zum LPA Haste.
	1933 - (1946)	Zweizeiliger Rahmenstempel; Alt-Schwabacher-Schrift, - in der zweiten Zeile Name des LPA mit dem vorgesetzten Zusatz "über"; Trennstrich zwischen Ortsnamen und LPA	
	1938 - (1944)	Zweizeiliger Stempel ohne Rahmen; Frakturschrift - in der zweiten Zeile Name des LPA mit dem vorgesetzten Zusatz "über"; Trennstrich zwischen Ortsnamen und LPA	
	(1950) - (1962)	Zweizeiliger Rahmenstempel, Grotesk, PLZ im Kreis; - in der zweiten Zeile Name des LPA mit dem vorgesetzten Zusatz "über"; Trennstrich zwischen Ortsnamen und LPA	
	(1953) - (1962)	Zweizeiliger Halbspatelstempel, Grotesk, PLZ im Kreis; - in der zweiten Zeile Name des LPA mit dem vorgesetzten Zusatz "über"; Trennstrich zwischen Ortsnamen und LPA	Mit Einführung der vierstelligen PLZ ab 1961 wurden die PSt II Stempel mit "alter" PLZ aptiert und nur noch Ortsname und LPA abgeschlagen.
	(1953) - (1962)	Zweizeiliger Stempel, Grotesk, ohne Rahmen; in der zweiten Zeile Name des LPA mit dem vorgesetzten Zusatz "über"; Trennstrich zwischen Ortsnamen und LPA	Die Bedeutung der PLZ nahm in den 50'er Jahren immer mehr ab. Auch Neuanfertigungen von Stempeln der PSt I und PSt II führten zunehmend keine PLZ im Stempelbild.
	(1953) - (1962)	Zweikreis-Stahlstempel bzw. Brückenstempel; oberer Bogen Ortsname, "über" Ortsnamen LPA im Bogen unten. teilweise mit Zusatz PLZ; später mit vierstelliger PLZ ab 1961 ohne LPA.	

Fischbeck

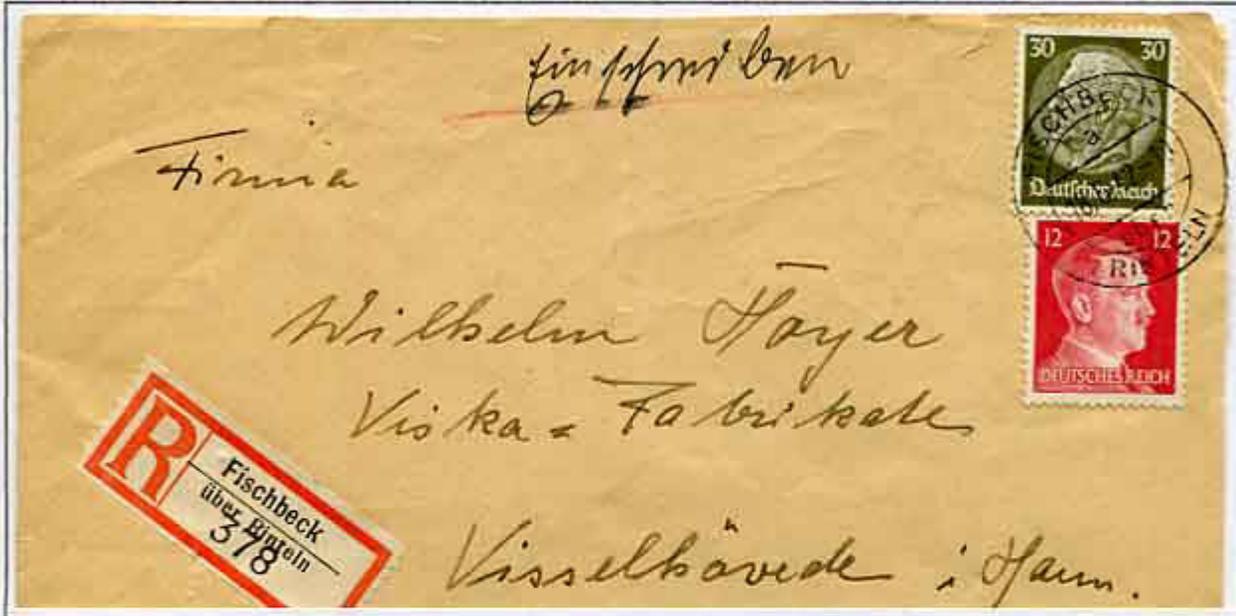
Am 29. Januar 1973 wurde die bis dahin selbständige Gemeinde Fischbeck (Weser) in die Stadt Hessisch Oldendorf eingegliedert.

Einwohnerzahl (2010) 3238.

01.06.1879 PAg eingerichtet, Landpostverkräftung ab 01.04.1936 - 30.09.1951 Abr. PA Rinteln; 01.10.1951 LPA Hameln, 01.10.1973 umben. in PA Hess.-Oldendorf 2, 01.10.1979 AnnPA.



Unten: Ortsaufgabe: Brückensegmentstempel: "FISCHBECK über RINTELN" datiert vom 18.06.1942. R-Zettel: Fischbeck über Rinteln.



Rechts:
Einschreiben
nach Wiesbaden
an die Deutsche
Bank datiert vom
16. März 1946.
Brückenstempel
"FISCHBECK /
über / RINTELN"
mit
nachverwendeten
R-Zettel PLZ
(21). Fischbeck
über Rinteln



Zustellungsurkunde mit Ortsstempel: "FISCHBECK (WESER) / über / HAMELN" datiert 7. Februar 1958. Änderung des LPA von Rinteln nach Hameln am 1. Oktober 1951.

Großenwieden und Kleinenwieden

Großenwieden

Am 01.01.1973 wurde Großenwieden in die Stadt Hess.-Oldendorf eingemeindet.

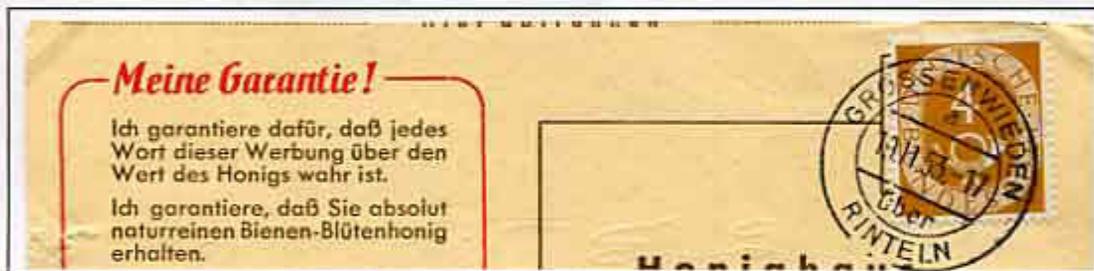
Einwohnerzahl Klein- und Großenwieden (2011): 915.

Einrichtung einer PAG am 01.06.1904. AbrPA Rinteln, ab 01.10.1973 Hameln. PSt I Umbenennung am 1.10.1973 in Hess.-Oldendorf 3. Ab 1.10.1979 nur noch AnnPSt.

Der Postagent zwischen 1.06.1904 bis 31.03.1918 ist nicht verbürgt. Ab 01.04.1918 bis zum 30.11.1952, war die Poststelle von der Familie Alvers betreut. Zunächst bis 31.03.1945 von Bäckermeister Hermann Alves, später von Emma Alves. Ab 01.06.1952 übernahmen nacheinander Anna-Maria Delkener, Ilse Box und Ingrid Schmöckel die Poststelle. Ab 1.06.1997 wurde die PST geschlossen.



Postkarte mit dem Haus der Bäckerei von Hermann Alves in dem auch die Postagentur bzw. PST untergebracht war.



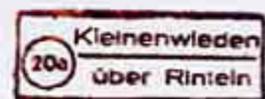
Ortsaufgabestempel der Poststelle I (PSt I) Brückensegmentstempel "GROSSENWIEDEN / über / RINTELN" als Ortsaufgabe.

Kleinenwieden

Am 01.01.1973 wurde die Kleinenwieden als Bestandteil von Großenwieden in die Stadt Hess.-Oldendorf eingemeindet.

Kleinenwieden erhielt trotz der räumliche Nähe zu Großenwieden ab 1.04.1936 eine eigene PHSt später PSTII. Das Abr. PA war Rinteln; PSt II wurde am 30. April 1941 aufgehoben. Neuereröffnung am 1.06.1953 als PSt II - Schließung der PSt II am 31.08.1968.

Unten: Ortsaufgabestempel der Poststelle II Gummistempel L2 mit Rahmen "(20a) Kleinenwieden / über / Rinteln". Marke nachträglich entwertet mit Brückensegmentstempel "(20a) HAMBURG-LOKSTEDT 2" am 8.05.1954.



Welsede

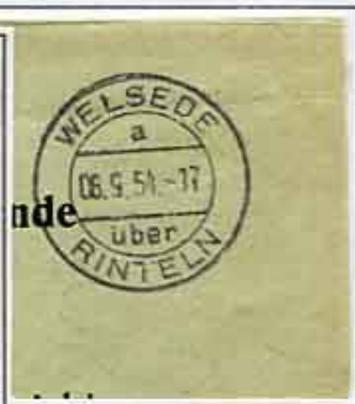
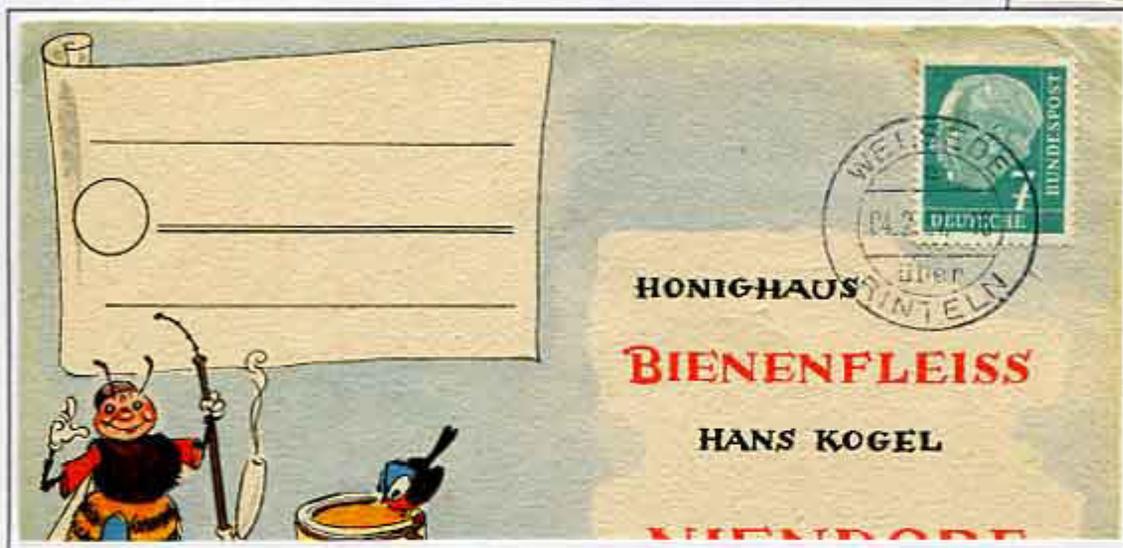
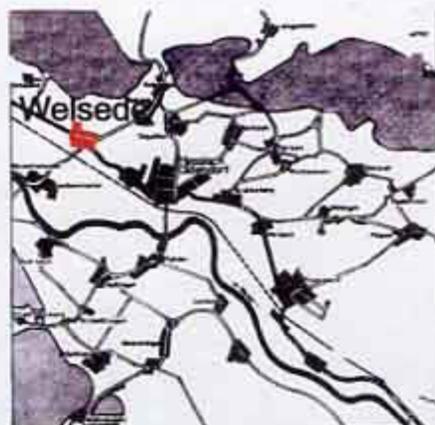
Diese altgermanische Siedlung wird in alten Urkunden 1238 erstmals erwähnt. Der Galgenanger in Welsede war Richtstätte für das Amt Schaumburg. Welsede war bis zur Gebietsreform 1977 selbstständige Gemeinde. Guter halten und durch Dorferneuerungsmaßnahmen aufgewertet ist in Welsede der alte Dorfkern, in dem weitgehend das historische Siedlungsgefüge noch vorhanden ist.

Eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 545.

1893 PAG; 1927 PHSt.; Zustellpostamt Hessisch Oldendorf, 01.10.1939 PSt, LPA Hess. Oldendorf; dann Rinteln.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 4**; LPA Hameln.



Postzustellurkunde und Postkarte mit dem Abschlag des Brückensegmentstempels "WELSEDE / über / RINTELN"

Segelhorst

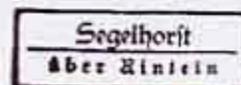
Urkundlich zuerst erwähnt wird es 1230. Der Bau der Marienkirche fällt in die Zeit um 1100. Ursache für die Ausschreitungen während der „Segelhorster Revolution“ am 22. April 1848 gegen die kurhessische Forstverwaltung war ein Streit um das „Huterecht“ auf dem Baumgarten. In einem nachfolgenden Prozess stand fast das ganze Dorf vor Gericht.

Eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 511.

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab 01.04.1936. Abr. PA Rinteln; bis 31.03.1945. Neuereröffnung am 1.10.1951 als PSt II LPA Hess.-Oldendorf, ab 01.04.1956 Hameln.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 6**; LPA Hameln. Ab 01.10.1979 nur noch AnnPSt. Schließung der Poststelle 1.06.1993.



Fernbrief von Segelhorst nach Berlin an den "Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.". Ortsaufgabe "Segelhorst / über Rinteln" Gummistempel in Frankaturschrift. Stempel Brückensegmentstempel "RINTELN" Kennbuchstabe "d" des Leitpostamtes, datiert vom 9.02.1937.

Rohden

Schon 1015 wird Rohden als „Rothun“ in den Urkunden erwähnt. Schon seit dem 10. Jahrhundert standen am Rohdener Bach die beiden Herrenmühlen, die herrschaftliche Bannmühlen der Grafen von Schaumburg waren.

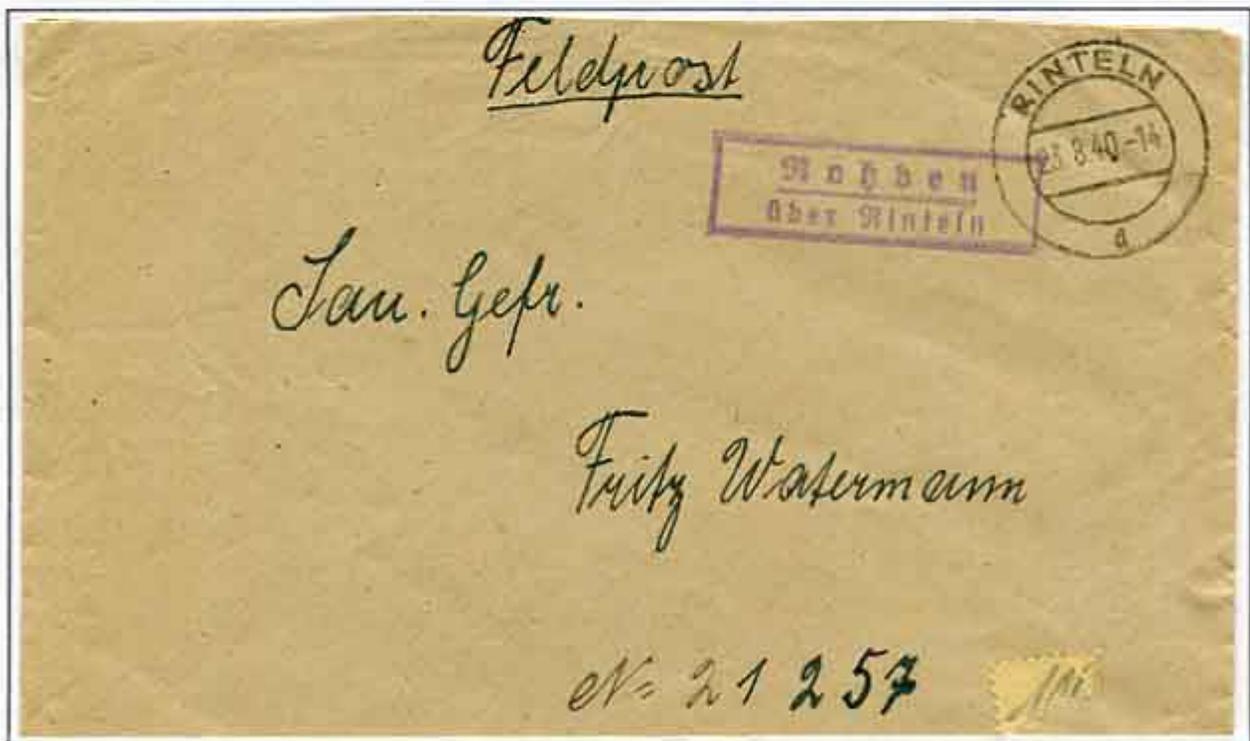
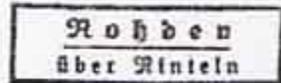
01.01.1973 in Stadt Hess.-Oldendorf eingemeindet. 1977 zum Landkreis Hameln-Pyrmont.

Einwohnerzahl: (2010) 699.

01.04.1936 PSt II eingerichtet LPA Rinteln bis 31.03.1945.

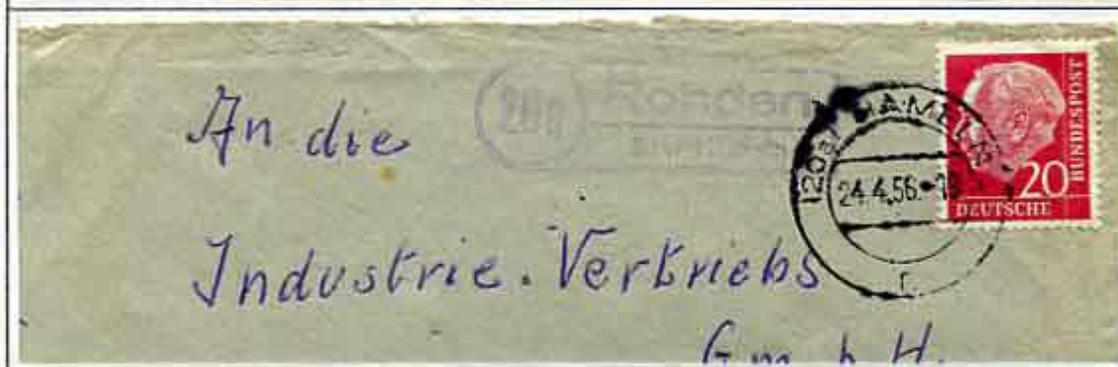
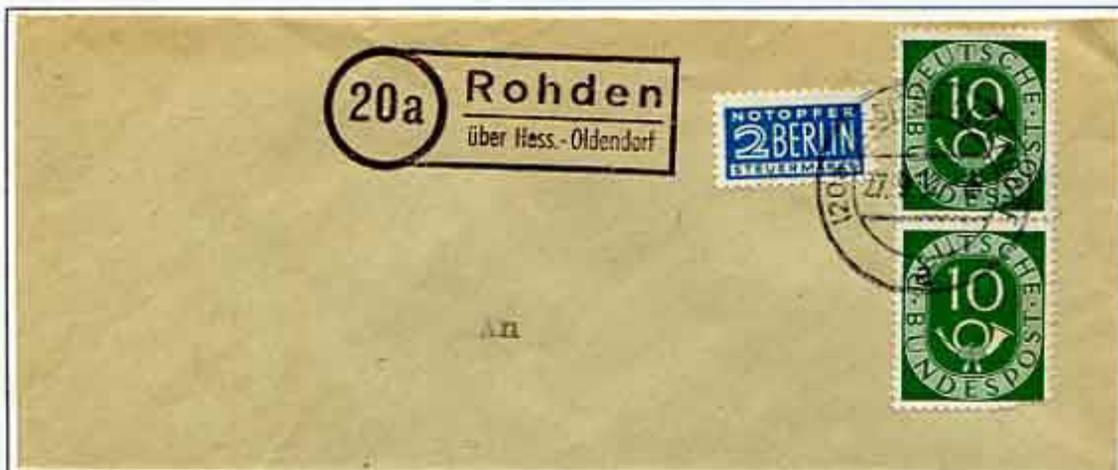
Landzustellbereich Welsede bis 30.09.1951; dann Hess.- Oldendorf, ab

01.04.1956 LPA Hameln. Umbenennung am 1.10.1973 in Hess.-Oldendorf 5.



Die Landpostverkräftung wurde ab 1. April 1936 im Bereich des PA Rinteln eingeführt. Rohden erhielt eine Poststelle II. Zur Ortsaufgabe wurde ein R1 mit dem Schriftzug "Rohden / über Rinteln" in Frakturschrift verwendet.

Rohden



Ab 1.10.1951 wurde die PSt II dem Postamt Hess.- Oldendorf zugeordnet. Verwendung eines Gummistempels "(20 a) Rohden / über Hess.-Oldendorf". Ab 01.04.1956 wurde das LPA (Leitpostamt) Hameln. Verwendung eines Gummistempels mit dem Schriftzug "(20 a) Rohden / über Hameln". Dieser wurde dann durch den Brückensegmentstempel K1 ""(20 a) Rohden / über Hameln" abgelöst.



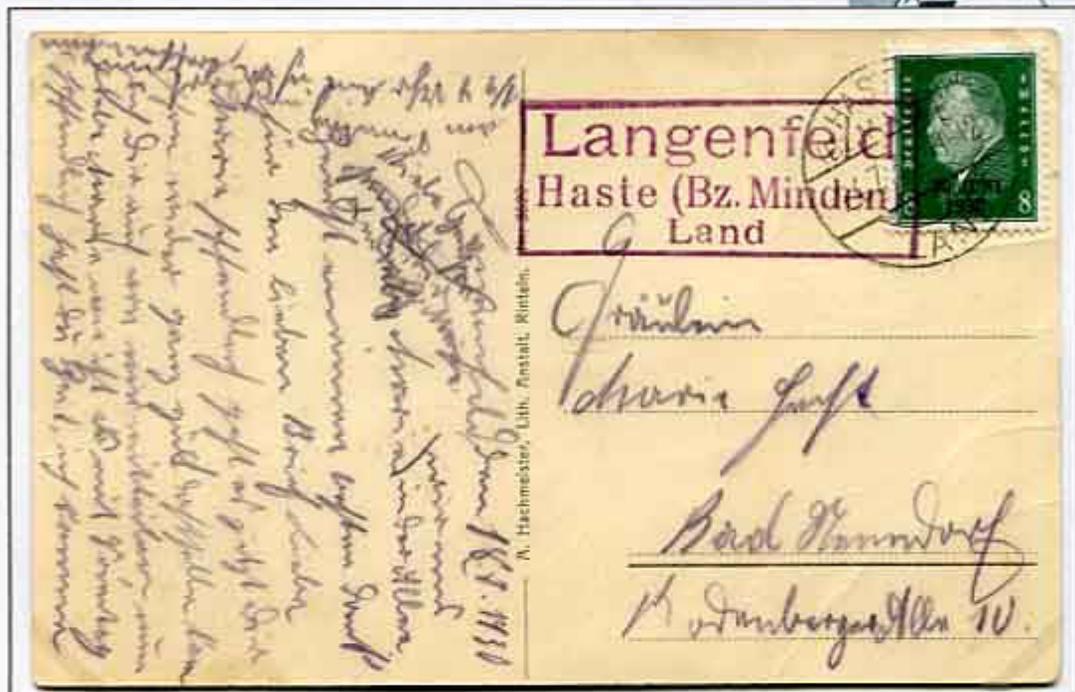
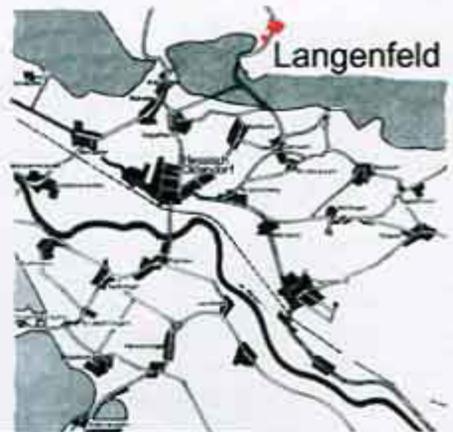
Langenfeld

1279 erstmals urkundlich genannt. Die 1782 erbaute Langenfelder Wassermühle liegt am höchsten natürlichen Wasserfall Niedersachsens.

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 205 (Stand: 2010).

Einrichtung einer Postagentur 1884 in der Gastwirtschaft Lohmann. PHSt später PSTII ab 01.10.1929 Poststellen II Familie Held (Schneidermeister). Abr. PA Haste bis 30.02.1952. Danach an LPA Rinteln. Ab 3.11.1961 PLZ 3261. Langenfeld Zusatz "Kr. Grafsch Schaumb.". Ab 1.10.1973 umbenannt in Hess. Oldendorf 7; LPA Hameln. Schließung der Poststelle 30.09.1979..



Langenfeld
Haste (Bz. Minden)
Land

Postkarte mit Ortsaufgabe R1 "Langenfeld / Haste (Bz. Minden) / Land" (Schrift Grotesk). Stempel des LPA Haste Brückenstempel "HASTE / [Bz. MINDEN] / Datumszeile mit Uhrzeitsbereich / LAND". Am 1.10.1929 wurde in Langenfeld eine PHSt. eingerichtet. Abr. PA war HASTE. Datiert 24.07.1930.



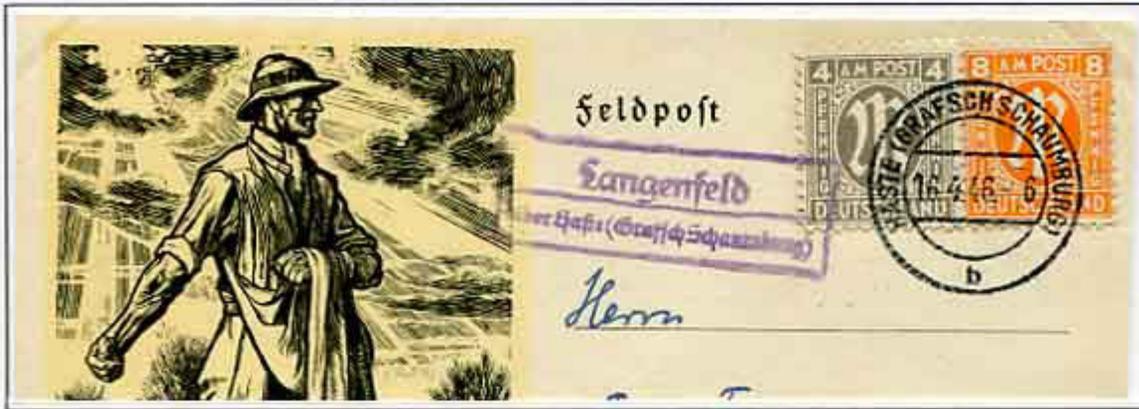
Langenfeld
über Haste (Bz. Minden)



Postkarte mit Ortsaufgabe R1 "Langenfeld / Haste (Bz. Minden)" (Schrift Fraktur). Stempel des LPA Haste Brückenstempel "HASTE / [Bz. MINDEN] / Datumszeile mit Uhrzeitsbereich / LAND". Datiert 30.12.1934.

Langenfeld

Am 26.09.1936 wurde das Postamt Haste mit der Zusatzbezeichnung "Grasch Schaumburg" umbenannt. Diese neue Bezeichnung wurde im LPA-Stempel Haste als auch bei den PST II Gummistempel umgesetzt.



Langenfeld
über Haste (Grafsch Schaumburg)



Postkarte mit Ortsaufgabe R1 "Langenfeld / über Haste (Grafsch Schaumburg)" (Schrift Fraktur). Stempel des LPA Haste Brückenstempel "HASTE (GRAFSCH SCHAUMBURG)" / Datumszeile mit Uhrzeitsbereich / b". Kennbuchstabe "b". Dated 16.04.1946.



20a Langenfeld
über Rinteln

Postkarte mit Ortsaufgabe R1 "(20a) Langenfeld / über Rinteln" (Schrift Grotesk). Stempel des LPA Rinteln Brückenstempel "(20a) RINTELN" / Datumszeile mit Uhrzeitsbereich / g". Kennbuchstabe "g". Dated 21.07.1952. Ab 1.03.1952 war Rinteln das LPA für Langenfeld.



Langenfeld
über Rinteln

Postkarte mit Ortsaufgabe zweizeilig "Langenfeld / über Rinteln" (Schrift Grotesk). Stempel des LPA Rinteln Brückenstempel "RINTELN" / Datumszeile mit Uhrzeitsbereich / d". Kennbuchstabe "d". Dated 18.12.1954. (Vermutlich aptierter Ortsstempel ohne Rahmen und PLZ (20a).)

Barksen

Der Stadtteil Barksen wurde im Jahre 1305 erstmals urkundlich erwähnt. Er liegt nördlich der Kernstadt am Fuße des Mittelbergs und grenzt direkt an die Wälder des Landschaftsschutzgebietes Hessisch Oldendorfer Wesertal Nord.

Eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.
Einwohnerzahl: 477.

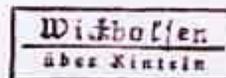
Einrichtung einer PHSt später PSTII ab 01.04.1936. Abr. PA Rinteln; bis 31.03.1945. Landzustellbereich Fischbeck bis 30.09.1951, danach Hess.-Oldendorf später LPA Hameln.
01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 8**; LPA Hameln.
Schließung der Poststelle 1988.



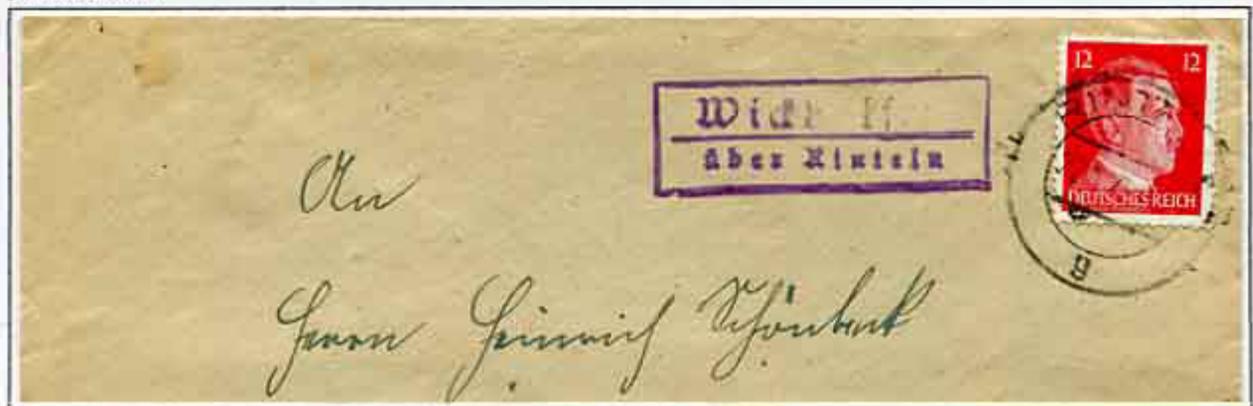
Postkarte mit Ortsaufgabestempel "**(20a) Barksen / über Hess.-Oldendorf**" in Groteskschrift. Stempel Brückensegmentstempel "**(20a) HESSISCH-OLDENDORF**" Kennbuchstabe "a" des Leitpostamtes, datiert vom 08.07.1955

Wickbolsen

Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus der Gründungsurkunde des Stift Fischbeck vom 10. Januar 955 und beschreibt vier Hufen Land in "Vuigbaldeshusun". Wickbolsen war 1635 von Hexenverfolgung betroffen: Anneke Weihters geriet in einen Hexenprozess. Im Ortsteil Zersen kam 1635 Anneke Wellihausen in einen Hexenprozess.
01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.
Einwohnerzahl: 88 (Stand: 2010).
Einrichtung einer PHSt später PSTII ab ca. 1936. Abr. PA Rinteln; bis 01.04.1945. Schließung der Poststelle 1945



Unten: Brief aus Wickbolsen gestempelt am LPA Rinteln am 22.07.1940 (Brückensegmentstempel "RINTELN" Kennziffer "g"). Ortsaufgabestempel zweizeiliger Gummistempel mit Rahmen "**Wickbolsen / über Rinteln**"



Zersen

Aus dem Jahre 1240 datiert die älteste Urkunde, in der ein „Cersne“ genannt wird. Die Bannsiekmühle, die erstmals 1551 urkundlich erwähnt wird, gehört zu den alten herrschaftlichen schauburgischen Bannmühlen.

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

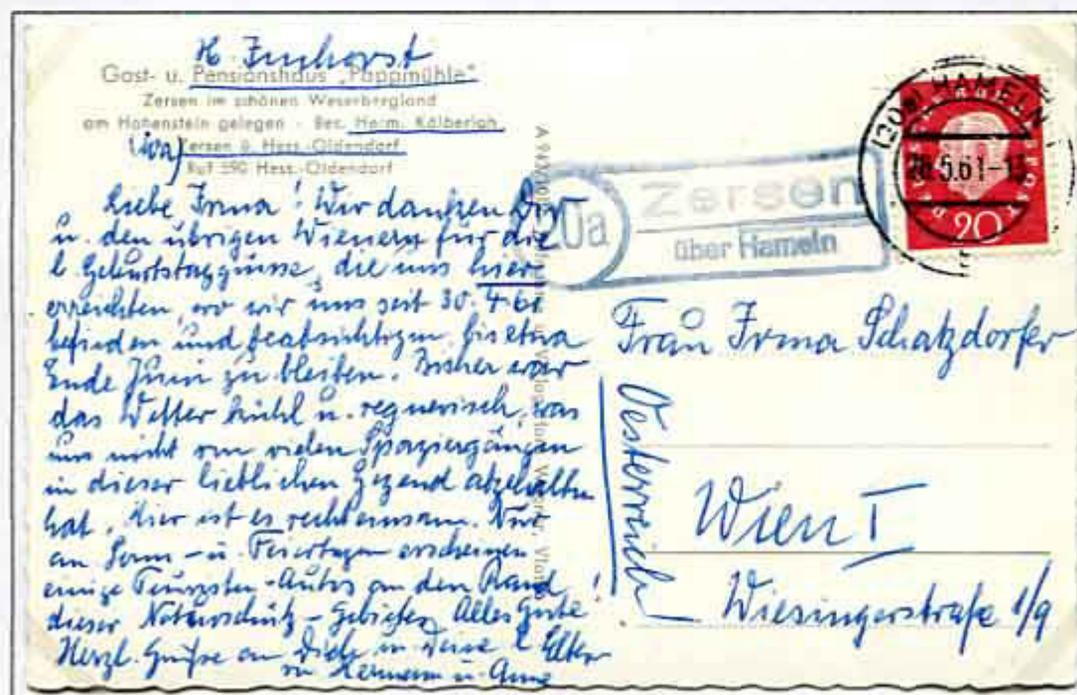
Einwohnerzahl: 339.

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab 01.04.1936. Abr. PA Rinteln; bis 31.03.1945. LPA Rinteln bis 31.03.1956, danach Hess.-Oldendorf später, ab 01.04.1956 LPA Hameln.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 9**; ab 01.10.1979 in AnnPSt umgewandelt.



Brief mit Ortsaufgabestempel "(20a) Zersen / über Hess.-Oldendorf" in Grotteskschrift. Stempel Brückensegmentstempel "(20a) HESSISCH-OLDENDORF" Kennbuchstabe "a" des Leitpostamtes, datiert vom 22.01.1952.



Postkarte mit Ortsaufgabestempel "(20a) Zersen / über Hameln" in Grotteskschrift. Stempel Brückensegmentstempel "(20a) HAMELN" Kennbuchstabe "b" des Leitpostamtes, datiert vom 26.05.1961

Bensen

Rodungen und die erste Besiedlung des Gebietes fand vermutlich schon um ca. 600 statt. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 955. Ursprünglich hieß Bensen *Benseshusen* (Haus des Benno).

Eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 376.

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab 01.04.1936. Abr. PA Rinteln; bis 31.03.1945. Landzustellbereich Fischbeck bis 30.09.1951, danach LPA Hameln.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 11**; LPA Hameln.

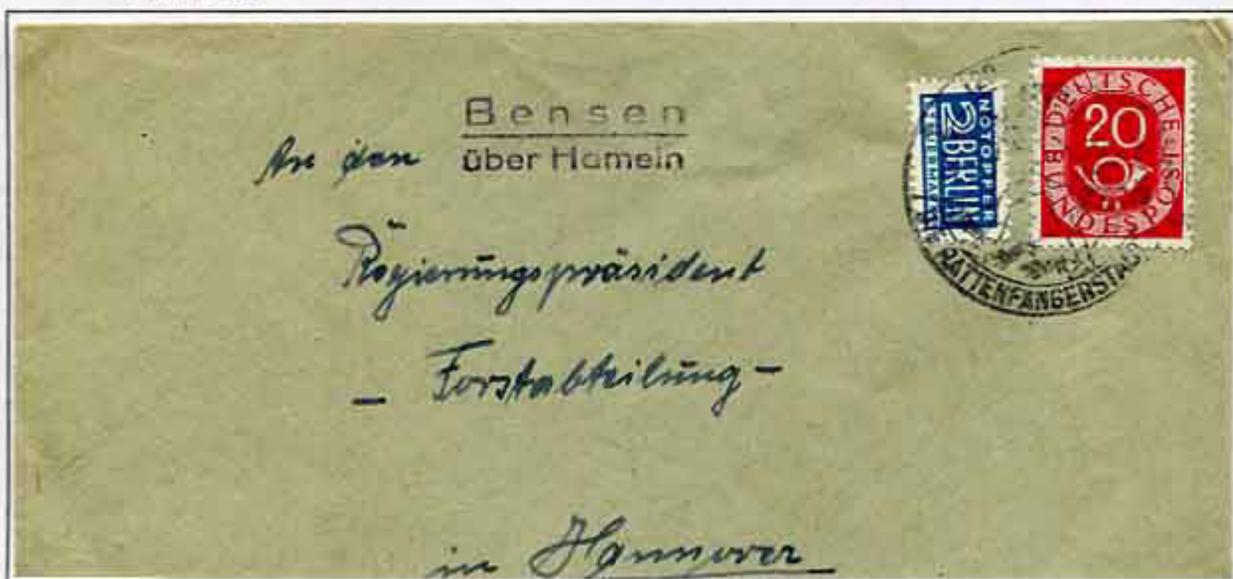
Schließung der Poststelle 1.05.1982.



Bensen
über Rinteln



Einschreiben nach Hannover mit Ortsaufgabestempel L2 "**Bensen / über Rinteln**" in Frankschrift mit Rahmen. Stempel Brückensegmentstempel "**RINTELN**" Kennbuchstabe "d" des Leitpostamtes, datiert vom 20.01.1942. Ankunftstempel Brückensegmentstempel "**HANNOVER 1**" Kennbuchstaben "Z" vom 21.01.1942.



Bensen
über Hameln

Bensen Ortsaufgabestempel L2 "**Bensen / über Hameln**" (ohne Rahmen) der PST II unter dem Leitpostamt Hameln (ab 01.10.1951). Werbestempel der Stadt Hameln "Hameln - Rattenfängerstadt".

Höfingen

Unter dem Namen „Hovinghen“ wird Höfingen im Jahre 1325 zum erstenmal urkundlich genannt. Vertreter des Geschlechts „von Höfingen“ bekleideten im 12. und 13. Jahrhundert höchste Ämter im Stift Fischbeck und der Stadt Hameln.

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 412 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab 01.04.1936. Abr. PA Rinteln; bis 31.03.1945. Landzustellbereich Fischbeck bis 30.09.1951, zwischen 1946 und 1951 war die PSt II aufgehoben. nach LPA 1951 kam Höfingen zum LPA Hameln.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 12**; LPA Hameln. AnnPSt. Schließung der Poststelle 1.03.1991.

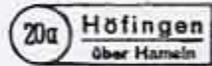


Nach dem ersten Weltkriege begann die Post mit der Inbetriebnahme von Kraftpostlinien für den Reiseverkehr. Bei uns wurden die Strecken **Hameln – Pötzen – Höfingen – Hessisch Oldendorf** am 16. April 1926 eröffnet.

In Höfingen war die Poststelle von 1934 bis 1941 im Hause Nr. 14; von 1941 bis 1946 befand sie sich im Hause Nr. 15. Von 1946 bis 1951 gab es keine Poststelle in Höfingen. Die Postsendungen wurden in dieser Zeit durch einen Beamten der Postagentur Fischbeck ausgetragen. Von 1951 bis 1962 war die Poststelle II im Hause Nr. 45. Später, mit Wechsel des Posthalters, im Hause Nr. 10 untergebracht.

1991 wurde die Poststelle in Höfingen geschlossen.

Ortsaufgabe nach dem Wechsel zum LPA Hameln wurde ein zweizeiliger Halbspatelstempel "Höfingen / über Hameln" mit der Schriftform "Grotesk" eingesetzt, der im Kreis die PLZ "20a" führte.



Brief Ortsaufgabe Höfingen datiert vom 29.08.1959 nach Hannover. Ortsaufgabestempel "(20a) Höfingen / über Hameln", LPA Hameln, Abschlag des LPA-Brückensegmentstempels "(20a) HAMELN 1" Kennbuchstaben "F".

Haddessen

Das Sünteldorf Haddessen wird 955 im Zusammenhang mit der Gründung des Klosters Fischbeck erstmals genannt. Bekannt ist Haddessen, das östlich der Kernstadt am Fuße des Süntels liegt und direkt an die Wälder des Landschaftsschutzgebietes Hessisch Oldendorfer Wesertal Nord grenzt, für seine Aktivitäten rund um das Süntelbad.

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

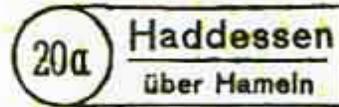
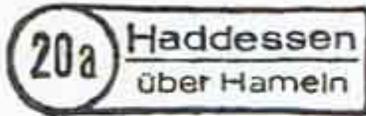
Einwohnerzahl: 348 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab 01.04.1936. Abr. PA Rinteln; bis 31.03.1945. Landzustellbereich Fischbeck bis 30.09.1951, nach LPA 1951 kam Haddessen zum LPA Hameln. Ab 01.10.1979 nur noch AnnPSt.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 13**; LPA Hameln. Schließung der Poststelle 1.01.1986.



Ortsaufgabe nach dem Wechsel zum LPA Hameln wurde ein zweizeiliger Halbspattelstempel "Haddessen / über Hameln" mit der Schriftform "Grotesk" eingesetzt, der im Kreis die PLZ "20a" führte. Es konnten zwei unterschiedliche Gummistempel nachgewiesen werden.



Zur Ortsaufgabe nach dem Wechsel zum LPA Hameln wurde ein zweizeiliger Halbspattelstempel "Haddessen / über Hameln" mit der Schriftform "Grotesk" eingesetzt, der im Kreis die PLZ "20a" führte. Der erste Stempel hatte eine Länge von 48 mm (in Verwendung bis ca. 1955); der zweite Ortsaufgabestempel hatte eine Länge von 44 mm.



Oben: Postkarte mit Ortsaufgabe "(20a) Haddessen / über Hameln" (Halbspattelstempel - Länge 48 mm - LPA Stempel "(20a) HAMELN 1" - Wellenstempel Kennbuchstabe "K". Abschlage: 13.05.1955.

Unten: Postkarte mit Ortsaufgabe "(20a) Haddessen / über Hameln" (Halbspattelstempel - Länge 48 mm - LPA Stempel "(20a) HAMELN 1" - Wellenstempel Kennbuchstabe "I". Abschlage: 06.06.1958.

Hemeringen und Lachem

Lachem

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 16**.

Einwohnerzahl: 349 (Stand: 2010).

1925 PHSt (?), Zustellpostamt Hemeringen; ab 16.02.1931 eigene PSt LPA Hameln

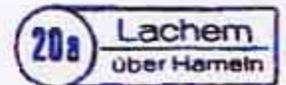
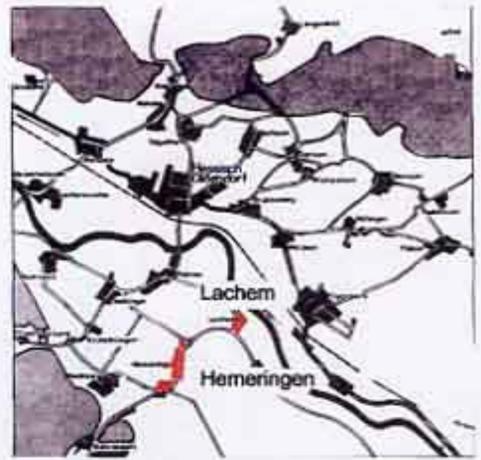
Hemeringen

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 1502 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PAg 01.06.1882. Abr.PA Rinteln, postalisch von der PAg. Fuhlen versorgt.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 17**. Ab 1.10.1979 nur noch AnnPSt. Schließung der Poststelle 1.01.1986.



Postkarte mit Ortsaufgabe der PSt II "20a Lachem / über Hameln" datiert vom 12.07.1958.



In Hemeringen bestand vom 1.10.1892 bis 18.09.1925 eine **Posthalterei**, die zwischen 1.09.1893 und 30.09.1912 vom Gastwirt Niedermeier betrieben wurde. Er bediente die Strecke zwischen Hemeringen und Hameln (Postkarte zeigt die Schankwirtschaft der Familie Niedermeier).



Postkarte mit Ortsaufgabe der PSt I "HEMERINGEN / über Hameln" datiert vom 4.09.1957.



Pötzen

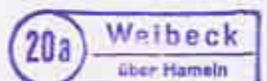
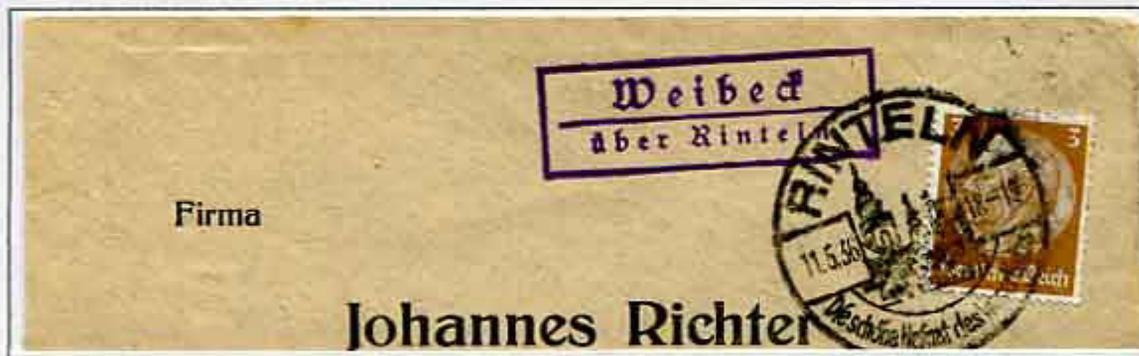
01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf. Einwohnerzahl: 498 (Stand: 2010).
 Einrichtung einer PHSt später PSTII ab 01.04.1936. Abr. PA Rinteln; bis 08.1945. Schließung der
 Poststelle bis 01.07.1946; LPA Hameln. Ab 01.06.1956 in PSt. I umgewandelt. 01.10.1973 umbenannt
 in **Hess. Oldendorf 14**. Ab 1.10.1975 nur noch AnnPSt. Schließung der Poststelle 1.01.1986.



Erster Postmeister war der
 Gastwirt C. Wellhausen. Die
 Poststelle war im Nebenraum der
 Gastwirtschaft untergebracht.
 Familie Wellhausen betrieb die
 Poststelle bis 1944. 1945 wurde
 die PSt II aufgehoben

Weibeck

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.
 Einwohnerzahl: 405 (Stand: 2010).



Oben: Ortsaufgabe **Weibeck** ein R1 mit dem Schriftzug "Weibeck / über Rinteln" in Fraktur-Schrift. LPA Ortsstempel "RINTELN - Die schöne Heimat des **Weserliedes**."

Unten: Ortsaufgabe **Weibeck** ein Halbspatelstempel mit dem Schriftzug in Grotesk "20a / Weibeck / über Hameln". LPA Ortsstempel "20a HAMELN" Brückensegmentstempel

Einrichtung später PSTII ab 01.04.1936. Abr. PA Rinteln bis 30.09.1951; danach LPA Hess.-Oldendorf, dann wieder Rinteln und schließlich ab 01.04.1956 LPA Hameln. 01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 15**. Schließung der Poststelle zum 1.03.1992

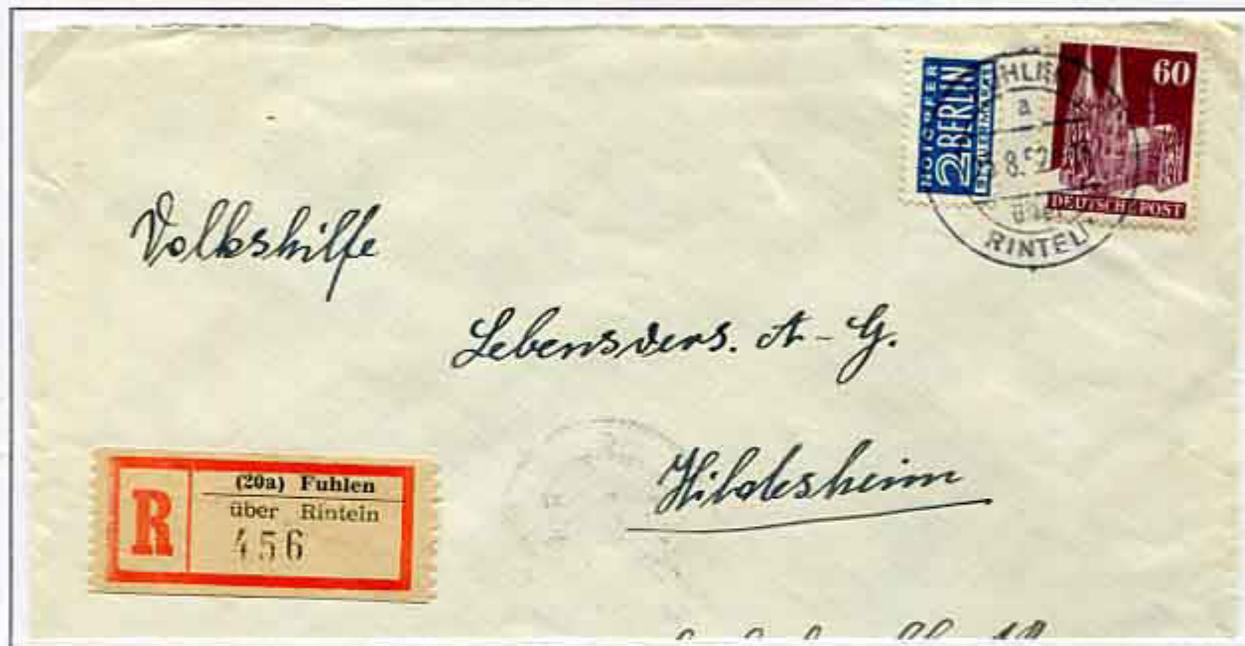
Fuhlen

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 800 (Stand: 2010).

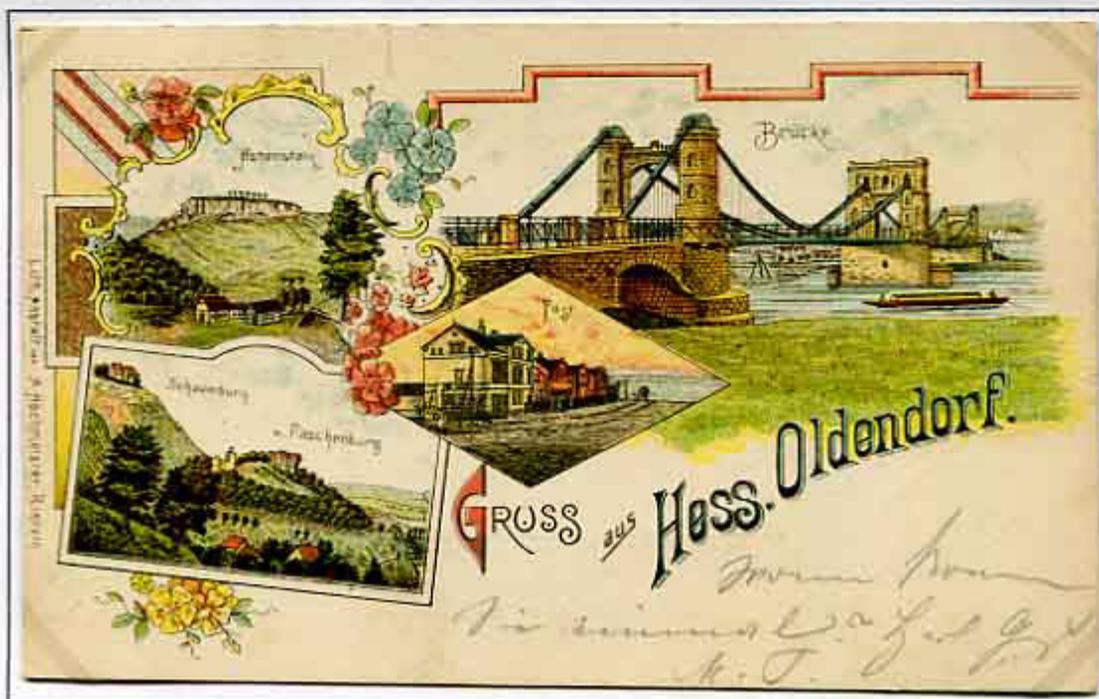
Einrichtung einer PAg 01.02.1872. Abr.PA Rinteln.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 18**. Ab 1.10.1979 nur noch AnnPSt. Schließung der Poststelle 1996.



Oben: ZU mit EK "Fuhlen / über Rinteln" Mitte: Einschreiben mit R-Zettel "(20a) Fuhlen / über Rinteln". Dated: 25.08.1952.

Unten: Mit Hess.-Oldendorf ist Fuhlen durch eine Brücke verbunden. Die Postkarte von 1901 zeigt die Kettenbrücke, die 1895 eingeweiht wurde. In der Mitte der Karte findet man eine Abbildung des Postamts in Hess. Oldendorf.

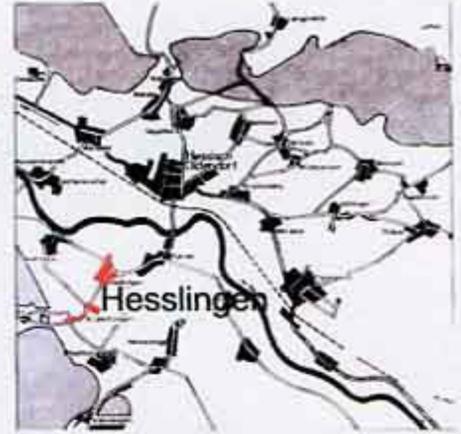


Hesslingen

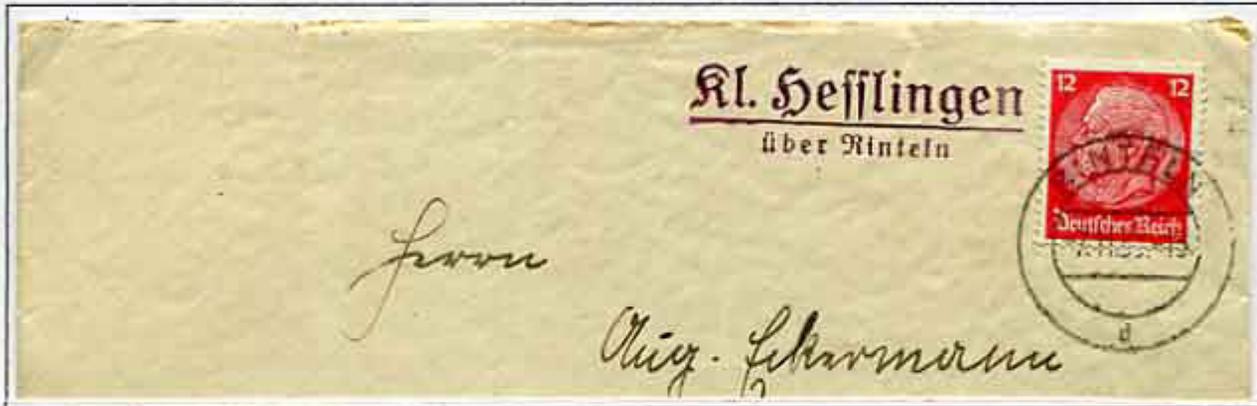
01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 674 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab 16.10.1938. Abr. PA Rinteln; bis 01.04.1945. Schließung der Poststelle bis 01.07.1959; LPA Rinteln; ab 1.10.1973 in PST I umbenannt in **Hess. Oldendorf 19**. An PA (V) Hameln. Ab 1.10.1979 nur noch AnnPSt. I. Schließung der Poststelle 1.06.1982.



Unten: Brief aus Hesslingen gestempelt am LPA Rinteln am 7.11.1938 (Brückensegmentstempel "RINTELN" Kennziffer "d"). Ortsaufgabestempel zweizeiliger Gummistempel ohne Rahmen "Hesslingen / über Rinteln"
Hesslingen / über Rinteln
 In den Aufzeichnungen der Post wurde bisher kein Beweis für zwei PST in Kleinhesslingen und Hesslingen gefunden.

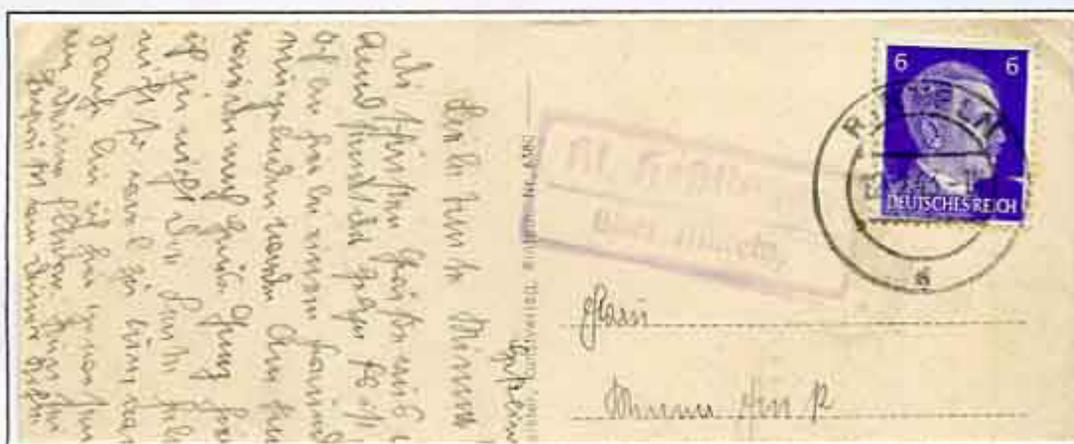


Kl. Hesslingen
über Rinteln



Hesslingen
über Rinteln

Brief aus Hesslingen gestempelt am LPA Rinteln am 18.10.1939 (Brückensegmentstempel "RINTELN" Kennziffer "d"). Ortsaufgabestempel zweizeiliger Gummistempel ohne Rahmen "Hesslingen / über Rinteln"



Kl. Hesslingen
über Rinteln.

Postkarte aus Hesslingen gestempelt am LPA Rinteln am 12.02.1942 (Brückensegmentstempel "RINTELN" Kennziffer "d"). Ortsaufgabestempel zweizeiliger Gummistempel mit Rahmen "Kl. Hesslingen / über Rinteln"

Rumbeck



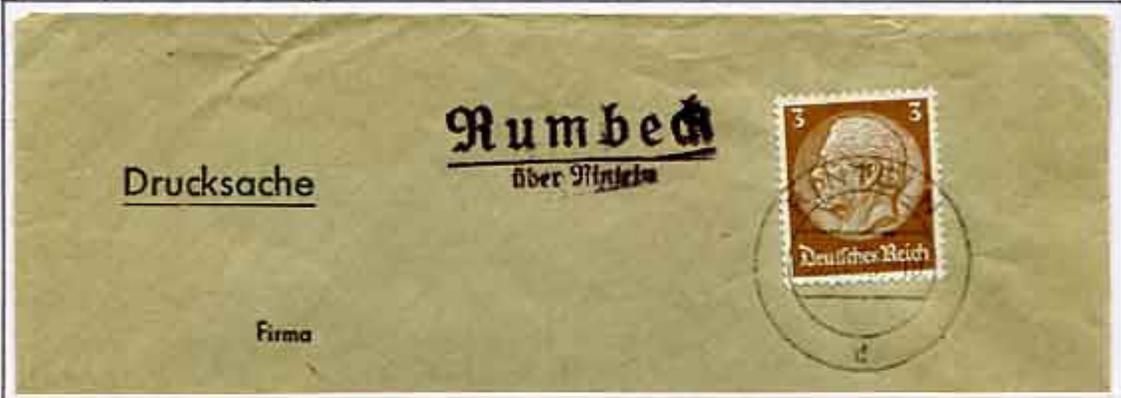
01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 713 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PHSt am 16. Oktober 1938. Am 1. Oktober 1939 in PST I umgewandelt. Abr. PA Rinteln; 01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 21**; LPA Hameln. Schließung der Poststelle 30.11.1997

Postagentur: Karl Heinrich Teigeler (Gastwirt). Die Familie führte die Postagentur/Poststelle bis sie am 30.11.1997 geschlossen wurde.

Rumbeck
über Rinteln



Brief mit Ortsaufgabe "Rumbeck / über Rinteln" LPA Rinteln Brückensegmentstempel "RINTELN" Kennbuchstaben "d" datiert 28.11.1938.



Gastwirtschaft "Zum Deutschen Hause". Im Nebenraum der Gaststätte betrieb die Familie Teigeler die Postagentur bzw. die Poststelle von 1.10.1939 bis zum 30.11.1997.



Brief mit Ortsaufgabe "Rumbeck / über Rinteln" LPA Rinteln Gelegenheitstempel "RINTELN 700 Jahre ..." datiert 06.05.1939.

Krückeberg

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 326 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PSt 01.04.1936. Abr.PA Oldendorf. ab 1.04.1956 LPA Hameln.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 22**. Ab 1.10.1979 nur noch AnnPSt. Schließung der Poststelle 1.01.1986.



Unten: Zustellungsurkunde vollzogen aus Krückeberg zurück. Ortsaufgabestempel "(20 a) Krückeberg / über Hameln" - nebegesetzter LPA Stempel Hameln datiert vom 09.01.1959.



Wahrendahl

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 133 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PSt 16.02.1931. LPA Hameln.

01.10.1973 umbenannt in **Hess. Oldendorf 23**. Schließung der Poststelle 31.08.1975.



Gasthaus Stüver 1930

Die Amtsstube der Poststelle befand sich in einem Nebenraum des Gasthauses Friedrich Stüver in Wahrendahl. Die Familie Stüver stellte vom 16.02.1931 bis zur Schließung der Poststelle am 31.08.1975 die Poststelleninhaber.

Friedrichsburg

Friedrichsburg ist eine Gründung des hessischen Landgrafen Friedrich II., der 1778 das ehemalige Kloster Egestorf (1298 - 1560) und die Domäne Egestorf zusammenlegte. Das Dorf liegt auf der Südwestseite eingebettet in die Wälder des Rintelner Staatsforstes und grenzt direkt das Landschaftsschutzgebietes Hessisch Oldendorfer Wesertal Süd.

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 145 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab ca. 1938. Abr. PA Rinteln; bis 01.04.1945. Schließung der Poststelle 1945



Unten: Brief aus Friedrichsburg gestempelt am LPA Rinteln am 10.05.1939 (Gelegenheitsstempel "RINTELN" "Die schöne Heimat des Weserliedes"). Ortsaufgabestempel zweizeiliger Gummistempel ohne Rahmen "Friedrichsburg / über Rinteln"

Friedrichsburg
über Rinteln



Friedrichshagen



Friedrichshagen über Rinteln

Oben: Brief aus Friedrichshagen. Gestempelt am LPA Rinteln am 22.08.1939. Ortsaufgabestempel: zweizeiliger Gummistempel Frakturschrift ohne Rahmen. "Friedrichshagen / über Rinteln"

Friedrichshagen ist, wie andere „Friedrichsdörfer“ in der Region, eine Neugründung des Landgrafen Friedrich II. in der Zeit von 1770 - 1780. Friedrichshagen liegt südlich der Kernstadt am Fuße der Ausläufer des Liper Berglandes und grenzt direkt an die Wälder des Landschaftsschutzgebietes Hessisch Oldendorfer Wesertal Süd, von wo aus Wanderungen ins Lippische Bergland unternommen werden können.

01.01.1973 eingemeindet in die Stadt Hess.-Oldendorf.

Einwohnerzahl: 421 (Stand: 2010).

Einrichtung einer PHSt später PSTII ab ca. 1938. Abr. PA Rinteln; bis 01.04.1945. Schließung der Poststelle 1945

